Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 6—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 366 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ph. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Chefredakteur C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: A. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: H. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Anruf C 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 61 || Montag, den 13. März 1933 || 124. Jahrgang

Vom Tage.

Sieg der nationalen Revolution auch in den Gemeinde- und Provinzparlamenten — Vorläufige Regelung der Flaggenfrage durch den Reichspräsidenten.

Wenn es nach den Reichs- und Landtagswahlen noch eines Beweises bedurft hätte, daß sich ein völliger Umschwung durchgesetzt hat, so wurde er gestern durch die Kommunal- und Provinziallandtagswahlen erbracht. Der Zustrom der Wähler zu den Regierungsparteien ist prozentual durchweg noch größer gewesen als am vorletzten Sonntag, unbeschadet der bei den Stadtverordneten-Wahlen wirksamen örtlichen Einflüsse. In der Zusammensetzung der Gemeindeparlamente, Kreistage und Provinziallandtage hat sich eine Umstellung von Grund auf ergeben. Es dürfte kaum noch eine Stadt geben, in der die alten Mehrheiten geblieben sind. Die Umstellung ist um so offensichtlicher, als die Nationalsozialisten, die bei den letzten Wahlen von 1929 nur wenige Sitze erringen konnten, diesmal die ganze Wucht ihrer von Jahr zu Jahr anschwellenden Bewegung voll in die Wagschale werfen konnten. Sie haben beherrschenden Einfluß auch in den Gemeinden und Provinzen erlangt, wo sie größtenteils mit ihren Mandatsziffern an der Spitze marschieren. Wenn die Wahlbeteiligung am gestrigen Sonntag auch hinter der am Sonntag vorher zurückgeblieben ist, so sind doch die Tendenzen klar erkennbar. Die schwersten Verluste haben die Kommunisten erlitten, wenn man zum Vergleich die letzten Reichstagswahlen heranzieht. Auch die Sozialdemokraten haben Federn lassen müssen, wenn auch bei weitem nicht in dem Maße wie die Kommunisten. Der bürgerlichen Mitte ist es nicht gelungen, sich wieder aufzurichten; sie hat vorläufig als zerrieben zu gelten. Am wenigsten Einbuße hat das Zentrum erlitten, wenn auch seine Verluste stellenweise sehr empfindlich waren und es z. B im Westen aus seinen beherrschenden Stellungen hinausgedrängt worden ist. Es dürfte sich von selbst verstehen, daß nunmehr ein weitgreifender Wechsel in der Verwaltungsbürokratie auch der Gemeinden vorgenommen wird. Eine Reihe von Oberbürgermeistern und Bürgermeistern sind beurlaubt oder in Schutzhaft genommen worden und werden durch andere Persönlichkeiten aus dem Lager der Regierungsparteien ersetzt werden. Darüber hinaus ist mit einer Umbesetzung leitender Stellen in den Rathäusern zu rechnen, alles zu dem Ziel, dem Willen der Regierung bis in die letzten Amtsstuben hinein Geltung zu verschaffen und die Durchführung der Anordnungen in ihrem Geiste zu gewährleisten. Die nächsten Tage werden vermutlich schon im Zeichen dieser Umgruppierung stehen. Was die Provinziallandtage angeht, so haben die in ihnen geschaffenen neuen Mehrheitsverhältnisse eine völlig veränderte Zusammensetzung des Staatsrats zur Folge. Da jede Provinz auch einen Vertreter in den Reichsrat entsendet, so wird auch dort der Umschwung, der schon durch die Gleichschaltung der Länder mit dem Reich eingeleitet worden ist, noch fühlbarer werden.

*

Reichspräsident von Hindenburg hat den gestrigen Volkstrauertag zum Anlaß genommen, eine vorläufige Regelung in der Flaggenfrage herbeizuführen. Bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben, so wird bestimmt, sind die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzfahne gemeinsam zu hissen. Diese Flaggen verbinden, so heißt es weiter, die ruhmreiche Vergangenheit und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Damit ist ein Zwiespalt überwunden, der sich seit dem Sieg der nationalen Revolution ergab. Von heute ab, so hat der Reichsinnenminister ergänzend verfügt, haben alle Reichsbehörden und Reichsstellen in der vom Reichspräsidenten vorgeschriebenen Form zu flaggen. Die Länder und Gemeinden werden aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Die Frage der Reichsfarben kann endgültig nur vom Reichstag gelöst werden, der sich damit als einer seiner ersten Vorlagen zu befassen haben wird. Da die Reichsfarben durch die Verfassung festgelegt sind, bedarf ein Wechsel der Zweidrittelmehrheit des Reichstags, die, wie wir schon einmal darlegten, ohne ernsthafte Schwierigkeiten sich ergeben würde für Schwarz-Weiß-Rot, da schon längst die große Mehrheit des Volkes eingesehen hat, daß die in Weimar vollzogene Flaggenänderung nicht wohlgetan war. Bemerkenswert war der Aufruf, den der Reichskanzler im Anschluß an die Bekanntgabe des Flaggenerlasses an die Nationalsozialisten richtete. Er verlangte strengste Disziplin und Unterordnung und untersagte alle Einzelaktionen, um dem ganzen deutschen Volk und vor allem auch der Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben. Diese Kundgebung, die einen wichtigen Einschnitt im Verlauf der nationalen Revolution bedeutet, wird von allen Kreisen mit Genugtuung begrüßt werden. MS.

Verschärfte Kontrolle der Rundfunkreklame.

CNB. **Berlin,** 11. März. Wie wir erfahren, haben einzelne Reklamedurchsprüche des Rundfunks den Eindruck erweckt, als ob sich dieser nicht nach den wirtschaftspolitischen Zielen der nationalen Regierung richtet, sondern ungeprüft Warenhäusern und anderen Firmen Gelegenheit zur Fortsetzung ihrer früheren Anpreisungen gibt. Obwohl diese morgendlichen Reklamemitteilungen nicht unter die Programmverantwortung der Intendanten fallen, hat der Reichsrundfunkkommissar des Reichsministers des Innern, Dr. Kruckenberg, die Rundfunkgesellschaften darauf hingewiesen, daß auch für die Reklamemitteilungen die Bestimmung gilt, alles zu vermeiden, was der Reichspolitik entgegenwirkt.

Flaggenerlaß des Reichspräsidenten.

Bis auf weiteres Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuzflagge.

Die Bekanntgabe durch den Reichskanzler.

WTB. **Berlin,** 12. März. Reichspräsident von Hindenburg erläßt folgende Kundgebung:

Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-roten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast wehen, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern.

Die militärischen Gebäude und Schiffe hissen nur die Reichskriegsflagge.

Berlin, den 12. März 1933.

gez. Der Reichspräsident
von Hindenburg.
gegengez. Der Reichskanzler
Adolf Hitler.

Der Sieg der nationalen Revolution.

Ein neuer Appell Hitlers.

Diese Kundgebung des Reichspräsidenten gab der Reichskanzler heute nachmittag um 2 Uhr über alle deutschen Sender dem deutschen Volke bekannt. Im Anschluß daran hielt der Reichskanzler folgende **Ansprache:**

Mit diesem Erlaß hat der Herr Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich aus verfügt, daß die Fahne der nationalen Erhebung nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unvergeßlichen ehrwürdigen Traditionsfahne des alten Deutschen Reiches künftighin zu wehen hat. Nationalsozialisten, die ihr in dieser Stunde mithört, SA- und SS-Männer, damit ist auch nach außenhin sichtbar durch diese Vermählung **der Sieg der nationalen Revolution** gekennzeichnet. Uns alle muß in dieser historischen Stunde, die wir eben zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden, neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine stolze Befriedigung erfüllen. **Ein 14jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren symbolischen Abschluß gefunden.** Es ist aber nunmehr an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird.

Als euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich euch daher auf, die Ehre und damit aber auch die Würde des neuen Regiments so zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte dereinst auch in Ehren und Würden zu bestehen vermag.

Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte vollziehende Gewalt in die Hände des nationalen Deutschlands gelegt ist, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens. Von nun ab wird der Kampf der Säuberung und Inordnungbringung des Reiches ein planmäßiger und von oben geleiteter sein. Ich befehle euch daher von jetzt ab strengste Disziplin. Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben. Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlichen Anordnungen mit Gewalt widersetzen oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierende Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlichst zu brechen. Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe, dem ganzen deutschen Volke und vor allem auch unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben. Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unserer Verwaltung oder des geschäftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung, denn heute sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hand gegeben ist.

Meine Parteigenossen, ihr habt in 14jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes staatlich sanktioniert. Ihr könnt daran aber auch ersehen, wohin uns eure **Disziplin und Unterordnung** geführt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiterleiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir **nicht kleinliche Rachsucht** empfinden können. Sollten die Feinde der nationalen Erhebung irgendeinen Widerstand versuchen, dann wird der Wille der Regierung der nationalen Revolution sie blitzschnell niederzwingen und ihr werdet die Befehle erhalten. Hütet euch aber vor Provokateuren und Spitzeln, die, wie wir heute durch Belege wissen, von der Kommunistischen Partei in unsere Formationen entsandt worden sind. Wir werden sie dank unseres heutigen Einblicks in das Treiben dieser Verbrecherorganisationen in kürzester Zeit ohnehin entfernt haben. Indem ich euch so die Reinheit und damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schützen befehle, danke ich euch aber auch für das Uebermaß an Treue, Disziplin und an Opfer, die ihr mir bisher entgegengebracht und gegeben habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch eure Arbeit und Mitwirkung eine der größten Umwälzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volke sichtbar gezeigt werden durch die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die ich hiermit bekanntgebe:

Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentlichen Gebäude des Reiches von morgen, Montag ab, auf die Dauer von drei Tagen in den vom Herrn Reichspräsidenten anbefohlenen beiden Fahnen zu flaggen.

Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution. Es lebe unser heiß geliebtes deutsches Volk und unser stolzes Deutsches Reich.

*

Aufforderung zum Flaggen.

WTB. **Berlin,** 12. März. Um dem Willen des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß in den Tagen von morgen, Montag, ab bis kommenden Mittwoch einschließlich alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten die schwarz-weiß-rote Fahne und die Hakenkreuzflagge gemeinsam hissen. Die militärischen Gebäude hissen nur die Reichskriegsflagge.

Der Reichsminister des Innern hat die **Landesregierungen** und die Kommissare des Reiches in den Ländern gebeten, für die Landes- und Kommunalbehörden die **Maßnahmen der Reichsregierung zu übernehmen.** Die Reichsregierung ruft **das ganze deutsche Volk** auf, sich ihrem Vorgehen anzuschließen und damit der Verbundenheit aller nationalen Kreise des Volkes mit der staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Für die Beflaggung der Reichsdienstgebäude vom 13. bis 15. März hat der Reichsminister des Innern noch folgende **Hoheitsanordnung erlassen:**

Wenn Reichsdienstgebäude mehrere Flaggenmasten haben, so sind in gleicher Zahl und Größe schwarz-weiß-rote Flaggen und Hakenkreuzflaggen zu setzen, bei ungerader Zahl am überschießenden Mast die schwarz-weiß-rote Flagge. Mehrere zusammenliegende Gebäude gelten hierbei als eine Anlage. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist an ihn die schwarz-weiß-rote Flagge zu hissen. Die Hakenkreuzflagge ist in diesem Falle, wenn sich nicht ein zweiter Flaggenmast anbringen läßt, an einer bevorzugten Stelle der Straßenfront des Hauses mittels eines besonderen Flaggenstocks als hängende Fahne anzubringen.

*

Kundgebung des Stahlhelms zur Lage.

CNB. **Berlin,** 12. März. Die Bundesführer des Stahlhelms erlassen eine **Kundgebung** zur politischen Lage, in der es unter anderem heißt:

Die nationale Erhebung, für die der Stahlhelm seit der Novemberrevolte gearbeitet und die deutschen Menschen innerlich reif gemacht hat, ist im Gange. Durch die Erringung der nationalen Mehrheit in den letzten Wahlen ist eine wesentliche Stufe hierzu erreicht. Sie kann die Weiterführung der nationalen Gesundung erleichtern. Die nationale Regierung wird aber trotzdem nie vergessen dürfen, daß ihre Autorität nicht auf Masse und Mehrheit, sondern in erster Linie auf dem Ansehen des Reichspräsidenten von Hindenburg beruht, und daß sie im Vertrauen in die Kraft und Entschlossenheit der Heeressäule der nationalen Bewegung allein die starke Stütze für die Fortführung ihres Kampfes findet.

Die gewaltige Auflehnung gegen Weimar und Versailles muß klug, zäh und geschickt weitergeführt werden. Gerade gegenüber der nationalen Regierung werden die vorhandenen Schwierigkeiten vom gesamten deutschfeindlichen Auslande mit allen Mitteln gesteigert werden. Deshalb ist ein eisenharter Zusammenschluß aller derer, die sich zur Nation bekennen, notwendiger als je.

Die Sicherung des nationalen Staates erfordert eine grundlegende Aenderung unserer Verfassung im Bismarck'schen Geiste hin, auf ein neues großes Deutschland.

*

Gegen Einzelaktionen.

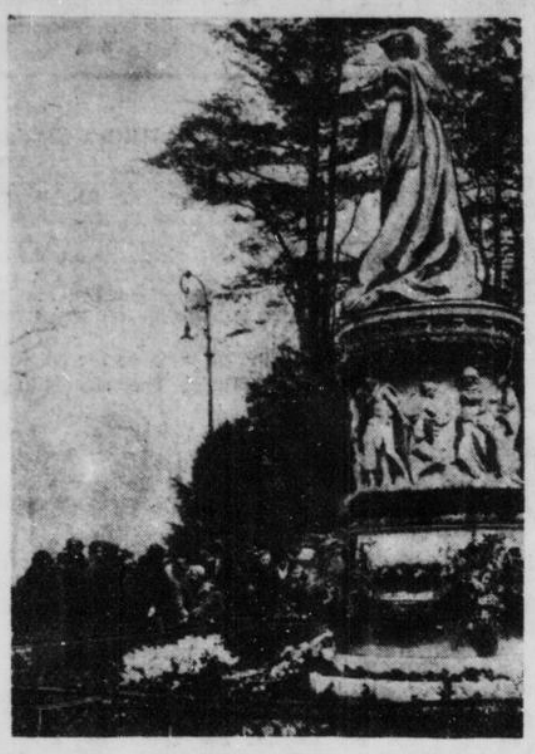
Ein Runderlaß des Reichsinnenministers an die Länder.

WTB. Berlin, 13. März. (Funkspruch.) Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an die Innenministerien der Länder und die Reichskommissare in München, Stuttgart, Dresden, Karlsruhe, Darmstadt, Bremen, Lübeck und Schaumburg-Lippe folgenden Runderlaß gerichtet:

In zahlreichen Städten des Reiches finden immer wieder Schließungen und Bedrohung von Einzelhandelsgeschäften statt. Davon werden nicht nur die Inhaber der Geschäfte, sondern auch die Arbeiter und Angestellten der Geschäfte sowie das kaufende Publikum und der allgemeine Wirtschaftsverkehr schwer betroffen. Auch die Staatsautorität und die für den Wiederaufstieg Deutschlands unentbehrliche Vertrauensbelebung leiden unter solchen Willkürhandlungen Schaden. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bitte ich, diesen Uebergriffen nachdrücklich entgegenzutreten und die dazu erforderlichen Anordnungen zu treffen.

53/14

Zum Gedenken an die Königin Luise.



Am Denkmal der Königin Luise im Berliner Tiergarten wurden von Abordnungen nationaler Frauenverbände Kränze niedergelegt, um der 157. Wiederkehr des Geburtstages der unvergeßlichen preußischen Königin zu gedenken.

Einstündiger Zugverkehr zwischen Wuppertal und Essen.

wp. **Wuppertal,** 10. März. Wie uns von der Reichsbahndirektion Wuppertal mitgeteilt wird, sollen vom 15. Mai 1933 ab auf der Strecke Wuppertal—Essen sechs Zugpaare (schnellfahrende Personenzüge) nach der Art der im Ruhrgebiet verkehrenden Schnellzüge neu eingelegt werden, so daß mit den bereits vorhandenen Zügen von 6 bis 23 Uhr eine etwa **einstündige Zugfolge** eintritt.

Die Schmuggelbeute im Februar.

wp. **Düsseldorf,** 11. März. Im Februar sind im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bei der Schmuggelbekämpfung von Grenzaufsichts- und Zollfahndungsbeamten 963 Schmuggelfälle aufgedeckt worden. Es wurden dabei insgesamt 55 000 Zigaretten, 35 000 Heftchen Zigarettenpapier, 3300 kg Tabak, 1800 kg Kaffee, 6700 kg Getreide, 1200 kg Müllereierzeugnisse, 11 000 kg Kartoffeln und 1100 kg sonstige Waren beschlagnahmt. Ferner wurden den Schmugglern 99 Fahrräder und zwei Kraftwagen, die zur Beförderung von Schmuggelwaren dienten, abgenommen.

Der Wahn ist kurz . . .

wp. **Köln,** 10. März. Wie gemeldet, hatte der städtische Geldzähler **Paul Koch** dieser Tage bei einem Geldtransport der Städtischen Sparkasse **zwei Geldbeutel mit insgesamt 39 000 Mark unterschlagen** und war dann verschwunden. Koch wurde am Donnerstag abend auf der Straße, wo er seine Geliebte erwartete, **festgenommen.** Er hatte über 5500 Mark bei sich. Bei seiner Vernehmung machte er die reichlich unglaubliche Angabe, 30 000 Mark seien ihm von einem unbekannten Manne gestohlen worden. Das Geld wurde aber später bei der Durchsuchung seiner Wohnung gefunden, wo Koch übrigens unter falschem Namen lebte. Den Rest des Geldes will er verschenkt und verausgabt haben. Er hatte sich einige neue Anzüge und mehrere Paar neue Schuhe gekauft. Koch sowie seine Geliebte sind dem Richter zwecks Erlaß eines Haftbefehls vorgeführt worden.

Drei Leichen aufgefunden.

wtb. Berlin, 10. März. In einem Walde in der Nähe von Klein-Machnow sind heute nachmittag drei Leichen aufgefunden worden. Es handelt sich um drei Männer im Alter von 20 bis 28 Jahren. Die Kriminalpolizei hat sich sofort an den Tatort begeben und ist zur Zeit mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

cnb **Berlin,** 10. März. Wie bereits kurz gemeldet, sind in einem Waldgelände bei Klein-Machnow, ungefähr 400 Meter westlich der Wannsee-Chaussee, heute nachmittag in einer Schonung drei männliche Leichen aufgefunden worden. Eine vorläufige Inaugenscheinnahme hat ergeben, daß **alle drei Männer erschossen worden sind.** Eine größere Anzahl von Patronenhülsen verschiedenen Kalibers sind in der näheren Umgebung des Tatortes aufgefunden worden. Die Getöteten dürften etwa 20—28 Jahre alt sein. In den Taschen der Leichen entdeckte man lediglich geringe Geldbeträge und einige Schlüssel, während Ausweispapiere völlig fehlten.

Schulbrand in Osterode.

Der Rektor vermutlich verbrannt.

wtb. **Osterode** (Ostpreußen), 10. März. Im **Rektorzimmer** der katholischen Marienschule brach heute nachmittag **ein Brand** aus, dem, wie befürchtet wird, der **Rektor Salewski zum Opfer gefallen** ist. Das Rektorzimmer, die Hausmeisterwohnung und der Dachstuhl sind ausgebrannt. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man dann in einem Winkel des Rektorzimmers unter Schutt und Trümmern eine verkohlte Leiche, die bisher noch nicht einwandfrei identifiziert werden konnte. Die Leiche weist Verletzungen am Kopf auf Vermutlich handelt es sich um den Schulleiter, der seit dem Brande vermißt wird.

Gebrüder Wittmann zum Tode verurteilt.

wtb. **Regensburg,** 10. März. Im **Mordprozeß Wittmann** wurde am Freitag, gegen 9 Uhr abends, das Urteil verkündet. Die Angeklagten Georg und Johann Wittmann wurden, der eine wegen Mordes, der andere wegen Anstiftung dazu, **zum Tode verurteilt.** Am 15. September 1932 war die Ehefrau des Johann Wittmann aus Stephansposching (Niederbayern) in einem Maisfeld unweit Straubing erwürgt aufgefunden worden. In der fünftägigen Verhandlung wurde festgestellt, daß der Bruder des Ehemannes, Georg Wittmann, als des Mordes überführt gelten kann. Da er aber von sich aus keinen Grund gehabt hat, seine Schwägerin zu töten, so muß, wie die Urteilsbegründung ausführt, angenommen werden, er sei von seinem Bruder Johann dazu angestiftet worden. Johann Kermer, ein Freund des Johann Wittmann, der gleichfalls im Verdacht gestanden hat, den Mord begangen zu haben, kommt, wie in der Urteilsbegründung gleichfalls dargelegt wird, als Täter nicht in Frage.

Ein Kohlenschacht in Yorkshire ersoffen.

Bisher vier Tote.

wtb. London, 10. März. Ein Kohlenschacht bei Rotherham in Yorkshire ist heute zum Teil ersoffen. 100 Bergleute befanden sich in dem Teil des Bergwerkes, der von den eindringenden Wassermassen überschwemmt wurde. Vier Leichen sind bereits geborgen; ein Teil der Bergleute wurde gerettet, doch wird noch eine größere Anzahl vermißt.

Fertigkleidung
besonders preiswert bei
Höhn
Hauptstraße 224.

Zu vermieten
Neues Landhaus
6 Zimmer mit Küche, Keller 2c. sowie Garten und Baumhof ganz od. geteilt zum 1. 4. oder später zu vermieten.
Alwill Hofacker
Witzhelden-Herscheid

Garage Böckerh. Goebenstr. **3** frei.

Eckladen
zum 1. April 1933 günstig zu vermieten.
Näher.: **F. W. Pidlein,** Solingen, Goldstr. 7, I.

Großes Ladenlokal
mit großen Hinterräumen, Hauptstraße 273 zum 1. April **zu vermieten.**
Rechtsbeistand Heck, Hauptstraße 273.

Kl. Laden
m. Zimmer, Mans. und Werkstatt zu vermieten. Näh. in der Gesch.

Abgeschl. 5 Zimmer-Etagen-Wohnung
zu vermieten. Näheres Kölnerstr. 89, Lederhdlg.

Im nördl. Stadtteil in freier Lage in besserem ruhig. Hause sehr schöne
5 Z.-Wohnung
mit Zentralheizung für Juni an ruhige kleine Familie zu vermieten. Ang. u. 8764 an die G.

In einem bess. Hause am Mangenberg ist eine 5 Zimmer-Wohnung mit od. ohne Heiz. z. vm. Angb. unt. 8828 an die G.

4 Zimmer,
abgeschl., 1. Etage, mit 1 od. mehreren ausgebauten, großen Mans., dortf. auch Gas, Wasser, elektr. Licht, Heiz., zum 1. April in bess. Hause der Südstadt zu verm. Ang. u. 8809 a. d. G.

Abgeschlossene
2. Etage
4 Zimmer und 2 Mansard. zu vermiet. Näh. **Cronenbergerstr. 28, I.**

Baumstraße 42
3 bis 4 Zimmer
(Parterre) zum 1. 4. 33 zu vermieten. Näheres Weyersbergerstraße 8.

Schöne abgeschlossene
3 Z.-Wohnung
mit Badezimmer und Gartenbenutzung sofort oder später zu vermiet. Angb. u. 8836 an die G.

3 Z.-Wohnung
mit anschl. gr. Veranda, in ruh. Lage i. Mittelp. der Stadt, p. sof. z. verm. Angb. m. Ang. d. Tätigkeit unt. 8892 an die G.

Schöne Wohnung
drei Parterre-Räume, zwei Speicherzimmer z. 1. April zu vermieten. Central, Focherstr. 34.

Schönes leeres
Sprechzimmer
zu verm. Casinostr. 66.

Herrschaftliche
3 Zimm.-Wohnung
(Hochpart.) mit Diele und Wintergarten zu vermieten. Angeb. unt. 8800 an die Gesch.

2 durchg. Mans.-Zimmer an nur saub. kinderlose Leute zu vermieten. Hossenhauser Straße 14.

Leeres, nach der Straße geleg. **Etagenzimmer** im nörd. Stadtteil z. 1. 4. zu verm. Ang. u. 8867 a. d. G.

Schuhe
nach Maß, Sitz garant., billigst für alle **Fußleidende,** auch reparier.
Schuhhaus J. Gerdig, Kronenstr. 14.

Saat-Kartoffeln
Ia **Odenwälderblaue**
Erdgold
Ackersegen
Julimieren
Erstlinge
Industrie
empfiehlt
Peter Hemmler jr.
Lager:
Bahnhof Soling.-Nord
Eingang Cronenbergerstraße. Telefon 22055.

In ruhig. bess. Hause Nähe **Hauptpost 2 schöne Zimmer** im Obergeschoß an alleinst. Dame oder kinderlos. Ehep. zu verm. Ang. u. 8825 an die G.

2 durchgeh. Zimm.
mit oder ohne Mans. sofort zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle.

2 durchgeh. Zimmer
mit Mansarde zu vermieten. **Blasberg,** Central, Hauptstr. 56

2 Zimmer-Wohnung
1. Et., Nähe Schlagbaum, ab 1. 4. zu vermieten. Ang. u. 8856 an die G.

Mansardenzimmer zu verm. m. Zentralh. u. elektr. Licht f. 3.50 Mk. w. Central, Bergstr. 7.

Leeres Zimmer
sofort zu vermieten. 1. Felderstr. 44, 1. Et.

Möbl. Zimmer
für anst. Mädchen frei. Westwall 14.

Einf. und bess. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Weyersberg 3.

Gut möbl. Zimmer an bess. berufstät. Herrn od. Dame zu verm. Näh. Geschäftsst.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Kochherd f. Ehepaar, **1 Zimmer** für 2 Herren frei. Näh. in der Gesch.

In herrschaftl. Hause, Nähe Neumarkt, **gut möbl. Zimmer** m. Heiz. u. elektr. Licht zu verm. Näh. Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. z. vm. Fr. Sturm, Solingen, Rheinstraße 2.

Saub. Schlafstelle frei
Näh. Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimmer an Dame bill. zu verm. Moltkestr. 22, 3. Etage.

Schöner Garten, 40 Ruthen groß, auf dem Dorperhof gelegen, zu verm. Näh. Burgstr. 9.

Zu mieten gesucht

Kleines Einfamilienhaus mit etwas Garten von pünktl. Mietzahler zum 15. 4. oder 1. 5. zu mieten gesucht.
Ang. u. 8820 an die G.

Am Rande der Stadt kleines **Häuschen** einfaches (5 Zimmer) mit Garten zu mieten ges. Ang. mit Preisang. u. 8835 a. d. G.

Kinderlos. Ehep. (Beamter) sucht zum 1. 4. oder später **3 Zimmerwohn.** m. allen Bequemlichkeiten. Angeb. mit Preisang. u. 8864 an d. G.

Ein letztes Wort!

In einer Wahlversammlung der **Deutschnationalen Volkspartei Solingen** hat ein **führendes** Mitglied dieser Partei heftige Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei geführt und u. a. gesagt:

„Wer die Deutsche Volkspartei wähle, sei ein **Kindskopf** und leider hätte man am letzten Sonntag noch 1750 **derartiger Leute** in Solingen gehabt."

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Gebt am kommenden Sonntag die **richtige Antwort** auf diese **unerhörten Schmähungen,** die einzig dastehen und wählt

Deutsche Volkspartei Liste Nr. 7

Nicht **Kindsköpfe,** sondern **aufrechte** und **um das Wohl des Bürgertums verdiente Bürger** sind auf unserer Liste.

Der Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei Liste Nr. 7 lautet:

1. **Dr. Bachteler, Oskar,** Syndikus, Solingen, Hauptstr. 211
2. **Friesen, Bernhard,** Installateur, Solingen-Ohligs, Merscheiderstr. 25
3. **Lauterjung, Hugo,** Fabrikant, Solingen-Wald, Hauptstr. 237
4. **Zell, Agnes,** Hausfrau, Solingen-Ohligs, Oberwalderstr. 40
5. **Freund, Robert jr.,** Fabrikant, Solingen-Höhscheid, Morgenstr. 16
6. **Staude, Heinrich,** Gaswerksinspektor a. D., Sol.-Gräfrath, Piepersberg 5
7. **Raßpe, Erich,** Fabrikant, Solingen, Cronenbergerstr. 130
8. **Gottschalk, Gustav,** Angestellter, Solingen-Ohligs, Grünstr. 51
9. **Klein, Artur,** Dipl.-Ing., Solingen-Wald, Hauptstr. 174
10. **Schürhoff, Wilhelm,** Kaufmann, Solingen-Gräfrath, Solingerstr. 101
11. **Tittmann, Hermann,** Schreinermeister, Solingen, Malteserstr. 17
12. **Hülder, Max,** Kaufmann, Solingen-Wald, Hauptstr. 69
13. **Entemeier, Heinrich,** kaufm. Angestellter, Solingen-Ohligs, Bachstr. 22
14. **Liehne, Artur,** Steuerberater, Solingen, Weyerstr. 12
15. **Bräuning, Fritz,** Rechtsanwalt, Solingen-Ohligs, Mankhauserstr. 15.

Auch zum Provinziallandtag wählt Liste 7, Deutsche Volkspartei.

Kaisersaal
Solingen-Mühlenplatz.
Ton-, Licht- und Varieté-Bühne.
Sonntag, 12. März, 3 Uhr. 6 Uhr, 8 Uhr:
Großes Sonderprogramm.
Im Tonfilm:
Zwei Welten
unter der Regie von E. A. Dupont mit Maria Paudler in der Hauptrolle.
Deulig-Tonwoche und großes Beiprogramm.
Im Varieté:
Rocks Wunderbären Max u. Moritz fabelhafte Bärendressur.
Miß Leona, die berühmte Drahseilkünstlerin.
Holt Gibson & Co. Original-Wildwest-Akt; Kunstschützen
Jakob Fabis, Kunstturner am asiatisch. Ring.
Eintritt für Erwerbslose bis 5 Uhr nachmittags zu halben Preisen.
Nach der Vorstellung:
Treffpunkt im Bayerischen Hof.
Voranzeige!
Am Sonntag, 19 März 11¼ und 1¼ Uhr:
Gr. Märchen-Tonfilmvorstellung für Kinder.

Hotel-Restaurant Bayer. Hof
Sol.-Mühlenplatz Tel. 24931.
Samstag:
Konzert und Tanz.
Sonntag:
Familien-Konzert
mit d. neuen Hauskapelle **Erick Engels.**
Die Wahlresultate werden laufend bekannt gegeben.
Voranzeigen!
Am Samstag, dem 25. 3., abds. 8 Uhr, im Kaisersaal:
Heiterer Gesellschaftsabend mit Tanz
des Solinger M.-G.-V. „Bergisch Land".
Samstag, den 18. 3.,
25 jähr. Gründungsfeier des Turnvereins „Jahn" im Kaisersaal.



Prachtvolle Aepfel!
Einer immer schöner als der andere!
Wer solche Früchte ernten will, muß es verstehen, den Baum richtig zu pflegen. So ist's auch beim Geschäft. Sie pflegen es richtig, wenn Sie regelmäßig im Solinger Tageblatt inserieren, das als meistgelesenes Familienblatt in Groß-Solingen für eine gute Kundenernte sorgt.

4 bis 5 Zimmerwohnung
mit **Zentralheizung,** möglichst im **Stadtbezirk Böckerhof,** zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Angebote unter Nr. 8898 an die Geschäftsstelle.

Im Mittelpunkt der Stadt
Etagenwohnung
von 4—5 Zimmern, Küche und Badezimmer, möglichst mit Heizung, zu mieten gesucht.
Angebote unter 8765 an die Geschäftsstelle.

5 Zimm.-Wohnung
mit Zubehör sucht pens. Beamter (2 erw. Pers.) per 1. 6. oder 1. 7. evtl. auch spät. Angeb. unter 8791 an die Gesch.

Suche abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
mit Gas, Elektr., mögl. Stadtmitte. Angebote u. 8813 an die Gesch.

Gewerbl. Raum
mit Masch. zu miet. ges. Ang. u. 8876 an d. G.

Abgeschl. Etage
4 Zimmer mögl. m. Bad, Stadtm. od. Nordstadt, von pünktl. Mietzahler per sofort od. 1. 4. 33 gesucht. Angebote unt. 8741 an die Gesch.

Sonnige, abgeschl.
4 Z.-Wohnung
mögl. Stadtmitte, zu mieten gesucht.
Ang. u. 8880 a. d. G.

Beamter sucht in besserem Hause
Wohnung von 7-9 Räumen
am liebsten auf 1. und 2. Etage gelegen, oder **Einfamilienhaus** mit Gart. zu mieten, evtl. zu kaufen. Gefl. Angebote mit Preisangabe u. 8648 an d. Gesch. erbeten.

Junges Ehepaar sucht
4-5 Z.-Wohn.
Angebote u. 8801 a. d. G.

2—3 Z.-Wohnung
zum 1. 4. zu miet gesucht. Angeb. u. 8862 an die G.

2—3 Z.-Wohnung
von pünktl. Mietzahler sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 8853 an die Geschäftsstelle.

Aelt. Ehep. (2 Pers.) s.
3 Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause, mögl. abgeschlossen. Angebote u. 8781 an die Gesch.

8 Zimmerwohng.
mit Nebenräumen evtl. ganzes Haus m. Garten für 2 kl. Familien, 4 Erw. a. liebst. Böckerhof z. miet. ges. Angeb. u. 8833 a. d. G.

Vier- oder Fünf-Zimmerwohnung
mit Garten oder Land am liebst. kl. Häuschen, Nähe d. Stadt, zu miet. gesucht. Ang. u. 8625 a. G.

Brautpaar sucht
3 mittlere od. 2 große Zimmer.
Ang. u. 8797 an die G.

3 Zimmer, Nähe Schlagb. in nur ruh. Hause von 3 erw. Pers. zu miet. ges. Ang. u. 8548 a. d. G.

Kinderl. Ehep. sucht **2-3 Zimmer** mit Raum f. 15 Hühner, in Sol.-Umgeg. Ang. u. 8792 a. d. Gesch.

2 kl. Zimm. (ev. Mans.) in gut. Hause v. alleinsteh. Beamtenwitwe ges. Ang. u. 8874 a. d. G.

Ruh. Fam., 3 erwachs. Pers., s. **3 Zimm.-Wohn.,** ev. Mans. Miete ges. Ang. u. 8773 a. d. G.

Aelt. Mann sucht leer. **Zimmer,** Nähe Schlagb. Ang. u. 8810 an d. G.

Achtung! Achtung!
Rosen!
Durch Einkauf i. Herbst bin ich in der Lage, auch in dies. Jahre zu alten Preisen zu verkaufen.
Rosen 10 St. 90 Pfg.
Hochst.-Rosen 50 „
Schattenmorell. 90 „
sow. alle and. Baumschulerzeugnisse billigst.
Paul Thiel, Meigen 7.

Solinger Tageblatt
Nr. 61 — 124. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Montag,
den 13. März 1933

Nationalsozialistischer Wahlsieg in Solingen.

Nur 4 Mandate fehlen an absoluter Mehrheit.

Die Linksparteien aus ihrer bisherigen Vormachtstellung gedrängt.

Die neue Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung hatte folgendes Ergebnis:

	Stimmen	Reichstagswahl vom 5. März 1933	Mandate	bisherige Mandate
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei	34 895	37 499	**23**	1
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	7 460	8 447	**4**	8
Kommunistische Partei Deutschlands	26 178	34 227	**17**	19*
Deutsche Zentrumspartei	6 938	7 898	**4**	4
Deutschnationale Volkspartei	3 593	3 864	**2**	3
Deutsche Volkspartei	1 949	1 754	**1**	6
Christlich-sozialer Volksdienst — Volksrechtpartei	1 752	1 350	**1**	4
Deutscher Arbeiterbund	108	—	—	—

*einschl. Komm. Opposition

Gewählt sind:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei.

1. **Dr. Otto Helmut,** Arzt, Solingen-Wald, Behringstraße 47.
2. **Baumann Ernst,** Kraftwagenführer, Solingen, Kölnerstr. 144.
3. **Berkenhoff Artur,** Wirt, Solingen-Ohligs, Bahnstraße 16/18.
4. **Schmieg Franz,** Angestellter, Solingen-Gräfrath, Schulstr. 27.
5. **Wietscher Ernst,** Angestellter, Solingen-Höhscheid, Neuenhoferstraße 73.
6. **Breucker Max,** Angestellter, Solingen-Wald, Jägerstraße 27.
7. **Dr. Brückmann Rudolf,** Kaufmann, Solingen, Hauptstr. 10 a.
8. **Keller Fritz,** Schleifer, Solingen-Ohligs, Dunkelnbergerstr. 49.
9. **Remscheid Cuno,** Fabrikant, Aufderhöhe, Löhdorferstraße 33 b.
10. **Holthausen Artur,** Angestellter, Solingen, Oststraße 14.
11. **Heinrich Otto,** Stadtbaumeister, Solingen-Wald, Henriettenstraße 5.
12. **Kremer Artur,** Kraftwagenführer, Ohligs-Merscheid, Herzogstraße 35.
13. **Auelmann Heinz,** Betriebsingenieur, Solingen, Kölnerstr. 65.
14. **Pracht Otto,** Eisenwaren-Händler, Solingen-Wald, Hauptstraße 233.
15. **Nickau Hermann,** Steuersekretär, Solingen, Hauptstraße 270.
16. **Schreiber Willy,** Fabrikant, Solingen-Merscheid, Bismarckstraße 39.
17. **Reinhardt Peter,** Dachdeckermeister, Solingen-Gräfrath, Gerberstraße 10.
18. **Beckert Max,** Straßenbahner, Solingen, Kirschbaumerstr. 63.
19. **Potthoff Karl,** Fabrikant, Solingen-Ohligs, Weserstraße 7.
20. **Nasslenbeul Emil,** Angestellter, Solingen-Wald, Fichtestr. 6.
21. **Brecher Artur,** Spediteur, Solingen, Körnerstraße 74.
22. **Hesels Karl,** Fabrikarbeiter, Solingen-Merscheid, Taubenstraße 5.
23. **Erx Friedrich,** Metzgermeister, Solingen, Hauptstraße 68.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

1. **Müller Karl,** Arbeiter, Solingen-Höhscheid, Messerstraße 46
2. **Richter Max,** Gew.-Sekr., Solingen, Fritz-Reuterstraße 43
3. **Maurer Eugen,** Schreinermeister, Solingen, Burgstraße 40.
4. **Kircheis Paul,** Redakteur, Solingen, Weinsbergtalstraße 45.

Kommunistische Partei Deutschlands.

1. **Felder Walter,** Straßenbahner, Solingen, Goethestraße 13.
2. **Schmidt Karl,** Hobler, Solingen-Gräfrath, Schafenhaus 2 a.
3. **Recks Elli,** Fabrikarbeiterin, Solingen-Wald, Buchenstr. 13.
4. **Wilke Walter,** Kaufmann, Solingen, Birkerstraße 75.
5. **Hermes Karl,** Metallarbeiter, Solingen, Hohegasse 4.
6. **Küll Karl,** Angestellter, Solingen, Müngstenerstraße 65.
7. **Hahnenfurth Artur,** Gewerkschaftssekretär, Solingen, 2. Heidberg 2.
8. **Schlechter Artur,** Kaufmann, Solingen-Ohligs, Hasselstr. 4.
9. **Hoffmann Josef,** Schlägereiarbeiter, Solingen, Neustr. 57.
10. **Jung Hugo, Reider,** Solingen-Gräfrath, Kullerstraße 73.
11. **Bönner Paul,** Erwerbslos, Solingen-Merscheid, Erholungsstraße 11.
12. **Müller Hedwig,** Kontoristin, Solingen-Wald, Mangenbergerstraße 190 a.
13. **Müller Albert,** Rasiermesserschleifer, Solingen, Nordstraße 9.
14. **Hahnenfurth Emma,** Ehefrau, Solingen, 2. Heidberg 2.
15. **Dickhut Willi,** Schlosser, Solingen, Unnersberg 35.
16. **Wietscher Julius,** Angestellter, Solingen-Ohligs, Höhscheiderstraße 135.
17. **Lohbach Willi,** Schlosser, Solingen, Klingenstraße 146.

Zentrum.

1. **Baumann Josef,** Rektor, Solingen-Ohligs, Kornstraße 3.
2. **Hammes Josef,** Fabrikarbeiter, Solingen-Wald, Rosenkamperstraße 12.
3. **Schäfer Gustav,** Anstreichermeister, Solingen, Brüderstr. 37.
4. **Neumann Felix,** Scherenmagier, Solingen-Höhscheid, Josefstraße 5

Deutschnationale Volkspartei.

1. **Dr. Vermeulen, Wilhelm,** Geschäftsführer, Solingen, Liebknechtplatz 10.
2. **Hammesfahr Karl Wilhelm,** Landwirt, Solingen, Spielbruch 10.

Deutsche Volkspartei.

1. **Dr. Bachteler Oskar,** Syndikus, Solingen, Hauptstraße 211.

Wahlgemeinschaft Christlich-sozialer Volksdienst Volksrecht-Partei.

1. **Rohde Ernst,** Lebensmittelhändler, Solingen, Bismarckstr. 148.

Der Umschwung.

Nach den Ergebnissen der letzten Wahlen zum Reichs- und Staatsparlament in Solingen konnte es eigentlich kaum mehr zweifelhaft sein, daß die machtvoll aufstrebende Bewegung der Nationalsozialisten auch in der Solinger Bürgerschaftsvertretung einen Raum einnehmen werde, der das äußere Bild dieser Körperschaft ganz wesentlich veränderte. Ungewiß war bis zum März dieses Jahres lediglich, ob auch die Mehrheitsverhältnisse in der Solinger Stadtverordnetenversammlung eine grundlegende Aenderung erfahren würden in dem Sinne, daß die Linksparteien in die Minderheit gerieten. Wir erinnern unsere Leser hier noch einmal an die Berechnungen, die wir nach den verschiedenen Wahlen anstellten, die seinerzeit vielleicht von manchem als wertlose Zahlenspielerei angesehen werden mochten, die aber heute ein aktuelles Interesse beanspruchen dürfen.

	Letztes Kollegium	Reichstagswahl 31.7.1932	Reichstagswahl 6.11.1932	Reichstagswahl 5.3.1933	Stadtv.-Wahl 12.3.1933
NSDAP.	1	19	17	21	**23**
SPD	8	5	5	4	**4**
KPD.	19*	22	23	20	**17**
Zentrum	4	5	5	4	**4**
DNVP.	3	1	1	2	**2**
DVP.	6	—	1	1	**1**
D. Staatsp.	3	—	—	—	—
Christl.Soz.V.	2**	—	—	—	**1**
Wirtsch.-P.	3	—	—	—	—
Volksr.-P.	2	—	—	—	—
Bürgerbl.Weck	1	—	—	—	—
Dtsch Arb.-Bd.	—	—	—	—	—
	52	52	52	52	**52**

*) einschl. Kommunistische Opposition.
**) = Evangel. Vereinigung

Mit Ausnahme der Landtagswahl vom 24. April 1932, die in der Uebersicht diesmal aus Raumgründen weggelassen wurde und die für SPD und KPD insgesamt 25 Mandate gebracht hätte, wäre bei den beiden folgenden Wahlen die Mandatszahl dieser Parteien auf zusammen 27 und sogar 28 gestiegen. Nach der Reichstagswahl vom vergangenen Sonntag konnte man den zwei Linksparteien nur noch 24 Mandate zubilligen. Gestern — also bei dem entscheidenden Wahlgang — kamen sie in die Minderheit von 21 Sitzen. Während die SPD, die gegenüber ihrem Anteil an den Mandaten des letzten Kollegiums genau die Hälfte einbüßte, ihre Stärke, wie sie dem Stimmverhältnis bei den Wahlen seit April 1932 entsprach, ziemlich stetig hielt, ist für die KPD festzustellen, daß sie aus den gestrigen Wahlen gegenüber dem Stand von 1929 nur wenig geschwächt hervorging; ihr Verlust ist aber gewaltig, wenn man die heutige Mandatszahl mit der möglichen nach den vier vorhergehenden großen politischen Wahlen vergleicht. So ergibt sich, daß die jetzige Minderheit der Linksparteien in erster Linie auf das Konto der SPD entfällt.

Wie sich Verlust und Gewinn auf die einzelnen Parteien verteilen, zeigt wiederum die folgende Zusammenstellung, die kaum einer besonderen Erläuterung bedarf.

Es erhielten in Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen:

	Reichstagswahl 31.7.1932	Reichstagswahl 6.11.1932	Reichstagswahl 5.3.1933	Stadtv.-Wahl 12.3.1933
NSDAP	33,86	30,14	39,25	**42,11**
SPD	9,51	9,59	8,85	**9,00**
KPD	39,30	41,39	35,87	**31,59**
Zentrum	8,77	8,89	8,28	**8,37**
Kampffr. Schwarz-weiß-rot	3,44*	3,46*	4,05*	**4,34***
DVP	1,14	2,77	1,84	**2,35**
Chr.-soz V.	1,25	1,42	1,41	**2,11****
D. St.-P.	0,46	0,47	0,38	—
Wirtsch.-P.	0,52	0,36	—	—
Volksr.-P.	1,14	1,21	—	—
SAP	0,26	0,17	—	—
Sonst. Parteien	0,35	0,13	0,07	**0,13**
	100,00	100,00	100,00	**100,00**
Ungültige Stimmen	0,59	0,60	1,00	**0,45**

* Deutschnationale Volkspartei
** Einschl. Volksrechtpartei
† Deutscher Arbeiterbund

Sie bringt zudem die zahlenmäßigen Unterlagen für den Anteil, den die acht bei der Stadtverordnetenwahl aufgetretenen Gruppen an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen haben.

Der Vollständigkeit halber lassen wir auch noch die gestern auf die einzelnen Listen abgegebenen Stimmen im Vergleich zu denen bei den drei letzten Wahlen folgen.

	Reichstagswahl 31.7.1932	Reichstagswahl 6.11.1932	Reichstagswahl 5.3.1933	Stadtv.-Wahl 12.3.1933
Zahl der Wahlberechtigt. (einschl Stimmscheine)	103 607	105 203	105 099	**104 260**
Ungültige Stimmen	534	511	972	**380**
Gültige Stimmen	90 380	84 808	95 415	**82 873**
NSDAP	30 603	25 556	37 449	**34 895**
SPD.	8 595	8 131	8 447	**7460**
KPD.	35 515	35 102	34 227	**26 178**
Zentrum	7 927	7 543	7 898	**6 938**
Kampffr. Schwarz-weiß-rot	3 112*	2 923*	3 864*	**3 593***
DVP	1 032	2 350	1 754	**1 949**
Christl.-soz V.	1 134	1 206	1 350	**1752****
D. St. P.	416	401	362	—
Wirtsch.-P	465	306	—	—
Volksr.-P.	1 030	1 022	—	—
SAP	235	156	—	—
Sonst. P.	316	102	64	**108†**
Wahlbeteiligung	87,75 %	81,1 %	91,71 %	**79,85 %**

* Deutschnationale Volkspartei
** Einschl. Volksrechtpartei
† Deutscher Arbeiterbund

Bemerkenswert an dem gestrigen Wahlergebnis ist zunächst die recht hohe Wahlbeteiligung. Sie betrug fast 80 Prozent gegenüber 67 Prozent bei der Stadtverordnetenwahl vom Jahre 1929. Man darf daraus schließen, daß die Bürgerschaft die Bedeutung auch der Gemeindewahl erkannt hat, wird aber nicht fehl gehen in der Annahme, daß die starke Wahlbeteiligung ebenso eine Folge der Aufrüttelung der Geister durch die Tätigkeit und die bisherigen Wahlerfolge der NSDAP gewesen ist.

Der unbestrittene Sieger des gestrigen Wahlkampfes ist denn auch die Partei Hitlers. Sie befand sich — nach der ersten der hier gebrachten Tabellen — seit April 1932 in einem unaufhaltsamen Vormarsch, wobei die vorübergehenden Schwankungen bei den Juli- und Novemberwahlen 1932 unerheblich sind. Nun ist es ihr gelungen, mit 23 Sitzen ein ausschlaggebender Bestandteil des Solinger Stadtverordnetenkollegiums zu werden und nicht nur die Vormachtstellung der Linksparteien zurückzudrängen, sondern auch unter den bürgerlichen Parteien die Führerstellung an sich zu reißen.. Ihr fehlen nur noch vier Mandate an der absoluten Mehrheit, die sie aber glatt erreicht, wenn sie mit den zwei Vertretern der Deutschnationalen sowie den beiden Stadtverordneten der DVP. und des Christlichen Volksdienstes zusammengeht. Gesellt sich das Zentrum noch dazu, so ergibt sich ein Gegengewicht von 31 Mandaten auf dieser Seite zu 21 Sitzen der Linken. Von Fall zu Fall mag diese Mehrheit wechseln, daß aber Beschlüsse einer ausgesprochenen Linksmehrheit zustande kommen, dürfte (höchstens abgesehen von Zufällen) selbst dann ausgeschlossen sein, wenn die KPD-Vertreter, die ja nach den Worten des Gauleiters Florian zu den Sitzungen nicht zugelassen werden sollen, an den Verhandlungen teilnehmen

Unter den gestern gewählten Bürgerschaftsvertretern begegnet man in der überwiegenden Mehrheit neuen Gesichtern. Auch in dieser Beziehung wird das Kollegium gründlich umgekrempelt. Bisher gehörten der Stadtverordnetenversammlung an von NSDAP: Breucker und Dr. Brückmann; SPD: Richter und Maurer; KPD: Wilke, Hermes, Küll, Hahnenfurth, Hoffmann; Zentrum: Baumann, Hammes, Schäfer; DNVP: Dr. Vermeulen, Hammesfahr; DVP: Dr. Bachteler; Christlich-soz. Volksdienst: Rohde.

Die neuen Männer — ob auch die (lediglich auf der KPD-Liste gewählten) drei Frauen ihre Tätigkeit ausüben werden, steht nach dem vorhin Gesagten noch dahin — werden einige Zeit zur Einarbeitung bedürfen. Dazu bieten die nächsten vier Wochen, nach deren Ablauf frühestens die erste Sitzung sein wird, Ge-

53/161

Die Polizeigewalt in Solingen.

Polizeipräsident Dr. Suermondt in Wuppertal schreibt uns:

„Zur Behebung jeden Zweifels weise ich darauf hin, daß die Polizeigewalt in der Stadt Solingen nach wie vor in meinen Händen ruht. Ebenso hat sich an der Zuständigkeit meines Vertreters in Solingen, des zuständigen Polizeiamtsleiters, nichts geändert."

---

legenheit. Am meisten lernt man natürlich durch die Praxis, und die wird genug der wichtigen Aufgaben bringen.

Heute, am Tage nach der umwälzenden Wahl, möchten wir den Wunsch aussprechen, daß die Arbeit des neuen Kollegiums unserer Vaterstadt zum Segen gereichen möge. Alle, die gestern ihre Stimme abgaben, taten das in der Hoffnung, daß die von ihnen Gewählten sich stets der hohen Verantwortung bewußt sein werden, die sie mit dem Amt eines Vertreters der Bürgerschaft übernehmen.

Dr. G.

•

Die erste Sitzung des neuen Kollegiums frühestens in etwa 4 Wochen.

Ueber die weiteren Formalitäten bis zur Einführung der neuen Stadtverordnetenversammlung wird uns vom Städt. Presseamt folgendes mitgeteilt:

Zunächst hat der **Gemeindevorstand** nach den Wahlniederschriften der Abstimmungsbezirke die ordnungsmäßige Vollziehung der Wahl, der Berechnung der abgegebenen Stimmen und die Gültigkeit oder Ungültigkeit der von den Wahlvorständen der Abstimmungsbezirke getroffenen Entscheidungen **nachzuprüfen.** Rechenfehler und andere offenbare Unrichtigkeiten, die bei der Feststellung des Wahlergebnisses in den Abstimmungsbezirken vorgekommen sind, müssen berichtigt werden.

Die danach als gewählt zu betrachtenden **Stadtverordneten** werden im Laufe der Woche von der auf sie gefallenen **Wahl benachrichtigt und aufgefordert,** sich innerhalb einer Woche über die **Annahme der Wahl zu erklären.**

Nach Ablauf dieser Frist wird das endgültig festgestellte **Wahlergebnis** in ortsüblicher Weise **bekannt gemacht.** Innerhalb von **zwei Wochen** nach dieser Bekanntmachung kann jeder **Wahlberechtigte** gegen die Gültigkeit der Wahl **Einspruch** einlegen.

Die **Prüfung der Gültigkeit der Wahl** erfolgt durch die **neue Stadtverordnetenversammlung selbst.** Die Beschlußfassung hierüber wird also nach der Einführung der Stadtverordneten als **zweiter Punkt auf der Tagesordnung der ersten Sitzung** erscheinen. Falls Einsprüche gegen die Wahl vorliegen, hat die neue Stadtverordnetenversammlung auch über diese zu entscheiden.

Da die achttägige Frist für die Annahmeerklärung und daran anschließend die 14tägige Einspruchsfrist abgewartet werden müssen, dürfte die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung frühestens in etwa vier Wochen stattfinden können.

•

Ehrenurkunden der Solinger Handelskammer.

Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen hat im **Februar 1933** folgenden Arbeitern und Angestellten für langjährige Tätigkeit in ein und demselben Betriebe Ehrenurkunden verliehen.

Für 25jährige Tätigkeit: Josef Luig, Drahtzieher bei der Firma Kortenbach & Rauh, Solingen-Weyer — Fritz Büll, Rasiermesserhärter bei der Firma Hugo Herkenrath, Solingen-Merscheid. — Kasimir Tyllia, Stempler bei der Firma Gottlieb Hammesfahr, Solingen-Foche.

Für 50jährige Tätigkeit: Reinhard Konejung, Lagerverwalter bei der Firma Dültgen & Koch, Solingen-Wald.

Aus dem Solinger Bezirk

Alt-Solingen am Tage der Kommunalwahlen.

Läßt man die Erinnerung an frühere Stadtverordnetenwahlen in Alt-Solingen wieder aufleben, dann muß festgestellt werden, daß in diesem Jahr sowohl der Vorabend der Wahl, wie auch der eigentliche Wahlsonntag bedeutend ruhiger verliefen, als früher bei derartigen Gelegenheiten. Zwar waren **am Samstag abend** die Straßen belebter, als man es sonst gewohnt ist. Von SA.- und SS.-Leuten wurde unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes die auf dem Solinger Stadthaus angebrachte Hakenkreuzfahne eingeholt. Da aber fast gar keine Wahlpropaganda getrieben wurde, herrschte schon gegen 10 Uhr in Alt-Solingen allgemeine Stille.

Der **Sonntag** brachte schönstes Frühlingswetter, was auf den Straßenverkehr von Einfluß war. Am Vormittag nahm die Bürgerschaft regen Anteil an der **Kriegergedächtnisfeier** in der Solinger Stadthalle. Hierdurch wollte auch wahrscheinlich das **Wahlgeschäft** nicht richtig in Fluß kommen. Jedenfalls war bis gegen Mittag nicht eine so starke Beteiligung zu verzeichnen, wie am letzten Sonntag. Um so mehr Wähler eilten aber am Nachmittag zur Urne, um ihre Bürgerpflicht zu erfüllen. In manchen Stimmbezirken sah man die bekannten „Schlangenlinien" Viele Wähler verbanden auch das Angenehme mit dem Nützlichen und machten im Anschluß an die Wahl einen Spaziergang in die äußeren Stadtteile, die auf diese Weise auch zu einem stärkeren Verkehr kamen. Nach Schluß der Wahlhandlung setzte ein Zurückströmen der Ausflügler ein. Mit starkem Interesse erwarteten die Solinger vor dem Verlagsgebäude des „Solinger Tageblattes" das Ergebnis des für unsere Stadt bedeutungsvollen Wahlganges ab. Gegen 7,30 Uhr trafen **die ersten Ergebnisse** ein. Eine dichte Menschenmenge füllte die Brüderstraße dann bis zu dem Augenblick, in dem abschließend **mitgeteilt werden** konnte, wie sich das neue Solinger Stadtverordnetenkollegium zusammensetzt. Langsam zerstreute sich dann die Menschenmenge und jeder strebte seinem Heim zu. Daß das Wahlergebnis an den Ecken der Straßen und Plätze noch von einzelnen Gruppen lebhaft „diskutiert" wurde, braucht bei der Wichtigkeit des gestrigen Tages wohl nicht besonders gesagt zu werden.

•

-sn- **Die Straßenbahnhaltestelle Volksgarten** wird in der Richtung Lindenbaumstraße **zurückverlegt,** und zwar vor dem Haus Schützenstraße 184, nachdem festgestellt worden ist, daß die Haltestelle verkehrstechnisch hier besser am Platze ist als an der bisherigen Stelle.

Hohes Alter. 81 Jahre alt wurde unser Mitbürger Fabrikant Eduard Schultes, Wilhelmstraße 6 Der alte Herr ist noch regelmäßig für seine Klingenfabrik auf der Mangenbergerstraße tätig.

Die Kreisleitung Solingen der NSDAP. teilt uns mit: In Wuppertal haben **Antifaschisten** in SA-Uniform **Fensterscheiben an Geschäften eingeschlagen.** Die Bevölkerung wird gebeten, bei Uebergriffen die Täter möglichst schnell der **Polizei auszuliefern.**

Ueber den neuen Plan der 41/267. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird uns geschrieben: Da es infolge der schlechten Konjunktur nicht möglich war, die Lose der jetzt zu Ende gehenden Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie auszuverkaufen, so sieht der neue Spielplan eine Verminderung der Loseanzahl um 25 Prozent vor. Um nach Möglichkeit den alten Spielern ihre bisherige Nummer auch für die neue Lotterie zuteilen zu können, bleibt die Anzahl der Lose bestehen. Die bisherigen Lose in halben Abschnitten werden in Viertel umgedruckt, dann gelangen von allen Nummern in Viertelteilung nur drei Viertel von den Losnummern in Achtelteilung nur noch sechs Achtel zur Ausgabe. Hierdurch wird es, wie schon angegeben, in den allermeisten Fällen möglich sein, daß der bisherige Spieler seine alte Losnummer wieder erhält. Bei den sehr wenigen Losnummern, die bisher voll verkauft waren, muß allerdings für das letzte Viertel, bezw. für die letzten beiden Achtel eine andere Losnummer an deren Stelle treten, wofür die Einnehmer um gütiges Verständnis bitten. Die Auszahlung der Einsatzgewinne hat begonnen, während die höheren Gewinne gegen Ende des Monats zur Auszahlung gelangen.

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am kommenden Donnerstag die Eheleute Rentner Friedrich Schwarz und Emilie geborene Birkendahl, wohnhaft Wupperstraße. Die Eheleute Schwarz sind in der Bürgerschaft gut bekannt und seit einem Menschenalter in Solingen ansässig. Der Jubilar ist ein Bruder des langjährigen Solinger Beigeordneten und Ehrenbürgers Rudolf Schwarz. Zahlreiche Freunde hat er besonders in Sängerkreisen. In der Solinger **„Liedertafel"** konnte Schwarz schon sein **50jähriges Jubiläum** begehen. Er ist auch Ehrenmitglied dieses Vereins. Die Feier wird im engsten Familienkreise begangen, die **Jubiläumstrauung** findet am Donnerstag nachmittag in der **Alten Kirche zu Solingen** statt.

Ø **Beim Holzhacken** schlug sich der Arbeiter Wilhelm S von der **Brückenstraße** mit dem Beil in die Hand. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe aufsuchen.

-ip- **Fahrraddiebstahl.** Einem Anwohner der **Gasstraße** wurde am 10. März vormittags aus einer Nische im Hausflur daselbst das Fahrrad entwendet. Es ist ein Herren-Tourenrad der Marke „Dux" mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen.

-ip- **Diebstahl eines Fasses Bier.** In der Nacht zum 5. März wurde aus einem blombierten Eisenbahnwaggon, der auf dem **Güterbahnhof Solingen-Nord** stand, ein Faß Bier mit 29 Liter Bier der Dortmunder Aktienbrauerei gestohlen. Das Faß trägt die Nummer 6014 - 29.

Aus dem Ohligser Bezirk

-o- **Die Stadtratswahlen in Ohligs** erweckten anscheinend nicht das Interesse der Bevölkerung, das man nach den riesigen Wahlziffern des vorigen Sonntags hatte vermuten können. Ob das Wetter zu schön, die Wähler zu ermüdet waren, die Gründe dafür lassen sich nur schwer feststellen. Die Erscheinung der Wahlmüdigkeit deckt sich im übrigen mit den anderen Stadtbezirken und mit denen Westdeutschlands. Auch am Abend, als die Wahlzeit abgelaufen war, war nicht der Betrieb in der Stadt wie sonst zu merken. Zwar waren die Scharen sehr groß, die vor der Geschäftsstelle des „Solinger Tageblattes" auf prompte und zuverlässige Unterrichtung warteten, aber es war nicht mehr die Spannung vorhanden wie sonst. Die Ergebnisse aus den einzelnen Wahlbezirken kamen nur sehr schleppend ein. Als erstes erschien anderthalb Stunden nach Schluß das Ergebnis vom Wahllokal Caspar Busch, weitere anderthalb Stunden später trafen dann erst die Zahlen von **Fürk** und **Löhdorf** ein. Aeußerlich war es ruhig am Wahlsonntag, die **Polizei** hat **keinerlei Zwischenfälle** zu melden. — **Heute mittag** um 12 Uhr wurde auf dem **Rathaus** und den öffentlichen Gebäuden wieder die **Hakenkreuzfahne aufgezogen.**

-o- **Winterfest des Ohligs-Walder Realgymnasiums.** Die notwendig gewordene Verschiebung des Festes auf den Samstag vor der Wahl hat dem Verlauf keinen Abbruch getan. Im Gegeteil: der Besuch war derart stark, daß man sich schon vor der angesetzten Zeit um die Stühle stritt. Der Wintergarten der Ohligser Schützenburg mußte geräumt werden, um noch Sitzmöglichkeiten für die vielen Nachzügler zu schaffen. (Nebenbei: Samstag 7 Uhr ist für Geschäftsleute ein sehr unangenehmer und fast unmöglicher Zeitpunkt.) Infolge dieses außergewöhnlichen und unerwartet guten Besuchs war die Stimmung von vornherein sehr lebhaft und in Erwartung der Ueberraschungen des Programms mit Spannung geladen. Die Marschkapelle der Anstalt, unter Spielbergs präziser und beschwingter Leitung, spielte zu Beginn einige alte Armeemärsche. Nach einer Ansprache des Direktors Gagelmann zeigte das Schulorchester in Kompositionen von Verdi, Haydn und Matthei sein Können. Es war bewunderungswürdig, wie sich die Jungen unter dem Taktstock ihres Dirigenten Drexler hielten. Dann folgte die mit großer Neugier erwartete Aufführung eines eigens für das Winterfest verfertigten Spiels in 3 Bildern, betitelt „Die verlorene Freistelle". Wer angenommen hatte, daß es sich auch wieder um eines der bekannten Dramen mit Schuld und Sühne und der obligaten Nutzanwendung handelte, wurde enttäuscht und zwar nach der angenehmen Seite hin. Der Verfasser — anonym zwar, aber unschwer zu erraten — hat ein Bild aus dem Leben der Schule von heute gezeichnet, mit großer Sicherheit und Echtheit. Im Gegensatz zu dem tragisch anmutenden Titel ist das Geschehen durchweg sehr heiter, wenn auch einzelne Intermezzi und überhaupt der Grundgedanke sehr zur Besinnlichkeit und zum Nachdenken Anlaß geben, für Schüler sowohl wie für Lehrer und Eltern. Sonst weckte es im wesentlichen eine fröhliche, befreiende Heiterkeit, nicht zuletzt dank dem ausgezeichneten Spiel der Mitwirkenden, Schülern der Klasse Quarta b und — und das ist das Neue daran — einem Teil des Lehrpersonals mit dem Direktor an der Spitze. Die Wirkung war ausschlaggebend, die erste und Uraufführung dürfte wohl nicht die letzte sein. Mit weiteren Vorträgen der Marschkapelle wurde das Programm beschlossen und der Vorsitzende des Elternbeirates, Lauterjung, Wald, dankte allen Mitwirkenden, besonders dem Direktor der Anstalt und dem Verfasser des Spiels in herzlichen Worten. Dabei gab er der Hoffnung Ausdruck, daß auf der Schule ein junges Geschlecht erzogen würde, welches dereinst einmal imstande sei, das schwere Erbe der vergangenen Generation zu übernehmen und in einem für die große deutsche Nation würdigen und zuträglichen Sinne zu verwalten. — Bei dem anschließenden geselligen Zusammensein spielte die Tanzkapelle in einer ausgezeichneten Weise zum Tanze auf, bei dem sich die Jungen und Alten noch einige Stunden recht vergnügten.

-o- **Die Zahl der aus politischen Gründen verhafteten Ohligser** ist mittlerweile auf **62 angestiegen.** Vornehmlich handelt es sich dabei um Angehörige der kommunistischen Partei. Zwei, die noch auf der Liste der zu Verhaftenden stehen, Scharrenberg und Bietscher, sind nicht aufzufinden. Am Samstag wurden vor dem Einheitspreisgeschäft „Erwege" **zwei Leute** in **SA.-Uniform festgenommen,** die als eingeschriebene **Mitglieder** der **kommunistischen Partei** festgestellt wurden.

Aus dem Walder Bezirk

Wald am gestrigen Wahltage.

Im Gegensatz zum Vorsonntag, an dem die Reichstags- und Landtagswahlen stattfanden, war das Straßenbild im Walder Ortskern gestern **wesentlich ruhiger.** Die **Vormittagsstunden** standen ganz im **Zeichen des Volkstrauertages,** und aus diesem Grunde war auch wohl die Wahlbeteiligung bis zum Mittag in den einzelnen Bezirken nicht besonders stark. Auch von öffentlicher Propaganda bemerkte man während dieser Zeit recht wenig, wie überhaupt die Werbetätigkeit, wenn man von dem Schleppdienst absieht, kaum besonders rege war. Nachmittags belebten sich allerdings die Straßen. In den Wahllokalen herrschte dann zeitweise ein starker Andrang, der auch bis zum Schluß der Wahlhandlung anhielt. Wenn auch nicht der Prozentsatz der Wahlbeteiligung wie bei den vorangegangenen politischen Wahlen erreicht wurde, so kann man im Vergleich zu früheren Stadtverordnetenwahlen in Wald doch von einer **guten Beteiligung** berichten.

Starkes Interesse brachte man naturgemäß auch dem **Wahlergebnis** entgegen. Als der schöne Märztag zu Ende ging, stauten sich auf der Hauptstraße, besonders vor der Geschäftsstelle des „Solinger Tageblattes" am „Deutzerhof", wieder einmal die Menschen. Da die Zählung der Stimmen etwas längere Zeit in Anspruch nahm, als am letzten Sonntag, mußten sich die Mißbegierigen zunächst gedulden. Nach Veröffentlichung der Resultate aus verschiedenen Wahlbezirken zur Provinziallandtagswahl konnten wir gegen **7,30 Uhr die ersten Teilergebnisse der Stadtverordnetenwahlen in Groß-Solingen** durch Aushang bekannt geben. Dann folgten bald weitere Bezirke, und gegen **9,30 Uhr** lag das **Gesamtergebnis mit Mandatverteilung** vor. Die Ereignisse des Tages wurden naturgemäß von den gespannt wartenden Bürgern lebhaft erörtert. Alles vollzog sich aber in bester Ordnung. Etwas früher als sonst wurden die Straßen leer und gegen **Mitternacht lag Wald in tiefster Ruhe da.**

•

-wa- **Rektor Heinemanns letzte Fahrt.** Am Samstag nachmittag wurde unter großer Beteiligung der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Rektor i. R Heinemann auf dem evangelischen Friedhof beerdigt. Die starke Anteilnahme der Bürgerschaft bewies, welch großen Freundeskreis der Verstorbene in seinem Leben hatte. Besonders stark war die Solinger Lehrerschaft vertreten. Der Schwiegersohn des Toten, Pastor Berghöfer, sprach den letzten Scheidegruß. Ein großer Hügel von Kränzen bezeugt die Anhänglichkeit der Bürgerschaft.

Aus dem Höhscheider Bezirk

-h- **Der gestrige schöne Frühlingssonntag** stand ganz im Zeichen des Ausflugsverkehrs. Viele Menschen waren unterwegs, wozu nicht zuletzt die Pflicht zur Ausübung des Wahlrechtes beigetragen haben wird. Die **Ausflugslokale** in **Widdert** und in den **Wupperbergen** waren gut besucht; in manchen wurde schon im Freien Kaffee getrunken. In den Gartenanlagen wird jetzt fleißig Hand angelegt, um die Schädlinge des Winters zu beseitigen und alles wieder in einen guten Stand zu bringen, denn man hofft auf anhaltende Frühlingstage.

-h- **Zur Verlegung des Höhscheider Schützenfestes.** Der **Verein reisender Schausteller und Berufsgenossen Solingen e. V.** schließt sich, wie er uns schreibt, den Ausführungen der Geschäfteleute über die Verlegung des Höhscheider Schützenfestes und der Höhscheider Kirmes an. Der Sportplatz liegt für derartige Veranstaltungen zu weit aus der Stadt. Da die Kirmes und das Schützenfest schon seit verschiedenen Jahren für den Schausteller so schon keine rosigen Geschäfte waren, wäre es besser, dieselben auf dem alten Platze zu belassen oder auf einem Platz im Ortskern. Ein geeignetes Gelände wäre wohl der **Platz neben der Apotheke,** welcher der **evangelischen Kirchengemeinde** gehört.

Aus dem Gräfrather Bezirk

-g- **Verschönerung der Gräfrather öffentlichen Anlagen.** In den letzten Tagen wurde mit der Säuberung der öffentlichen Anlagen in Gräfrath begonnen. Die Spuren des Herbstes und Winters werden beseitigt, Hecken und Grünflächen von Laub und Schmutz befreit, damit die wiedererwachende Natur sich entsprechend entfalten kann. Zum Osterfeste, das in diesem Jahre spät fällt, wird voraussichtlich alles im Grünschmuck stehen. Vielleicht kommt es auch zu einer Verbesserung des Spielplatzes im Gräfrather Stadtwald, die schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen war, aber stets wieder zurückgestellt werden mußte. Durch die Einrichtung der großen Wohnsiedlung des Gräfrather Spar- und Bauvereins hat der erwähnte Spielplatz eine größere Bedeutung erlangt, wie es vor Jahren der Fall war, als dieser Spielplatz abseits der Wohnungen lag. Früher bestanden dort auch gute Spielgeräte für die Kinder die aber mit der Zeit unbrauchbar oder schlecht wurden. Die Kosten für eine Erneuerung wird allerdings die Stadt nicht tragen können und darum wäre eine Verständigung unter den Interessenten am Platze, um evtl. die Kosten zu übernehmen. Es gibt kaum einen schöneren Spielplatz in Groß-Solingen, als dieser unter hohen Bäumen gelegene.

-g- **Kanalreparaturen.** An dem an der Talstraße befindlichen Klärbassin, in welches die Abwässer aus der Siedlung des Spar- und Bauvereins geleitet werden, erfolgen zur Zeit Reparaturen. Die Ränder der oberen Verschlußöffnungen, sowie auch die Deckel waren mit der Zeit schadhaft geworden, so daß sie nicht mehr luftdicht schlossen. Daher mag es gekommen sein, daß sich in letzter Zeit unangenehme Gerüche an dieser Straßenstelle bemerkbar machten. Durch die jetzigen Arbeiten wird der Uebelstand beseitigt. Kommt es zu der für den Stadtteil Gräfrath vorgesehenen Kanalisation, dann wird dieses Klärbassin an dieselbe angeschlossen.

-g- **Diebstahl eines Spielautomaten.** Einem Wirt aus Aue (Solingen-Gräfrath) wurden aus dem Wirtschaftsraum ein dunkelroter Kugelspielautomat (Größe 30×40 cm) gestohlen.

Der Volkstrauertag in Groß-Solingen

Solingen.

Die Feier in der Lutherkirche.

Wohl selten sah die **Lutherkirche** eine solche Menge Andächtiger, wie am gestrigen Volkstrauertage. Das Kirchenschiff, die Empore und alle Gänge waren **überfüllt.** Um den Altar gruppierten sich die **Abordnungen der einzelnen Vereine** aller Solinger nationalen Verbände, Vereine und Korporationen mit ihren etwa **25 Fahnen.** Es war ein Bild von erhebender Bedeutung, das sich hier zeigte.

Pfarrer Müller hielt die **Gedenkrede** unter Anknüpfung an das Evangelium Johannis 12, 20: „Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinab kommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest." Es galt damals, zu einem Opferfest zu gehen. Im gleichen Sinne habe man sich auch heute vereinigt, jedoch nicht, um ein Fest der Freude zu begehen, sondern im wehmütigen Gedenken an die gefallenen Brüder. Heute sähen wir auch **die alten, schönen Fahnen** wieder, die in den Augusttagen von 1914 wehten, und es würden lebendig die Prachtgestalten, die in jenen Tagen hinausmarschierten in klirrendem Schritt. Dieses Bild sei heute schon Sage. Sage sei es auch schon geworden, wie ein Volk **vier Jahre lang** gekämpft habe gegen die ganze Welt Und wie sind sie gefallen, diese zwei Millionen Männer?! Wir gedenken ihrer heute im tiefsten Dank, daß sie **eine eiserne Mauer** waren **zum Landesschutz.** Es gälte, einen Baum der Erinnerung zu setzen auf jedes Grab.

Aufgabe der Stunde sei es, so führte Pfarrer Müller weiter aus, daß wir nach dem **Sinn des Geschehens** suchten. Jeder Sturz und jede Unterdrückung berge einen Sinn. Wir fragten heute, ob das Sterben der zwei Millionen Männer ein sinnloses gewesen oder ob in dem ungeheuerlichen Blutvergießen ein tieferer Sinn liege. Hunderttausende ständen heute noch fassungslos gegenüber dem großen Sterben. Bei diesem Suchen nach Sinn sei an das Wort zu erinnern: Wenn ein Weizenkorn in die Erde fällt und es stirbt nicht, dann bleibt es ein Korn. Wenn es aber in der Erde stirbt dann bringt es viel Frucht. So sei auch Jesus aus dem Leben geschieden, um das Geheimnis seines eigenen Lebens zu erfahren. Das Sterben hätte keinen Sinn, wenn es nicht Frucht bringen sollte. Hat es schon Frucht gebracht, ist schon ein neues Geschlecht erstanden, das sei die Frage. Es seien schon andere Zeiten gekommen, der deutsche Mensch sei erwacht. Opferwilligkeit und Pflichtbewußtsein wieder eingetreten ein neuer Geist der Pflicht ginge durch Volk und Vaterland Wir müßten Gott danken, daß er unser Gebet erhört habe: Herr mach uns frei!

Damit sei es aber auch noch nicht getan und der Sinn des ungeheuerlichen Sterbens noch nicht geklärt. Wir haben, so sagte Pfarrer Müller, den alten schlichten Mann wir haben den Unbekannten, den Namenlosen, den Gefreiten aus dem Krieg,

ver 17 Millionen Männer und Frauen um sich geschart hat. Wir haben die Männer, die die Kraft haben, den Unrat mit eisernem Besen auszufegen. Wir neigen uns vor Gott mit vielem Dank, daß er uns Männer gegeben hat, denen wir getreue Folgschaft leisten wollen. „Ein Volk ist tot, wenn tot sind seine Götter!" Ist Gott mit uns tot oder will er wieder lebendig werden? Wir haben lange genug getanzt um das goldene Kalb, wir haben die heiligen Forderungen des Gewissens überhört! Dürfen wir heute schon sagen, daß es anders geworden ist? Wir haben es noch nicht, aber wir hoffen! Darauf kommt es an, daß die Männer den Mut haben, sich zu beugen vor dem allmächtigen Gott. Wenn wieder Ehre und Freiheit erkämpft worden seien, dann habe das Sterben der zwei Millionen einen Sinn. Dann komme das neue Reich, nicht das Reich Gottes, denn dieses komme zu der Zeit, da Gott es will. „Aber ein Reich der Gerechtigkeit wünschen wir uns, ein solches der Zucht und der guten Sitte, ein Reich stiller Frömmigkeit und Gottesfurcht. Dann brauchen wir uns nimmer zu schämen!"

Mit einem stillen Gebet der Andächtigen von einer Minute Dauer schloß diese erhebende kirchliche Feier des Volkstrauertages und des nationalen Gedenkens der Toten des Weltkrieges.

Die Weihestunde in der Stadthalle.

Von der Lutherkirche zogen die Verbände mit ihren Fahnen zur Stadthalle zu der von der Stadtverwaltung veranstalteten Weihestunde. In feierlichem Aufmarsch wurden die Banner in den Saal gebracht, wo die **Abordnungen** vor dem Podium Aufstellung nahmen: SA und SS, Stahlhelm, die Kriegerverbände, Schützenvereine, Sanitätskolonne, Solinger Turnerbund, Jungdeutscher Orden u. a. Selbstverständlich waren auch die **Spitzen der Behörden** vertreten. Der Saal der Stadthalle war bis auf das letzte Plätzchen besetzt.

Mit den tiefernsten Klängen des Trauermarsches aus Beethovens Eroika schuf Musikdirektor Saam mit dem **Städtischen Orchester** die rechte Stimmung für die Erinnerung an die Toten des Weltkrieges. Prof. Tellering, Major d. L., der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, gab in einer **Ansprache** der Stimmung Ausdruck, die die Versammlung bewegte. Nicht der Trauer gelte der Tag des Gedenkens, so führte er aus, es sei ein Tag des Dankes an alle, die ihr Leben für das Vaterland hingaben. Dankbarer als je in den 14 Jahren des Elends gedenke Solingens Bürgerschaft der gefallenen Helden. Denn der Geist des nationalen Stolzes sei wie ein Wetterleuchten über uns gekommen, der auch die Kleinmütigen mit neuer Hoffnung und neuem Glauben erfülle. Beseelt vom gleichen Geiste und dem gleichen Pflichtgefühl wolle das junge Geschlecht sich einsetzen für die Freiheit der Nation, für die wir 1914 in den Kampf zogen. Das Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst. Das ganze deutsche Volk gedenke heute in Dankbarkeit und stiller Trauer der zwei Millionen, die im feldgrauen Ehrenrock ihr Leben hingaben im festen Glauben an Deutschland. Mahnend stehe vor uns ihr Opfer. Aus dem Leid sei immer des deutschen Volkes höchste Kraft erwachsen; sie sei nun da. Wenn heute die nach 14 Jahren wieder zu Ehren gekommene schwarz-weiß-rote Flagge wehe über allen, die sich zu stillem Gedenken vereinigten, dann solle der Entschluß sich festigen, das Wort zu verwirklichen: Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu. Dieses Wort solle in unser Herz eingemeißelt bleiben, und der Volkstrauertag solle segensreich wirken auch in Alltag und Arbeit hinein. Ihr toten Brüder, schloß der Redner, Euer Opfer war nicht vergebens.

Alle Anwesenden erhoben sich zu stillem Gedenken an die Toten, das Orchester spielte das Lied vom guten Kameraden.

In diese unsere Einkehr und Sammlung klang der wundersame 2. Satz aus Schuberts h-moll-Sinfonie, der ebenso vorzüglich von W. Saam und seinem **Orchester** dargeboten wurde wie Beethovens Egmont-Ouvertüre. Die dichtgedrängten Zuhörer lauschten mit der gleichen andächtigen Ruhe, die sie während der ganzen Weihestunde bewahrt hatten.

Das **Deutschlandlied** gab der stimmungsvollen Feier den rechten Abschluß. An den Ausgängen wurde eine **Sammlung** veranstaltet für ein in Solingen zu errichtendes Ehrenmal der im Weltkrieg Gefallenen.

Die vaterländischen Verbände formierten sich zum Abmarsch mit ihren Fahnen nach dem Neumarkt, wo sie sich auflösten.

Gefallenen-Ehrung des Solinger Turnerbundes.

Die Mitglieder des Solinger Turnerbundes wanderten am Sonntagmorgen in hellen Scharen hinaus zum **Pfaffenberg**, wo der Verein seine **schönen Waldanlagen mit dem Gefallenenehrenmal** besitzt. „Der Stein ist stumm, aber mahnend ragt die Säule mit dem Turnerkreuz gen Himmel: Vergeßt uns nicht . . . Wir sind gefallen für Euch!" Und man kann feststellen, daß der Solinger Turnerbund seine Gefallenen nicht vergißt. Das kommt deutlich in der Errichtung eines eigenen Ehrenmals inmitten der bergischen Heimat zum Ausdruck, das bewies aber auch weiter die erhebende **Feierstunde**, die den Kriegsgefallenen geweiht war. Zur Einleitung spielte ein Blasquartett „Ich bete an die Macht der Liebe". Die Gesangabteilung folgte mit dem Vortrag: „Ueber den Sternen". Dann hielt das Ehrenmitglied des Vereins Walter Hahmann die Gedenkrede. In glänzender Art entledigte sich der Altersturner seiner Aufgabe. Er fand Worte von Opfergeist und Turnertreue, von deutschem Aufstieg und Niedergang. Sie sind gefallen, damit Deutschland lebe. Und dieses Leben bedeute für die heutige Generation die heilige Verpflichtung, am Wiederaufbau des Vaterlandes mit allen Kräften mitzuarbeiten. Die nationale Bewegung der Jetztzeit sei schon das Wetterleuchten einer besseren deutschen Zukunft. — Die Rede klang aus in dem gemeinsamen Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes. — Während die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte, legte der Vorsitzende Cassenberg einen Kranz des Vereins und der Jugendgruppen am Ehrenmal nieder. Mehrere Vorträge, der Stunde angepaßt, schlossen sich an. Zum Schluß klang als gemeinschaftlicher Gesang das Niederländische Dankgebet über die bergischen Höhen.

Ohligs.

Der Volkstrauertag in Ohligs trat in den früheren Jahren weniger in Erscheinung, weil das **Gedächtnis der Toten des Weltkrieges** schon seit langer Zeit am **Buß- und Bettag** in besonderer Weise gefeiert wird. Diesmal waren aber allenthalben die Flaggen gehißt, und zwar in den Farben, unter denen die Gefallenen gekämpft haben. Am Samstag nachmittag bewegte sich ein **großer Zug von Nationalsozialisten** in Uniform durch die Stadt, mit der Ohligser Stadtkapelle an der Spitze, um in feierlicher Weise die Hakenkreuzfahne von den öffentlichen Gebäuden einzuholen und die schwarz-weiß-rote Fahne da aufzuziehen, wo sie noch nicht vorhanden war. Eine große Menge wohnte dem Schauspiel bei und grüßte die Fahnen mit erhobener Hand. Auch an den Privathäusern war kurz darauf keine Hakenkreuzfahne mehr zu sehen. **Trauerfeiern** fanden in **Ohligs nicht statt.** Nur die Hitlerjugend zog zum Ehrenfriedhof, um in einer kurzen Feier der Toten des Weltkrieges zu gedenken.

Wald.

Die gestern anläßlich des Volkstrauertages veranstalteten **kirchlichen Feiern** mit Anschluß der Kundgebung des **Volksbundes für deutsche Kriegsgräberfürsorge** (O.-Gr. Wald) brachten schon in den frühen Vormittagsstunden eine ungewohnte Belebung des Straßenbildes. Die stimmungsvoll geschmückten Kirchen der beiden Konfessionen waren **überfüllt**, und der **Walder Stadtsaal** hat wohl noch nie so viel Menschen gesehen, wie gestern morgen. Die Bühne zeigte einen in seiner Einfachheit feierlich stimmenden und zu Herzen gehenden Kreuzschmuck, der an die gefallenen Helden in Feindesland erinnerte.

Die Feier war umrahmt von Vorträgen der **Gesangabteilung des Wald-Merscheider Landwehrvereins** unter Leitung von Kronenberg und des **Philharmonischen Orchesters Wald** unter Leitung von Kapellmeister Schumann. Das Sanctus aus der deutschen Messe" von Schubert und der Männerchor „Die Träne fließt zu Staub" von Reinthaler standen auf einer bemerkenswerten Höhe.

Die Gedächtnisrede hatte in diesem Jahre Pfarrer Schöpwinkel übernommen. Seinen Ausführungen legte er die Trostworte der heiligen Schrift: Glaube, Hoffnung, Liebe und Treue zu Grunde. Er führte u. a. aus: Seine gefallenen Helden zu grüßen und ihnen eine Allerseelenkerze innigsten und dankbarsten Gedenkens anzuzünden, trete das ganze Deutschland wenigstens einmal im Jahre zusammen. Nach dem großen Erlebnis des 5. März geschehe das in diesem Jahre mit neuem Mut und neuer Hoffnung. Besonders heißen Herzens gedenkt der Heimatsort Wald auch heute seiner 695 **gefallenen Männer.** Bei dem Gedenken an all das Schwere und Traurige der Weltkriegszeit dränge sich immer wieder die Hauptfrage durch: Was ist uns geblieben und was bleibt uns in Deutschland nach dem Opfer der Gefallenen? Und da antworte eine heilige Stimme: „Es bleibt uns Glaube, Hoffnung, Liebe und Treue". In unübersehbarem Zuge ziehen die zwei Millionen toter Helden an unserem Auge vorüber und wir fragen uns: Weshalb? Wir wollen dem einzigen Wort, welches sich auf einem **Gefallenendenkmal der Insel Borkum** befindet, als Wegweiser dienen lassen: **„Dennoch!"** Dennoch wollen wir Hoffnung haben, daß das Volk nicht untergehen kann. Der große Weltkrieg hat das deutsche Volk verändert. Die Begeisterung schied dahin und Abgründe menschlicher Verworfenheit taten sich auf. Immer wilder rauschten die blutigroten Wogen des Bolschewismus. Das Kriegsleid und das Elend der Nachkriegszeit mußten uns läutern, damit wir wieder mit starkem Glauben hoffen können auf unsere Wiedergeburt und an eine neue Zukunft Deutschlands. Am vorigen Sonntag wurde der erste gute Schritt getan. Die gefallenen Freunde sollen sich unser nicht länger schämen. Wir wollen treu bleiben, treu wie unsere Gefallenen, treu dem Vaterlande. Wir wollen einig sein und das Blut der gefallenen Brüder soll der Kitt sein, der unser deutsches Vaterland zusammenhält durch alle Zeiten. Kein Bruderzwist mehr, kein nationaler Selbstmord mehr. Wir wollen die Hände erheben zu neuem Schwur: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern". Wir haben doch ein schönes Vaterland. Wir wollen folgen dem greisen, ehrwürdigen Feldmarschall, der uns noch heute führt, und wollen folgen dem einzigartigen gottgesandten Manne, der uns erweckt hat und uns bewahrt hat vor der russischen Hölle und wollen folgen seinen Helfern, den Rittern ohne Furcht und Tadel, bis es wieder klingen wird in deutschen Landen: „O Deutschland hoch in Ehren! Wir segnen und grüßen Euch, Ihr Helden des Weltkrieges, mit neuer Hoffnung, mit neuem Glauben, mit neuer Liebe und schmücken ihre Gräber mit einem Lorbeerkranz.

Stehend sang die Menge dann das Lied vom guten Kameraden. Die Feier fand ihren Abschluß mit dem „Niederländischen Dankgebet".

Gräfrath.

⊡ Am gestrigen Volkstrauertage wurde auch im Stadtbezirk Gräfrath eine würdige Kriegergedächtnisfeier veranstaltet. Den Auftakt bildete ein Gottesdienst in der **katholischen Pfarrkirche**, an dem neben vielen Bürgern in großer Stärke der **Landwehr- und Kriegerverein**, die **Gräfrather Schützengilde**, **Freiwillige Feuerwehr, Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Gräfrather Sängerbund** und **Gräfrather Turnverein** teilnahmen. Pfarrer Kuhn wies in einer eindrucksvollen Gedächtnisrede auf die Bedeutung des Volkstrauertages hin. Anschließend traten die Vereine und Körperschaften, darunter auch die SA und SS auf dem allgemeinen Flaggenschmuck tragenden **Marktplatz** zu einem Zuge an. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich dieser zum **Kriegerdenkmal am Rathausvorplatz.** Hier sprach der evangelische Pastor Schauß. Er betonte, daß man heute mehr denn je und mit vollem Herzen der Gefallenen des Weltkrieges gedenken müsse. Man sei es jenen Toten schuldig, einen allgemeinen Volkstrauertag zu begehen. Sie hätten ihr Leben für uns und das Vaterland hingegeben. Deutschland müßte sich ihrer würdig erzeigen und ein neues, würdiges Vaterland schaffen. Die Trauerkundgebung endete mit dem Lied vom guten Kameraden. Abschließend begaben sich die Fahnenabordnungen der einzelnen Vereine zum **Ehrenfriedhof** und legten dort unter Senkung der Fahnen einen Kranz nieder. Nach Rückkehr der Fahnendeputationen erklang das **Altniederländische Dankgebet** in den schönen Frühlingsmorgen. Die Teilnehmer der Kundgebung marschierten geschlossen nach dem Marktplatz zurück, wo sich der Zug auflöste.

Ebenfalls **Kränze niedergelegt** wurden durch Vertreter des Presbyteriums der **evangelischen Kirchengemeinde** auf dem **Friedhof zu Kelberg**, der anläßlich des Volkstrauertages einen starken Besuch aufzuweisen hatte.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Der neue Kreistag des Rhein-Wupperkreises.

Rat. 34 733 Stimmen, 15 Mandate, Soz. 5906, 2 Mandate, Komm. 14 841, 6 Mandate, Z. 17 190, 7 Mandate, Kampffr. 5042, 2 Mandate, DVP. 1522, 1 Mandat, Chr.-Soz. 1762, 1 Mandat.

Ergebnis der Provinzial-Landtagswahlen im Rhein-Wupperkreis.

Stimmberechtigte 194 058, gültige Stimmen 81 191, **NSDAP.** 34 810 (2 357), **SPD.** 5416 (6842), **KPD.** 14 891 (15 575), **Z. 17 193 (17 271), Kampffr. 4798 (5900), DVP. 1307 (5194), Chr.-Soz.** 1560 (1142), **Staatsp.** 128 (1024), sonstige 1108 (11 067).

Burg a. d. W.

Ein interessantes Wahlergebnis in Burg a. W. 12 Stadtverordnete aus 7 „Parteien".

Das neue Stadtverordneten-Kollegium. Was nach den eingereichten Listen zu erwarten war, ist eingetreten: Das Kollegium erhält ein ganz neues Bild. Nur vier der alten Stadtverordneten kehren wieder; dazu kommen acht neue. Es erhielten **NSDAP.** 185 Stimmen und drei Mandate (Wieden, Kalkum, Zarnikow); **Liste der Werktätigen** 95 Stimmen und zwei Mandate (Veith, Schmitz); **Jugendliste** 63 Stimmen, 1 Mandat (Rautenbach); **Gemeinwohl** 54 Stimmen, 1 Mandat (Speck, Otto); **Liste Oberburg** 73 Stimmen, 1 Mandat (Lorscheid); **Unpolitische Gemeinwohl-Interessenten** 72 Stimmen, 1 Mandat (Klein); **Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft** 173 Stimmen und drei Mandate (Straßburger, Niebch, Meermann). **Vergleichsmöglichkeiten** mit früheren Wahlen sind kaum gegeben, da **keine Liste in früherer Aufmachung oder mit früheren Namen wiederkehrte.** Erstmalig trat auch die Liste der NSDAP. auf. Verschwunden ist die Liste der KPD., mit der sich die Liste der Werktätigen nicht deckt, da ihr Listenführer nicht zur Partei gehört. Ein **voller Erfolg** war der **Liste Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft** beschieden, die von dem Vorsitzenden der Turngemeinde geführt wurde und hinter der ein großer Teil der evangelischen Bürgerschaft stand. Die **Oberburger** leisteten sich den **Luxus der Zersplitterung** und dürfen dafür den Verlust eines sicheren Mandats buchen. Von den Gewählten haben 9 ihren Wohnsitz in Unterburg und drei, die auch drei verschiedenen Listen angehören, in Oberburg. **Wollte** man die neuen Stadtväter nach Parteien gruppieren, so würden 9 rechts, 2 links und 1 in der Mitte stehen. **Die Wahlbeteiligung betrug 76 Prozent.** Der Wahlsonntag verlief vollständig ruhig. Die Werbung beschränkte sich auf wenige Plakate in der Nähe des Wahllokals. Infolge der Gedenkfeier für die Toten des Weltkriegs war der Andrang zur Urne in den letzten Stunden recht stark. Daß der lachende Sonnenschein einen sehr lebhaften Besuch in das Städtchen brachte, war den Gewerbetreibenden sicher eine angenehme Beigabe.

Bei der **Kreistagswahl** erhielten (in Klammer die Zahlen vom 17. 11. 1929): NSDAP. 388 (22), SPD. 37 (66), KPD. 123 (180), Z. 90 (115), Kampffront 53 (50), DVP. 14 (157), Christl.-Soz. 4, Arbeiter und Bauern 6 Stimmen. Bei der **Provinzial-Landtagswahl** NSDAP. 391 (18), SPD. 37 (67), KPD. 124 (185), Z. 91 (119), Kampffront 56 (39), DVP. 13 (152). Auf die übrigen Listen entfielen 1—2 Stimmen.

Gefallenen-Gedächtnisfeier in Burg.

Ein erhebendes Bekenntnis zu den Idealen der Toten des Weltkrieges war die Gedächtnisfeier am Ehrenmal auf dem Mosesberge. Unter den Klängen alter Militärmärsche ging in der Mittagsstunde über das Tal der Heimatspiele hinaus zu dem schlichten Denkmal, das die Stadt ihren treuesten Söhnen errichtete, an dem die Reichs- und Landesfahnen heute halbmast wehten. Kaum vermochte der Platz die Menge zu fassen. Herrlichster Frühling lag auf Wald und Höhen. Die **Handweiser Feuerwehr-Kapelle** leitete ein mit dem Liede: „Ich hab' mich ergeben". Frl. Rautenbach sprach einen Prolog, der dem Sinn des Ehrenmals und dem Gedanken des Volkstrauertags Ausdruck gab. Unter Begleitung von Trommel und Trompete sangen die **Oberburger Sänger** eine Komposition von Kirschl: „Treuer Tod". Eine tief in den Sinn des Volkstrauertages eindringende Ansprache hielt Pfarrer Bolten: Viele unseres Volkes fordern für die grausige Zeit des Weltkriegs Vergessen, andere ein stilles, schweigendes Gedenken. Es ist ein Bedürfnis unserer Zeit, der Helden zu gedenken. Unsere Zeit vergißt zu schnell. Die Wucht der Demütigungen, die Last der Sorgen haben das hochgemute deutsche Volk zu tief getroffen. Jahre bitterster Enttäuschung liegen hinter uns. Wunden groß und tief, Herzenswunden, an denen niemand vorübergehen kann, sind unserm Volk geschlagen. Von Zeit zu Zeit, und besonders an den Volkstrauertagen, am Allerseelentage und am Totensonntage brechen diese Wunden auf. Die Erinnerung an die Toten wird wach, und die Hoffnungen, die an sie geknüpft waren, der Schmerz, daß wir nicht an ihren Gräbern stehen, nicht ihre Gräber schmücken können. Die Leidtragenden haben ein Recht auf die Teilnahme des ganzen Volkes. Darum hebt am heutigen Tage ein geistiges Wandern an hinaus zu den Gräbern, jenseits der deutschen Grenzen. Nicht nur ein Wandern und Grüßen! Hinausklingen soll das Versprechen: Wir halten Euch die Treue! Aeußeres Zeichen dieses Versprechens sei der **Kranz am Ehrenmal.** Groß sind die Opfer, die unsere Helden brachten. Werden sie weniger groß, weil ihnen der Erfolg versagt war? Für Eure Heldengröße reicht kein Dank, kein Opfer aus. Mit dem Gedenken ist es nicht genug. Ernstes Mahnen geht durch das Land. Lauschen wir der Predigt der Toten! Unseres Volkstums beste Stützen sind morsche Säulen geworden. Der Geist der Helden ist verblaßt. Deshalb rufen sie uns zu: Zurück zu den Idealen christlichen Lebens, zu Glauben, Sitte und Treue!

Im Namen der Stadt und der Vereine legte Bürgermeister Zimmermann einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder. Die Unterburger Sänger sangen einen Chor von Karl Maria Weber: „Vor der Schlacht." **Den Abschluß bildete das Niederländische Dankgebet.**

Oft und besonders in diesen Tagen sollte jeder Burger hier hinaufpilgern, die lange Reihe der Toten im Geiste vorüberziehen und dann die Blicke schweifen lassen über das herrliche Stückchen heimischer Erde. Dann mag der Blick weiter wandern über das Schloß auf der Höhe, über das Kirchlein im Tale und die Städte am Horizonte. Das alles haben die Toten mit ihrem Herzblute bezahlt. Darum liegen die Gräber jenseits der Grenzen des Vaterlandes. Die Opfer waren wahrlich nicht umsonst.

Witzhelden

Der neue Gemeinderat in Witzhelden

setzt sich wie folgt zusammen: Nationalsozialisten 5 (—) Mandate, Sozialdemokraten 1 (1), Kommunisten 2 (3), Landwirte 2 (6), Gewerbe, Haus- und Grundbesitz 2 (2).

Leichlingen

Die Stadtverordnetenwahlen in Leichlingen

hatten bei einer Wahlbeteiligung von 84,3 Prozent gestern folgendes Ergebnis: Nationalsozialisten 8 (—), Sozialdemokraten 1 (2), Kommunisten 5 (6), Zentrum 4 (4), Bürgerliste 1 (7).

Langenfeld

Die Gemeinderatswahlen in Richrath-Reusrath.

brachten folgende Verteilung der Sitze: Nationalsozialisten 11 (—), Sozialdemokraten 0 (1), Kommunisten 4 (5), Zentrum 9 (13), Deutschnationale 0 (0), Deutsche Volkspartei 0 (5).

-la- **Polizeimeister Heinrich Holtschneider** tritt am 1. April 1933 in den **Ruhestand.** Er ist 33 Jahre im Polizeidienst tätig, davon allein 32 **Jahre** in der **Gemeinde Richrath-Reusrath.** Sein Nachfolger wird Oberwachtmeister Köppe von der Essener Schupo. Aus Ersparnisgründen wird die Polizeimeisterstelle in eine Oberwachtmeisterstelle umgewandelt werden.

-la- **Schweinezählung.** Die am 3. März durchgeführte Schweinezählung ergab in der Gemeinde Richrath-Reusrath 222 Haushaltungen mit insgesamt 1285 Schweinen.

-la- **Keine zweite Postzustellung in Immigrath.** Wegen des stark zurückgegangenen Verkehrs ist bei dem Postamt in Immigrath seit dem 1. März die zweite Ortsbriefzustellung vorläufig aufgehoben worden. Eine weitere Aenderung ist auch im Schalterdienst eingetreten. Ab Sonntag, dem 12. März, sind die Schalter an Sonn- und Feiertagen, vormittags von 8 bis 9 Uhr (bisher 11,30—12,30 Uhr), geöffnet. Telegramme können von 11,30 bis 12,30 Uhr aufgegeben werden.

Die Gemeindewahlen im Kreis.

Opladen: NSDAP. 10 (0) Sitze, SPD. 1 (2), KPD. 4 (5), Zentrum 9 (10), Kffr. 1 (1), DVP. 1 (0), Evangelische Wahlgemeinschaft 2 (4).

Leverkusen: NSDAP. 15 (3) Sitze, SPD. 3 (6), KPD. 7 (12), Zentrum 9 (11), Kffr. 3 (1), DVP. 0 (3), Chr.-soz. 0 (1), Unpolitische Bürgerliste, Vorortpartei 1 (3), Sozialistische Wahlgemeinschaft 0 (2).

Wermelskirchen: NSDAP. 13 (1) Sitze, SPD. 1 (2), KPD. 7 (8). Zentrum 1 (2), Kffr. 2 (0), FFF. 1 (1), Freie Nationale Bürgervereinigung 2 (6).

Radevormwald: NSDAP. 13 Sitze, SPD. 1, KPD. 1, Zentrum 4, Nationale Liste 3.

Hückeswagen: NSDAP. 9 (0) Sitze, SPD. 1, KPD. 2, Zentrum 5, Kffr. 3, Landwirte 1.

Burscheid: NSDAP. 8 (0) Sitze, SPD. 1 (1), KPD. 5 (8), Katholische Gemeindevertretung 1 (1), Unpolitische Berufe 2 (0), Nationaler Block 1 (0).

Berg.-Neukirchen: NSDAP. 8 (0) Sitze, SPD. 0 (1), KPD. 2 (2) Bürgerliche Vereinigung 2 (2), Arbeiter-Einheitsliste 1, Unparteiische Bürgerliste 1.

Dabringhausen-Dhünn: NSDAP. 9 (0) Sitze, SPD. 0 (0), KPD. 1 (4), Zentrum 1 (3), Bürgerliste 1 (5).

Monheim: NSDAP. 3 (0) Sitze, SPD. 1 (1), KPD. 1 (1), Zentrum 3 (3), Nationale Einheitsfront 1 (0).

*

Grabschänder am Werk.

-3- **Hitdorf,** 13. März. Lichtscheue Elemente besuchten nachts den hiesigen **Friedhof** und entfernten mit Gewalt verschiedene **Bronzeplatten von Grabdenkmälern.** Da der Wert der Plaketten nicht nennenswert ist, können nur niedrige Gesinnung und sinnlose Zerstörungswut die Beweggründe solch verwerflicher Tat gewesen sein.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl in Solingen.

Wahlbezirke	Nat.-soz. D. Arb.-Partei	Reichstagsw. 5. 3. 1933	Sozialdem. Partei	Reichstagsw. 5. 3. 1933	Kommunist. Partei	Reichstagsw. 5. 3. 1933	Zentrum	Reichstagsw. 5. 3. 1933	Deutschnation. Volkspartei	Reichstagsw. 5. 3. 1933	Deutsche Volkspartei	Reichstagsw. 5. 3. 1933	Wahlgemeinschaft Christl.-soz Volksdienst — Volksrechtpartei	Reichstagsw. 5. 3. 1933	Deutscher Arbeiterbund	Ungültig oder zersplittert
Solingen:																
1 Evangel. Schule Blumenstr.	654	725	113	130	353	503	118	135	74	89	38	35	29	30	3	—
2. Restaurant Soffel, Südwall	646	720	93	107	361	453	93	117	112	131	82	49	32	29	2	—
3 Stadtsparkasse, Schulstr.	631	706	104	112	308	433	147	162	85	96	50	39	14	10	—	—
4. Fachschule, Blumenstr 93	554	603	137	153	425	529	207	227	46	45	31	26	19	13	1	—
5. Schule Katternbergerstr.	431	484	147	171	601	760	89	93	53	47	21	21	25	13	2	—
6. Lyzeums, Friedrichstr.	513	523	92	110	295	424	105	117	84	84	36	28	45	21	10	—
7. Stadthaus, Zimmer 17	676	751	125	141	321	489	94	110	85	86	37	30	17	16	4	—
8. Stadthaus, Stadthauptkasse	667	723	142	154	341	493	152	178	61	68	34	32	29	18	2	—
9. Schule Stöcken	474	515	134	145	612	761	62	77	44	32	21	18	52	44	2	—
10 Schule Clauberg	527	588	107	125	391	522	148	176	42	35	19	20	39	25	1	—
11. Schule Kannenhof	586	628	216	220	368	477	206	238	49	60	19	18	27	22	—	—
12 Gymnasiums, Schwertstr.	574	607	101	116	414	544	126	132	36	57	46	28	28	28	4	—
13 Schule Meigen	285	329	154	157	619	742	98	111	42	31	13	18	19	16	—	—
14. Schule Dorperstr.	490	523	58	73	393	504	96	105	38	32	19	21	21	20	1	—
15. Amtsgebäude Grashof	556	624	55	58	291	397	126	142	74	72	48	46	13	10	7	—
16. Schule Dorperhof	381	402	81	92	447	561	39	50	66	48	17	16	16	19	—	—
17. Rest z. Schützenhof, Schützenstr.	794	875	112	132	420	555	123	158	105	123	63	52	40	34	1	—
18. Schule Kirschbaumshöhe	759	817	138	153	337	459	110	113	139	148	46	48	42	32	10	—
19. Katholische Schule Krahenhöhe	447	498	66	82	257	358	124	151	35	44	24	23	12	17	2	—
20. Schule Böckerhof	591	678	124	140	267	335	96	95	171	153	51	41	53	37	2	—
21. Schule Hästen	412	454	128	140	378	501	25	32	47	25	25	34	26	28	4	—
22. Schule Bünkenberg	470	520	187	204	568	737	102	113	34	40	31	18	30	29	—	—
23. Schule Weeg	363	405	166	188	280	375	84	103	49	44	22	21	20	15	1	—
24. Schule Zwergstr.	477	509	206	231	400	502	107	122	41	47	12	16	29	29	2	—
25 Schule Böckerhof	271	262	270	286	720	875	80	98	19	29	5	10	33	21	—	—
														19		
zusammen	13229	14529	3256	3628	10 7	13304	2757	3159	1631	1667	810	709	710	595	61	—
Ohligs:																
1. Schule Dunkelnberg	692	721	111	131	558	760	191	224	34	47	40	36	18	17	—	—
2. Evangelische Schule Brosshaus	632	671	87	109	521	683	116	149	37	54	38	28	16	12	—	—
3. Restaurant Waldschlößchen	596	624	81	104	391	537	139	153	52	63	38	28	23	36	2	—
4. Evangelische Schule Sedanstr.	611	624	73	89	394	524	176	184	55	65	31	36	51	6	2	—
5. Evangel. Schule Erholungsstr.	655	663	73	81	481	624	68	70	57	76	29	30	41	34	—	—
6. Realgymnasium	586	636	124	140	545	684	107	111	44	37	35	38	30	21	—	—
7. Katholische Schule Irlerstr.	628	651	91	102	357	447	93	105	73	94	45	33	25	11	1	—
8. Schule Fürk	721	750	99	112	335	438	171	188	48	56	47	36	22	31	—	—
9. Evangel. Schule Wahnenkamp	862	915	64	72	176	262	144	165	116	166	69	46	25	8	—	—
10. Frühere kath. Schule Löhdorf	546	558	148	171	629	780	104	109	44	35	13	16	23	13	—	—
11. Hilfsschule Bretterstr.	708	766	45	59	267	363	233	254	55	99	56	49	20	13	—	—
12. Wirtschaft Caspar Busch, Düsseldorferstr.	757	796	57	68	228	338	125	136	20	47	38	29	11	9	—	—
13. Evangel. Schule Heiligenstock	809	862	51	63	218	280	146	186	96	129	65	27	15	6	1	—
zusammen	8803	9260	1104	1309	5100	6754	1813	2045	731	970	544	436	320	217	6	—
Wald:																
1 Schule Rosenkamp	427	419	103	100	420	540	191	191	32	40	11	11	31	11	3	—
2. Schule Wald I	473	464	56	65	278	356	135	146	32	64	27	22	31	15	2	—
3. Wirtsch. Hammesfahr, Hauptstr	523	534	73	85	402	514	89	106	34	48	12	17	18	7	2	—
4. Wirtschaft Karl Weck, Hauptstr.	544	577	67	66	311	400	78	83	46	53	7	12	8	5	—	—
5 Wirtschaft Leigemann, Poststr	662	671	106	114	330	423	82	87	38	74	29	18	20	4	—	—
6. Schule Wald II	496	477	86	109	449	556	52	57	42	49	21	25	13	11	—	—
7. Schule Wittkulle	433	426	113	131	449	569	75	98	16	28	10	13	21	7	—	—
8. Wirtsch. Birkenbeil, Eschbachstr.	232	268	65	62	333	409	37	41	47	34	21	18	24	8	—	—
9 Schule Westersburg	432	431	107	104	513	628	47	50	26	24	13	23	12	8	—	—
10. Wirtsch. Hoppe, Schlagb.-Str.	546	562	96	100	325	440	37	47	51	58	28	39	29	31	3	—
11 Schule Scheiderstr.	546	486	131	133	486	585	83	89	37	28	29	32	20	15	—	—
12. Schule Eintrachtstr.	502	532	112	126	334	460	69	79	18	17	31	34	27	15	1	—
13. Schule Luisenstr.	433	472	106	115	354	445	67	83	43	34	8	8	16	18	1	—
14. Schule Kreuzweg	474	492	97	117	300	384	31	39	31	48	26	33	18	13	1	—
15. Fr. Storsberg, M.Gönratherstr.	357	366	79	109	552	662	53*	62	43	51	12	21	13	15	—	—
zusammen	7080	7304	1397	1570	5836	7513	1126	1284	536	671	285	329	301	188	13	—
Gräfrath:																
1. Katholische Schule Gräfrath	235	270	50	64	142	204	172	181	20	28	14	16	8	8	—	—
2. Evangelische Schule Gräfrath	501	549	163	160	235	313	224	241	75	77	34	27	13	11	—	—
3. Evangelische Schule Rauenhaus	171	176	58	71	262	350	56	56	22	17	14	8	36	29	1	—
4. Katholische Schule Central	287	294	48	59	169	226	33	40	36	31	12	14	39	36	—	—
5. Evangelische Schule Central	403	418	120	123	206	276	43	52	40	44	23	27	14	12	2	—
6. Wirtschaft Poradny, Rümmen	247	246	102	99	334	385	75	78	25	26	5	13	9	8	1	—
7. Evangelische Schule Stockdum	364	395	146	170	327	395	62	63	24	21	22	19	42	38	—	—
8. Wirtschaft Quabeck, Kullerstr	262	264	55	61	246	330	33	36	30	36	16	17	16	9	1	—
zusammen	2470	2612	742	807	1921	2479	698	747	272	280	140	141	177	151	5	—
Höhscheid:																
1. Schule Linden	525	593	146	156	515	671	84	110	82	80	26	23	25	16	3	—
2. Schule Hingenberg	493	531	129	169	438	578	83	94	49	40	56	28	40	32	—	—
3. Früh. Ev. Schule Kohlsberg	177	230	61	67	213	280	59	74	60	13	3	4	9	7	3	—
4. Schule Widdert	360	415	165	213	455	635	13	31	35	15	27	20	35	18	2	—
5. Sammelschule Auferhöhe	590	676	91	107	345	455	88	102	59	32	17	19	40	40	—	—
6 Katholische Schule Stübchen	316	350	97	108	405	553	47	54	58	32	8	13	45	43	9	—
7. Evangelische Schule Stübchen	538	589	185	225	530	667	113	130	42	40	22	23	38	34	5	—
8 Wirtschaft Broch, Hoffnungstr.	314	350	87	88	253	338	57	68	38	24	11	9	12	9	1	—
zusammen	3313	3734	961	1133	3154	4177	544	663	423	276	170	139	244	199	23	99
Gesamtergebnis	**34895**	**37449**	**7460**	**8447**	**26178**	**34227**	**6938**	**7898**	**3593**	**3664**	**1949**	**1754**	**1752**	**1350**	**108**	**999**

Die Provinziallandtagswahl in Groß-Solingen.

	Solingen	Ohligs	Wald	Höhscheid	Gräfrath	Gesamtsumme
Nationalsoz. Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbeweg.)	13 434	8 868	7 054	3 421	2 505	**35 282**
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.)	3 220	1 108	1 374	981	723	**7 406**
Kommunistische Partei Deutschlands	10 182	5 113	5 834	3 146	1 930	**26 205**
Zentrumspartei	2 796	1 841	1 154	566	694	**7 051**
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	1 498	730	549	314	255	**3 346**
Deutsche Volkspartei	692	438	240	127	115	**1 612**
Christlich-sozialer Volksdienst (Evangel. Bewegung)	534	169	148	115	132	**1 098**
Deutsche Staatspartei	104	43	36	14	29	**226**
Volksrecht-Partei	206	147	168	152	52	**725**
Sozialistische Arbeiter-Partei Deutschlands	15	11	9	5	2	**42**
Nationaler Block für Bürger und Bodenständige	4	3	4	—	1	**12**
Der Wehrwolf nationale Opposition	13	1	3	—	—	**17**
Reichsverband ehem. deutsch. Soldaten und Frontk.	6	5	2	1	4	**18**
Hausbesitz und Mittelstand	80	39	42	15	18	**194**
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	14	7	10	4	1	**36**
Nationale Bürgerfront	3	1	1	1	—	**6**

Mitteilungen aus den Vereinen.

Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute des deutschen Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhandels e. V., Ortsgruppe Solingen hielt am 7. März im Bürgerhof unter dem Vorsitz von W. Lange eine Versammlung ab mit einem Vortrag des Direktors Rähr von der Edeka-Zentrale e. G. m. b. H., Köln. Als Gäste waren die Geschäftsführer der beiden Edeka-Genossenschaften Solingen und Solingen-Wald, Will und Mohr, sowie Strickhausen von der Edeka-Genossenschaft Solingen-Wald erschienen. Direktor Rähr sprach über **„Moderne Verkaufskunst"**. Bevor er auf das eigentliche Thema einging, streifte er noch einmal kurz Zweck und Ziel der Spara. Die jungen Kaufleute hätten sich zusammengeschlossen, um sich gemeinsam weiter auszubilden, um zusammen Werke zu besichtigen und um dadurch ihre Kenntnisse zu erweitern. Weiter sollten Kurse, wie Buchführung, Plakatschrift usw., eingerichtet werden, nicht zuletzt solle gemeinsam gespart werden. Der Redner erklärte, das erste, was der junge Kaufmann morgens zu tun hätte, wäre, die nötigen Vorarbeiten zu erledigen. Es könne einem Jungkaufmann nicht schaden, wenn er den Staub da fortputze, wo er aufgefunden würde. Dann müßten die einzelnen Warengattungen in die einzelnen Fächer sortiert werden. Unbedingt achten müsse er auf die eigene Person (Haarschnitt, Fingernägel, Kleidung, Sauberkeit). Das Handtuch müssen an der richtigen Stelle hängen und abends, wie der Kittel, in dem man im Laden stehe, sauber sein. Der junge Kaufmann müsse vor allen Dingen Warenkenntnisse sich aneignen, und das wäre ihm jetzt gegeben in der Spara. Beim Bedienen müsse er sich jedem Kunden anzupassen verstehen. Jeder Käufer müsse individuell bedient werden. — Dem anderthalbstündigen Vortrag folgte wieder eine lebhafte Aussprache. Der Vorsitzende Willy Lange gab noch ein **Sparatreffen der rheinischen Ortsgruppen** am 30. April 1933 in Köln bekannt, zu dessen Besuch er die Mitglieder aufforderte. Ferner gab er bekannt, daß am 15. März 1933 eine Besichtigung der Schokoladenfabrik Gebr. Hillers stattfinden werde.

Gardinen

Stores Meterware mit 2 Einsätzen u. Fransen-Abschluß Meter 1.25, **0.68**

Marquisette-Stores mit Einsatz und Spitze . . . Meter 2.90, **1.60**

Gittertüll-Stores mit kunstseid. Stickereien . . . Meter 4.90, **2.90**

Schwedenleinen 120 cm breit, sonnenfeste Ware Meter 0.98, **0.75**

Marquisette weiß und ecru, 150—220 cm breit Meter 1.95, **0.95**

Dekorationsstoffe 120 cm breit, schöne Farben . Meter 1.95, **1.40**

Landhaus-Gardinen 65 cm breit, hübsche Muster . Meter 0.35, **0.22**

Landhaus-Gardinen in Tüll und Volle . . . . . Meter 0.98, **0.68**

Gardinenstoffe 150 cm breit, weiß und ecru . Meter 0.75, **0.48**

Gardinenstoffe für Raffgardinen, neue Muster, 150 cm breit . Meter 2.40, **1.70**

Schweizer Voil-Volle weiß, 112—150 cm breit . . . Meter 1.95, **1.25**

Fantasie-Volle schöne Muster, 112—150cm breit Meter 1.90, **1.20**

Scheiben-Gardinen glatt und gebogt . . . . . Meter 0.92, **0.55**

Dekorations-Voile für Schlafzimmer, 115 cm breit Meter 1.60, **1.20**

Kochelleinen bedruckt, 130 cm breit . . . . Meter **0.90**

Gobelin für Möbel-Bezüge 130 cm breit Meter 2.50, **1.70**

Gardinen und Dekorationen
in jeder gewünschten Art, billigst.

Gallerie-Leisten
Gardinenstangen
u. sämtl. Zutaten zu billigsten Preisen

Klischan Solingen
Hauptstraße 191—193

✝

Heute morgen gegen 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Josef Ricker d. Aelt.

versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen:
Maria Eva Ricker geb Burgund

Solingen, Düsseldorf, Oberbrechen, 11. März 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. März, nachm. 3¼ Uhr vom Trauerhause, Cronenbergerstraße 107a, aus statt. Die feierl. Exequien werden am gleichen Tage morgens 8¾ Uhr in der Pfarrkirche St. Clemens gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag morgen gegen 10½ Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Steffens

im Alter von fast 77 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Martha Rixen geb Steffens
Carl Rixen
nebst Enkeln u. Anverwandten.

Solingen (Alexanderstr. 10), den 13. März 1933.

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3½ Uhr in der Friedhofskapelle Höhscheid statt.



Die Sparkasse nimmt auch die kleinsten Beträge entgegen und verzinst sie vom 1. Tag an. Ihr Guthaben wird dadurch von selbst größer. Sie können jederzeit wieder darüber verfügen. Sparen ist für Fälle der Not ein sicherer Schutz!

Stadt-Sparkasse, Solingen.

8 Jahre tuberkulös

beide Lungen u. Kehlkopf, 2 Jahre lang bettlägerig, Stimme verlor. 14 Tage nach Beginn einer Kur im Hause konnte ich schon tägl. 2 Stunden ausgehen. Seitdem bess. sich der Zustand zus. Kann auch wied. sprechen. Geg. Rückp. geb. ich Ausk. Das Mittel darf nur in Apoth. verk. werd.
Wilh. Hederer, München 121
Herzogstr. 14 b.

Hausanstrich

550 qm Fläche, 2½ Stock, Zementverputz zu vergeben.
Angebote unter 8919 an die Gesch.

21 Jahre altes **Mädchen sucht liebe, treue Freundin.**
Ang. u. 8943 a. d. G.

Solinger Aerzteverein E.V.
Praxis wieder aufgenommen.
Dr. med. Fischedick
Solingen, Brüderstr. 51.

Eine sagt's der anderen:
Die schönsten Hüte
auch für kleinste Bubiköpfe und stärkste Frisuren in allen Preislagen finden Sie bei
Ottilie Lorig
Solingen, am Hauptbahnhof
Weyerstraße 39 — Telephon 235 36
Umarbeiten und Umpressen, auch nicht bei mir gekaufter Hüte, fachgemäß und billigst.
Reizende entzückende Frühjahrsneuheiten

Für die Hausfrau!
Wir helfen beim **Hausputz**
Reinigen
Spannen von Gardinen, Decken und Teppichen, Kleidern, Anzügen etc.
Auch selbstgewaschene Gardinen werden gespannt
Schnellste Bedienung. — Billigste Berechnung
Waschanstalt
Karl Kirschbaum & Co.
Färberei **Theegartenstrasse,** Fernsprecher 25524

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag morgen gegen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Tante

Frau Jakob Heller

Berta geb. **Becker**
im Alter von 80 Jahren.

In Trauer:
Geschwister Köller.

Solingen-Gräfrath, den 13. März 1933.

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. März, nachm. 3 Uhr in der Friedhofskapelle Solingen, Casinostraße statt.

Wer vernickelt und vermessingt gehärtete Massenartikel hochglänzend? Ang. u. R. G. U. 36118 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg I.

Tücht. Mädchen in Metzgerei gesucht. Näh. in der Gesch.

Stellen-Gesuche

Tücht., fleiß. **Mädchen**, 22 J. alt, sucht sofort oder später Stelle. Ang. u. 8953 a. d. G.

Heirat.

Geschäftsmann, kath., 32 Jahre alt, sucht die Bekanntsch. einer jung. kath. Dame zw. **Heirat.** Briefe, mögl. mit Bild, wolle man einsenden u. 8928 an die Geschäftsst.

Montag morgen von d. Reichsbank—Krankenk.-Poststr. **braune Geldbörse** m. ungefähr 30 M. Inh. **verlor.** Wiederbr. Bel. Vockerterbusch 4.

Stellen-Angebote

Reisender

für ein altes Kohlengeschäft und Kartoffelhandlung geg. Provision gesucht.
Ang. u. 8903 a. d. Gesch.

Galvaniseur-Meister

zum baldigen Eintritt ges. Nur zuverläss., in d. Besteckversilberung für Qualitätsware erfahrene Arbeiter wollen sich mit Angabe des beanspruchten Lohnes u. der bish. Tätigk. u. 8905 an die Gesch. melden.

Wer schleift Rasierklinge. mit extra breiter Wate? Muster u. äuß. Preisang. f. lauf. gröss. Posten u. 8906 an die Geschäftsst.

Aus- und Ueberschuß

sowie **Gelegenheitsposten** in **Rasiermessern, Scheren, Taschenmessern** u. dergl. **kauft** vom 13. bis 18. März gegen Kassa **Grünfeld, Hotel Monopol, Solingen.**

Sämtl. Illustrierte und Funk-Zeitschriften Rätselzeitungen, Ullstein-Sonderhefte, Ullstein-Bücher, Magazine aller Art, wie **Echerls, Wiener, Uhu, Revue, Das Leben, Das Magazin** etc. stets pünktlich zu haben an meinen Zeitungsständen **Solingen-Neumarkt** und **Schlagbaum, Solingen-Ohligs, Ecke Wilhelm- und Düsseldorferstraße.**
Franz Schneider, Zeitungs- und Zeitschriften-Vertrieb, Solingen-Schlagbaum, Hauptstr. 297.
Sonntags von 11½—1 Uhr geöffnet.

Bedeutendste und älteste **Kältemaschinenfabrik** der Welt sucht für autom. Kleinkältemaschinen
Untervertreter
in Solingen-Remscheid etc. Ang. unter 1076 an **Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.**

Das Rundfunk-Programm.

Dienstag, 14. März 1933

5,45 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05 Uhr: **Morgenkonzert** (Schallplatten).
8,00 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
10,00 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe, Wasserstandsmeldungen.
10,15 Uhr: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
12,00 Uhr: Vom Südfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert** des Philharmonischen Orchesters, Mannheim.
12,50 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen.
13,00 Uhr: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
14,00 Uhr: Mittagsmeldungen.
14,30 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen mit Zeitangabe.
15,50 Uhr: Kinderstunde.
16,20 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16,30 Uhr: Gegenwartsfragen der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichts. Oberstudienrat Dr. Heck: Wo stehen wir in der Schulgeographie?
17,00 Uhr: **Vesperkonzert.** Leitung: Wolf.
18,15 Uhr: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18,45 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19,00 Uhr: Für den Landwirt. Prof. Dr. Vormvelde: Neuerungen im Landmaschinenwesen.
19,20 Uhr: Erste Abendmeldungen.
19,30 Uhr: Uebertr. aus dem Opernhaus, Frankfurt: **Falstaff.** Oper in drei Aufzügen von Giuseppe Verdi.
22,20 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Verbilligte Küken
durch Staatszuschuß
liefern die anerkannten **Zuchtstationen**
Wilhelm Ferres
Geflügelfarm am Sattelsberg
Geflügelfarm Weber
Schlicken, Telefon 22902.



5414

Ganz neue modische

Stoffe

direkt zu Saison-Beginn zu kleinsten Preisen!

Crêpe-Hammerschlag reine Wolle, in vielen guten Kleiderfarben **0.98**

Angorette das von der Mode bevorzugte Gewebe in neuen Farbtönen **1.65**

Matt-Crêpe ca. 100 cm breit, das modische Mattgewebe in zarten Pastelltarben für Kleider, Blusen und Besätze **2.45**

Mantelstoff ca. 140 cm breit, engl. gemustert, gute, reinwollene Qualität **2.75**

Borkencrêpe-Druck ca. 100 cm breit, vorzügliches Kunstseiden-Fabrikat, in neuer Muster. u. Farbstellung **2.95**

Borkencrêpe-reversible ca. 100 cm breit. eleg. weichfließ. Mattgewebe mit glänzend. Abseite **3.45**

Mantel-Bouclé für den eleg. Frühjahrsmantel, in allen Modefarben, ca. 140 cm br. **3.45**

Moos-Georgette ca. 130 cm breit, eine neue Ware aus reiner Wolle, für Kleider u. Komplets **3.90**

Craquelé das modische Gewebe in guten Kleiderfarben, ca. 100 cm breit **1.65**

TIETZ



Neues von *Schneidig!*

Ich komme neulich in eine Gesellschaft, sehe ein entzückend schönes Mädchen — und sie liebt mich auf den ersten Blick. — — — — — — Ich trug einen neuen, preiswerten Anzug von

Höhn

Schneiderei und Fertigkleidung
Solingen, Hauptstraße 224



..wir eröffnen

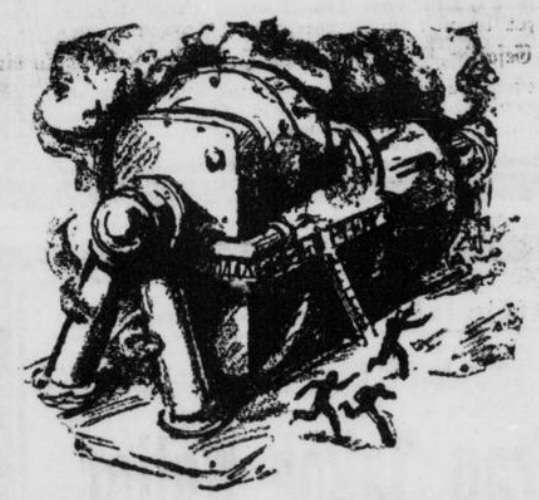
die neue Frühjahrs-Saison

Die Preiswürdigkeit wird Sie überzeugen, daß Sie am vorteilhaftesten einkaufen bei

Sassenberg

Solingen, Hauptstraße 69.

Heute letzter Tag!
Ich und die Kaiserin!
Morgen Dienstag:
Das große
Doppel-Programm
im
Palast-Theater



Die Kosten für's Schmieröl sparen?

Sparsam sein ist gut. Nicht immer aber wird in geschäftlichen Unternehmen an rechter Stelle gespart und es stellt sich dann der gleiche Nachteil ein, der entsteht, wenn der Maschinenmeister die Maschine oder der Autofahrer den Motor heiß laufen läßt. Es ist wohl leicht, an Insertion sparen zu wollen. Der Irrglaube, der dies veranlaßt, rächt sich vielleicht nicht immer augenblicklich. Umso gefährlicher ist es aber, in Wirklichkeit bedeutet eine derartige Maßnahme nichts andres, als sehenden Auges die Geschäftsmaschine verderben zu lassen. Die Insertion im Solinger Tageblatt, das die höchste Bezieherzahl aller in Groß-Solingen erscheinenden Zeitungen hat, ist in diesem Sinne unbedingt mit Schmieröl allerbester Qualität vergleichbar.

Geschäftsübernahme! Hiesiger Kaufmann, gewissenhaft und zielstrebig, sucht kleines, solides Geschäft, das eine sichere Existenz bietet, zu übernehmen. **Schriftl.** ausführl. Angeb. u. E. 3138 an die Ann.-Exped. **Richard Elven, Hochstr. 32.**

Uebernehme zur bess. Ausnutzung m. Lieferwagens **Fuhren jeder Art** bis zu 45 Ztr. bei bill. Berechnung. Ang. u. 8934 a. d. G.

Englisch! Wer ert. Unterricht? Ang. u. 8902 a. d. G.

Suche 800 Mk. ½ Jahr zu leihen. Biete 950 Mk. Rückzahlung u. evtl. Betätigung. Ang. u. 8946 a. d. G.

RM. 1000.— als 1. Hypothek von Selbstgeber auf Wohnhaus gesucht. 10fache Sicherh. Ang. 8795 a. d. G.

Düngekalk in Stücken u. gemahlen sowie Ia. schwarzweißen **Gartenkies** hat abzugeben **Hugo Boos,** Katternbergerstr. 113, Telefon 25038.

Zu verkaufen

Wegen Umstellung **Reidergerätschaften** für Taschenmesser, nebst modern. Hilfsmaschinen billig abzugeben. Angebote u. 8922 a. d. G.

Neuwert. Licht- und Kraftstrom-Zwischen-Zähler laufend billig abzugeb. Körnerstr. 4.

Kpl. Küche, Kirschb.-Büfett, 160 cm br., **Anrichte, Tisch, 2 Stühle zusammen 210 Mk. Kpl. - Eichen - Schlafzimmer** mit Nußb.-Tür u. Matratzen **350 Mk.** Garantiert einwandfr. Ware. **Möbel-Graf, Wald,** Wittkullerstr. 5.

Wegen Auflösung d. Haushalts **Küche, Schlaf-Zimmer, Sofas und Einzelmöbel** billig zu verkaufen. Johannisstraße 2, II. Etage, rechts.

Guterh. **Schlafzimmer** (Kirschbaum m. Marm. u. Matr.), f. 150 M. zu verkaufen. Näh. i. d. G.

Spar- und Bauvereins - Anteil 240.— Mark billig zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

Zu verkaufen: **Küchenschrank, Badewanne, Waschtisch, großer Spiegel, Kinderpult, Bett.** Weststr. 12, II. Etage.

Kinder-Klappwagen guterh., billig zu verk. Nordstr. 14.

Guterhaltener **Sp.-Sitz-Liegewagen** zu verk. Florastr. 80 pt.

Pferd für Milchwagen u. Landwirtschaft geeignet, bill. zu verk. Gasstraße 50.

Guterh. **Kinderwagen** mit Riemenfed. bill. zu verk. Florastr. 77, I.

Zu mieten gesucht

Wochenend-Haus Nähe Solingens zu mieten gesucht. Ang. u. 8932 an d. G.

● **Zwangsverkauf!** Eilt! **Echte Perserteppiche!** Dringender Baranschaffung weg. verkaufe: **2 große echte Perserteppiche** (Speise- und Herrenzimmer-Teppiche) **3 kleine Verbinder** (feinste Knüpfungen) zu jedem annehmbaren Preis. — Kurzentschlossene Kassakäufer wollen Angebote unter 0669 an die Gesch. ds. Bl. einreichen.

Welcher Bäckermeister, der sich zur Ruhe setzen möchte, würde **solidem Fachmann** (Bäckermeister und Konditor) sein Geschäft zwecks späterer **Uebernahme** übertragen bezw. **vermieten?** Gefl. Angebote u. 8944 an das Solinger Tageblatt.

Ladenlokal nur mittlere Hauptstr. mit mindest. 2 Schaufenst. p. 1. 7. 33, mögl. mit Wohnung, von alt. Spezialgeschäft gesucht. Angebote unter 8901 an die Geschäftsstelle.

In Alt-Solingen **größere Etage** in besserem Hause mit Heizung, Gas u. elektr. Licht zu mieten gesucht. Ang. mit Preisangabe u. 8752 an die Gesch.

Schöne durchgehende **2—3 Zimmer** (Mans.) sucht ruhige kl. Familie. Ang. u. 8951 a. d. G.

Junge Familie sucht **2 Zimmer-Wohnung** Ang. u. 8914 a. d. G.

Leeres Zimmer od. **trockener Raum** zum Unterstell. v. Möbeln ges. Ang. u. 8908 a. d. G.

Zu vermieten

Schenkwirtschaft mit Wohnung u. großem Lagerkeller, auch für jed. andere Geschäft wie Fabrikation, Büro, ärztl. Praxis geeignet; sowie **Schleiferei m. 8 Stellen** zum 1. April 33 ganz od. geteilt günst. zu vermiet. Näher. bei **Wasserloos, Solingen-Höhscheid,** Neuenhoferstraße 83. Telefon: Nr. 234 65.

4 Zimm.-Wohnung u. **Arbeitsräume,** Nähe Schlagbaum für leichte Fabrikation p. 1. April zu vermiet. Ang. unter 8920 an die Gesch.

3 freundl. Zimmer Stadtmitte, zu verm. Ang. u. 8910 a. d. G.

2 geräumige **2 Zimm.-Wohnungen** mit gross. Garten an ruh. Leute zu vermiet. Näh. Gesch.

2 schöne Zimmer 1. Etage sofort zu vermieten. Näh. i. d. Gesch.

In ruh. Hause abgeschl. **4 Z.-Wohnung** mit Mans. u. Badez. per Anfang Juni von kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. erb. unt. 8821 a. d. G.

Schönes leeres **Speicherzimmer** zu verm. Casinostr. 66.

Schöne Schlafstelle in ruh. Hause bill. z. vm. Stöcker, Fichtestraße 2 (Nähe Albrechtstraße).

Schöne Schlafstelle zu verm. Blumenstr. 61.

Die letzten Glückslose der 25. Volkswohl-Lotterie für Winterhilfe
Ziehung heute und folgende Tage!

Mit einem Los zu 1.— können Sie **67500** Mk. bar, mit einem Doppellos **135000** Mk. bar gewinnen. **Eilt! Eilt! Eilt!**

Meis Sol., Staatl. Lotterie-Einnahme, **Kölnerstr. 109,** Fernruf 254 74. Lose in **Wald** bei **Steinkaul.**

5415

Nr. 61
124. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Montag,
13. März 1933

Die Gefallenen-Gedenkfeiern in Berlin

WTB. **Berlin,** 12. März. An der Spitze aller Kundgebungen, die in der Reichshauptstadt aus Anlaß des Volkstrauertages veranstaltet wurden, stand auch in diesem Jahre wieder **die Gedenkfeier des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.** Sie war, da sie im Reichstagsgebäude nicht stattfinden konnte, in die **Staatsoper** Unter den Linden verlegt worden.

Von den Morgenstunden an harrten Zehntausende in der Wilhelmstraße und Unter den Linden der Anfahrt des Reichspräsidenten und der Minister. Ein Wald von schwarz-weiß-roten und schwarz-weißen Fahnen wehte, auf Halbstock gesetzt, von all den vielen öffentlichen Gebäuden, die Berlins Einzugsstraße säumen.

Um die Mittagsstunden begab sich **der Reichspräsident,** von stürmischen Kundgebungen auf dem ganzen Wege begrüßt, zur Staatsoper, dort wurde er von dem Vorsitzenden des Volksbundes von Winterfeld-Mekin empfangen und in die große Mittelloge geleitet. Die Versammelten erhoben sich von den Plätzen, als seine ehrfurchtgebietende Gestalt erschien. **Der Reichskanzler,** der gleichfalls auf dem ganzen Wege mit stürmischen Hurra- und Heil-Rufen begrüßt worden war, war schon vor dem Reichspräsidenten eingetroffen. Neben ihm hatten Vizekanzler von Papen, Reichsminister des Innern Dr. Frick, Reichswehrminister Freiherr von Blomberg, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsminister Göring, Reichsarbeitsminister Seldte, die Chefs der Heeresleitung und der Marineleitung, der Polizeipräsident, der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, der Oberbürgermeister und Dr. Göbbels entweder in der großen Mittelloge oder in den Seitenlogen Platz genommen.

Die Bühne war von dunklem Tannengrün umrahmt, das mit silbernen Kränzen geschmückt war. Mächtige Kerzen beleuchteten die großen schwarzen Kreuze auf weißem Grunde, die sich der Volksbund zum Sinnbild erwählt hat.

Im Hintergrunde hatten Angehörige des alten Heeres mit ihren ruhmbedeckten Fahnen und studentische Korporationen mit ihren Bannern Aufstellung genommen. Der Kosleck'sche Bläserchor leitete die Feier mit einem Armeemarsch ein. Nachdem der Charlottenburger Lehrergesangverein das wehmütige Soldatenlied „Morgenrot, Morgenrot" zum Vortrag gebracht hatte, hielt Divisionspfarrer Dr. Schaack-Konstanz die Gedenkrede. Er knüpfte an das Wort von Walter Flex an: „Die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebenden tot seien, sondern die Toten lebendig würden." Die große Vision, die der Prophet Hesekiel vor 25 Jahrhunderten gehabt hat, so führte er aus, sei auch für unser Volk kennzeichnend, das heute um seine 2 Millionen Gefallenen trauere. Dem Propheten sei damals ein großes Feld voll dürrer Gebeine erschienen, die durch den Geist Gottes belebt und zu einem gewaltigen Heer geworden seien. So erhebe sich aus den Gräbern unserer Gefallenen ein Rauschen aufopfernder Liebe, so sprächen unsere Herzen heute zu den Toten des Weltkrieges Worte dankbarer Liebe. Lebendig werden und lebendig bleiben sollten sie unserem Volke in einem höheren Sinne, im Sinne ewiger Treue zum Vaterland und echter Kameradschaft auch über das Grab hinaus. Der Geistliche schloß mit dem Worte der Hoffnung, daß das Wiedersehen in der Heimat, das sich für die Gefallenen auf der Erde, so oft sie auch davon gesungen hätten, nicht erfüllt habe, dereinst in einer besseren Welt ihnen und uns allen beschieden sein möge.

Nach der Gedenkrede intonierte der Bläserbund „Ich hatt' einen Kameraden". Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen, und die Fahnen senkten sich. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Unter brausenden Hochrufen begaben sich der Reichspräsident und die Herren seiner Begleitung über die große Freitreppe des Opernhauses auf den Franz-Josefs-Platz, an dem zwischen Universität und Zeughaus dem Opernhaus gegenüber die zu einem Gefallenen-Ehrenmal umgewandelte **Neue Wache** liegt. Dort waren **SA- und SS-Formationen, Kyffhäuser- und Stahlhelmzüge** und andere Vertreter vaterländischer Verbände mit Standarten und Musikkapellen aufgestellt, an ihrer Spitze Graf Helldorf, Oberstleutnant Düsterberg und Major von Stephani.

Der Reichspräsident in Generalfeldmarschalls-Uniform mit dem Marschallstab und dem orangefarbenen Band des Schwarzen Adler-Ordens schritt zuerst die Front der vor dem Opernhause stehenden **Ehrenkompagnie** und dann die Fronten der **vaterländischen Verbände** ab. **Am Ehrenmal** legte der Reichspräsident einen **Kranz** nieder. Sodann nahm der Reichspräsident den **Vorbeimarsch** der Ehrenkompagnie ab.

Eine nicht minder eindrucksvolle Kundgebung veranstaltete der Landesverband Groß-Berlin des **Stahlhelms im Zirkus Busch.** Hofprediger und Militäroberpfarrer Reichhelm und Landesführer Major a. D. von Stephani sprachen dort die Worte des Gedenkens. Vorträge der Stahlhelmbundeskapelle und des Männerchors ehem. Domchorschüler umrahmten die Feier.

Die **vereinigten vaterländischen Verbände** begingen ihre Gedenkfeier im **Konzerthaus Clou.** Generalmajor a. D. Graf von der Goltz und Pfarrer Perwitz, ein ehemaliger Feldgeistlicher, gedachten dort der Bedeutung des Tages. Darbietungen des Trommlerkorps des Reichsbundes vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine, des Orchesters der Berliner Liedertafel und des Berliner Männergesangvereins gaben der Feier ein weihevolles Gepräge.

In ähnlicher Weise wurde der Volkstrauertag auch vom Provinzialkriegerverband Berlin, vom Roten Kreuz Berlin, von den einzelnen Ortsgruppen des Vereins Deutsche Kriegsgräberfürsorge, von der Vereinigung ehem. Kriegsgefangener, dem Deutschen Offiziersbunde und vielen anderen nationalen Organisationen begangen.



Reichspräsident von Hindenburg in Feldmarschallsuniform
nimmt die Parade ab.

Die Stadtverordneten-Wahlen in Preußen.

Absolute Mehrheit der Regierungsparteien in Berlin.

WTB. Berlin, 12. März. Nach den bisher vorliegenden Meldungen und den provisorischen Aufrechnungen der Stadtverordneten erhalten die Regierungsparteien im Berliner Stadtparlament zum ersten Mal nach dem Kriege die absolute Mehrheit. Die Nationalsozialisten würden mit 86 Stadtverordneten in das Rathaus einziehen, während die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 27 Mandate erhält; zusammen ergibt das 113, mithin also, da das Stadtparlament aus 225 Köpfen besteht, besitzen die jetzigen Regierungsparteien ein Mandat mehr als die Hälfte; die Sozialdemokraten erhalten 49, die Kommunisten 44, die Zentrumspartei 11 (Listenverbindung), die Deutsche Volkspartei 2, der Christlich-soziale Volksdienst 1 und die Deutsche Staatspartei ebenfalls durch Listenverbindung voraussichtlich 5 Mandate.

CNB. **Berlin,** 12. März. Das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist **geradezu als sensationell** zu bezeichnen, denn es hat gegenüber den Ergebnissen vom vorigen Sonntag **noch einmal einen erheblichen Ruck nach rechts** gebracht und eine **absolute Mehrheit der Regierungsparteien** hergestellt. Damit ist das seit vielen Jahren traditionell „rote Berlin" schwarzweiß-rot geworden. Während noch am vorigen Sonntag die beiden marxistischen Parteien zusammen mehr Stimmen aufbrachten als die Regierungsparteien und eine bürgerliche Mehrheit nur unter Einbeziehung der Mitte möglich gewesen wäre, **ist die Mitte zur Mehrheitsbildung jetzt nicht mehr notwendig.**

Am letzten Sonntag erhielten die Regierungsparteien zusammen 1 359 309 Stimmen (1 032 342 plus 326 967), die marxistischen Parteien 1 377 794 Stimmen. Jetzt haben erhalten die Regierungsparteien 1 295 545 (984 243 (plus 311 302), die marxistischen Parteien 1 065 780 (SPD. 565 943, KPD. 499 847). Die Abnahme der Regierungsparteien beträgt 63 764, die der marxistischen Parteien 312 014. Berücksichtigt man die geringe Wahlbeteiligung, dann haben die Regierungsparteien sogar gewonnen. Die Mittelparteien haben zusammen 152 224 Stimmen erhalten, sie bringen zusammen mit den Linksparteien 1 270 675 Stimmen auf gegen 1 295 545 von Nationalsozialisten und Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Man kann dabei die Stimmen der Christlich-sozialen und der Deutschen Volkspartei wohl unbedingt der Rechten zurechnen, so daß sich das Endergebnis zu deren Gunsten noch verschiebt.

Die neue Mandatsverteilung in anderen Städten.

Nationalsozialisten: **Nsoz.** Sozialdemokraten: **Soz.** Kommunisten: **Komm.** Zentrum: **Z.** Kampffront Schwarz-Weiß-Rot: **SWR.** Deutsche Volkspartei: **DVp.** Christlich-Sozialer Volksdienst: **Chr.** Deutsche Staatspartei: **Stp.** Soz. Kampfgemeinschaft: **Soz-K.** Soz. Arbeiterpartei **Soz-A.** Wehrwolf: **W.** Kleinrentner **KlR.** Bürgerbund: **BB.** Hausbesitzer: **HB.** Mieter: **M.** Mittelstand: **MSt.** Handwerk und Gewerbe: **HG.** Sonstige und Ungültige: **Sonst.**

Den Vergleichszahlen liegen die Kommunalwahlen vom Jahre 1929 zugrunde.

Remscheid: Nsoz. 23 (0), Soz. 3 (5), Komm. 14 (17), Z. 4 (4), SWR. 2 (3), DVp. 2 (8), Stp. 0 (1). Wahlbeteiligung 76,93 v. H.

Düsseldorf: Nsoz. 31 (2), Soz. 8 (13), Komm. 14 (16), Z. 17 (22), SWR. 5 (6), DVp. — (6), Chr. — (1), Stp. — (2), Wirtschaftsbund 3 (11). Wahlbeteiligung 70 v. H.

Köln: Nsoz. 39 oder 40 (4), SPD 13 (21), KPD 10 (13), Zentrum 27 (35), SWR. 5 (2), DVp. und Volksdienst 1 (10), Staatsp. 0 (3).

Bonn: Nsoz. 17 (8), Soz. 5 (6), Komm. 3 (3), Z. 18 (18), SWR. 4 (3), DVp. 1 (5).

Neuwied: Nsoz. 11 (3), Soz. 5 (6), Komm. 1 (1), Z. 6 (7), SWR., DVp. und Wi. 4 (10).

Koblenz: Nsoz. 19 (8), Soz. 3 (5), Komm. 2 (2), Z. 16 (16), SWR. 4. Wahlbeteiligung 72 v. H.

Aachen: Nsoz. 17 (1), Soz. 5 (6), Komm. 6 (7), Z. 23 (27), SWR. 2 (1), DVp. 1 (4).

Neuß: Nsoz. 16 (0) Soz. 2 (3), Komm. 5 (7), Z. 16 (21), SWR., DVp. u. Dntl. (2), DVp. 0 (3).

Gladbach-Rheydt: Nsoz. 27 (—), Soz. 3 (5), Komm. 5 (8), Z. 20 (25), SWR. 3, DVp. und Chr. 0. (Dnatl. und VPp. zusammen im Jahre 1929 10 Sitze).

Krefeld-Uerdingen: Nsoz. 22 (2), Soz. 5 (8), Komm. 6 (5), Z. 16 (22), SWR. und DVp. 5 (7).

Duisburg-Hamborn: Nsoz. 30 (3), Soz. 9 (10), Komm. 12 (15), Z. 19 (21), SWR. 7 (6), DVp. 0 (7), Chr. 0 (3), Stp. 0 (1), Nationale Bürgerfront 0 (2).

Oberhausen: Nsoz. 21 (2), Soz. 5 (7), Komm. 6 (7), Z. 19 (22), SWR. 4 (3), DVp. 1 (6), Chr. 0 (2).

Mülheim-Ruhr: Nsoz. 23 (1), Soz. 6 (11), Komm. 6 (5), Z. 9 (12), SWR. 6 (6), DVp. 0 (6), Chr. 1 (4).

Wuppertal: Nsoz. 37 (2), Soz. 11 (18), Komm. 12 (13), Z. 8 (10), SWR. 7 (12), DVp. 0 (6), Chr. 1 (5), Stp. 0 (2). Wahlbeteiligung 80 v. H.

Hagen Nsoz. 21 (2), Soz. 6 (13), Komm. 9 (9), Z. 11 (11), SWR. 4 (4), DVp. 0 (4), Chr. 2 (2).

Essen: Nsoz. 31 (3), Soz. 9 (13), Komm. 12 (18), Z. 32 (33), SWR. 6 (5), DVp. — (7), Chr. 1 (3). Wahlbeteiligung 72,5 v. H.

Recklinghausen: Nsoz. 18 (1), Soz. 4 (7), Komm. 6 (6), Z. 13 (17), SWR. 3 (2), DVp. — (2), Chr. 2 (5), Polen 1 (2).

Gelsenkirchen: Nsoz. 31 (1), Soz. 7 (10), Komm. 11 (17), Z. 17 (21), SWR. 4 (3), DVp. 1 (7), Chr. 1 (4), Stp. 0 (1), MSt. 0 (5), Freiwirtschaftsbund 1 (0).

Bochum: Nsoz. 29 (5), Soz. 11 (16), Komm. 8 (9), Z. 16 (19), SWR. 4 (3), DVp. — (7), Chr. 1 (5), Stp. — (1), MSt. — (4), Polen — (—).

Münster i. W.: Nsoz. 20 (1), Soz. 3 (5), Komm. 1 (2), Z. 19 (28), SWR. 3 (1), DVp. 0 (3), Stp. 0 (0), MSt. 2 (3), Evang. Volksdienst 0 (5).

Frankfurt a. M.: Nsoz. 42 (9), Soz. 16 (25), Komm. 8 (11), Z. 9 (11), SWR. 3 (4), DVp. 2 (11), Chr. 1 (2), Stp. 2 (4), Wtp. 1 (6). Wahlbeteiligung 78 v. H.

(Fortsetzung auf der folgenden Seite.)

Im Ehrenmal Unter den Linden.



Reichspräsident von Hindenburg, in Begleitung des Reichskanzlers, bei der Kranzniederlegung

59/6

Der neue rheinische Provinziallandtag.

Nur noch 5 Parteien.

Die Mandate im Rheinischen Provinziallandtag verteilen sich wie folgt:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	62	(6)
Sozialdemokraten	16	(25)
Kommunisten	19	(21)
Zentrum	53	(64)
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	13	(12)
Deutsche Volkspartei	0	(14)
Christlich-sozialer Volksdienst	0	(3)
Staatspartei	0	(4)
Sonstige	0	(14)

Schlußergebnis vom Rheinischen Provinziallandtag.

Gültige Stimmen 3 877 669 (3 152 710), NSDAP. 1 459 182 (100 338), SPD. 364 420 (467 093), KPD. 427 906 (400 050), Zentrum 1 234 011 (1 236 559), Kampffront 273 253 (224 406), DVP. 45 308 (251 207), Chr.-soz. 25 826 (55 406), Staatspartei 5727 (63 319), Sonstige 36 231.

Gesamtergebnis des Regierungsbezirks Düsseldorf.

Stimmberechtigte 2 786 172 (2 675 095), gültige Stimmen 2 131 942 (1 717 407), NSDAP. 840 740 (48 834), SPD. 202 241 (254 856), KPD. 302 028 (288 655), Z. 552 938 (534 495), Kffr. 161 680 (153 104), DVP. 24 520 (149 099), Chr.-soz. 21 248 (45 966), Sta. 4864 (34 217), Sonstige 21 819 (208 191).

Gesamtergebnis des Regierungsbezirks Köln.

Stimmberechtigte 1 076 381 (1 020 258), gültige Stimmen 762 951 (586 235), NSDAP. 275 831 (28 830), SPD. 91 412 (112 628), KPD. 68 791 (58 731), Zentrum 259 805 (243 191), Kffr. 48 555 (28 575), DVP. 9535 (51 015), Chr.-soz. 2591 (4598), Sta. 1790 (14 065), Sonstige 4641 (44 692).

Gesamtergebnis des Regierungsbezirks Aachen.

Stimmberechtigte 482 481 (455 731), gültige Stimmen 349 951 (299 242), NSDAP. 104 964 (3705), SPD. 28 353 (29 430), KPD. 30 572 (30 175), Zentrum 155 918 (171 230), Kffr. 19 624 (12 459), DVP. 4367 (16 030), Chr.-soz. 549 (1121), Sta. 924 (6319), Sonstige 4685.

Gesamtergebnis des Regierungsbezirks Koblenz.

Stimmberechtigte 496 974 (513 419), gültige Stimmen 399 675 (358 742), NSDAP. 150 601 (15 066), SPD. 33 017 (51 881), KPD. 18 575 (14 926), Zentrum 162 034 (167 460), Kffr. 27 459 (20 983), DVP. 3237 (23 979), Chr.-soz. 1205 (2809), Sta. 545 (6550), Sonstige 2902 (52 108).

Gesamtergebnis des Regierungsbezirks Trier.

Stimmberechtigte 270 209 (287 130), gültige Stimmen 230 350 (191 084), NSDAP. 87 051 (3903), SPD. 9397 (15 298), KPD. 7940 (7563), Zentrum 103 316 (120 183), Kffr. 15 935 (9255), DVP. 3649 (11 084), Chr.-soz. 233 (1002), Sta. 504 (2188).

Ergebnisse rheinischer Kreistage.

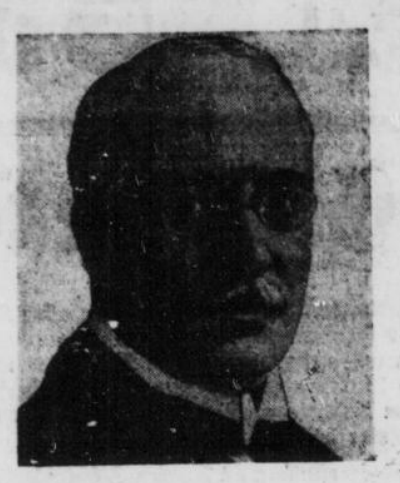
Kreis Düsseldorf-Mettmann: Gültige Stimmen 91 928, Wahlbeteiligung 86,6 Prozent, NSDAP. 37 231, 14 Mandate (1), SPD. 9340, 4 (7), KPD. 14 532, 6 (6), Zentrum 19 934, 8 (9), Kffr. 8413, 3 (DN. 4), DVP., Chr.-soz. und Volksrechtpartei 2201, 1 (5), Sonstige 277.

Oberbergischer Kreis: Abgegebene Stimmen 43 387, Wahlbeteiligung rd. 80 Prozent, NSDAP. 20 138 (5321), SPD. 6622 (9169), KPD. 1514 (—), Zentrum 6571 (5017), Kffr. 3218 (4336), DVP. 1943 (3088), Chr.-soz. 740 (—), Sonstige 641 (10 516).

Rheinisch-Bergischer Kreis: Abgegebene Stimmen 51 485, NSDAP. 15 002, 9 Mandate (—), SPD. 5463 (5946), 3 (7), KPD. 4125 (2445), 2 (2), Zentrum 23 683 (21 074), 14 (26), Kffr. 1902 (1721), 1 (2), Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 143, Nationale Bürgerliste 585, Nationale Bauern 584, Ungültige 530.

Kreis Köln-Land: Abgegebene gültige Stimmen 52 819, NSDAP. 15 714, 8 Mandate (1), SPD. 6999 (9125), 4 (7), KPD. 7606 (6193), 5 (5), Zentrum 19 586 (18 356), 11 (13), Kffr. 2133 (1513), 1 (1), DVP. 678 (2890), — (2), Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern 103, Ungültige 494.

Zum 75. Geburtstag des Schöpfers des Dieselmotors.



Dr. Rudolf Diesel,

der Konstrukteur des nach ihm benannten Dieselmotors, der Weltberühmtheit erlangt hat, wurde am 18. März 1858 geboren. Ihm selbst ist es nicht gelungen, seine große Erfindung auszuwerten. Er geriet in finanzielle Schwierigkeiten und beging vor 20 Jahren auf einer Geschäftsreise nach England Selbstmord.

Politischer Mord in Kiel?

Ein sozialdemokratischer Rechtsanwalt von unbekannten Tätern erschossen.

CNB. **Kiel**, 12. März. Unbekannte Täter verlangten heute früh gegen 2 Uhr unter dem Ruf „Aufmachen! Polizei!" Einlaß in die Wohnung des Rechtsanwaltes Spiegel, der als Vertreter der SPD. in zahlreichen politischen Prozessen bekannt war. Als Rechtsanwalt Spiegel ihnen entgegentrat, gaben die Eindringlinge einige Schüsse auf ihn ab, denen Spiegel kurz nach der Einlieferung in die chirurgische Klinik erlag. Die Ermittlungen der Polizei nach den Tätern sind im Gange.

Die Ermordung des Rechtsanwaltes Spiegel.

WTB. Schleswig, 12. März. Die Pressestelle der Regierung in Schleswig teilt mit:

In der Nacht zum 12. März verlangten gegen ½2 Uhr zwei Personen Einlaß bei dem in Kiel, Forstweg 42, wohnenden Rechtsanwalt Spiegel. Auf die Frage nach ihrem Begehr gaben sie an, Hilfspolizeibeamte zu sein, und forderten wiederum energisch Einlaß. Ehe noch von einer zuständigen Stelle Erkundigungen über die Richtigkeit des Auftrags eingeholt werden konnten, öffnete Rechtsanwalt Spiegel selber den Personen und ist dann von ihnen gleich auf dem Wege vom Eingang zu seinem Arbeitszimmer durch einen Schuß aus großer Nähe in den Hinterkopf getötet worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind umgehend mit allem Nachdruck aufgenommen worden. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die unmittelbar nach der Ermordung von drei Zeugen auf der Straße gesehen worden sind. Es handelt sich um eine größere Person in SA-Uniform (vielleicht Provokateur) und um eine kleinere Person in Zivilkleidung. Zu einem Ergebnis haben die polizeilichen Nachforschungen noch nicht geführt. Rechtsanwalt Spiegel war führendes Mitglied der SPD. und kandidierte für die Stadtverordnetenwahl.

Erklärung der Kieler NSDAP. zum Fall Spiegel.

WTB. Kiel, 12. März. Zu dem Mord an dem sozialdemokratischen Rechtsanwalt Spiegel teilt die parteiamtliche Pressestelle der **NSDAP.** u. a. mit:

Die Kreisleitung Kiel der NSDAP. erklärt hiermit, daß ihre sämtlichen Organisationen der Tat völlig fernstehen, und macht darauf aufmerksam, daß sie unnachsichtlich gegen alle Gerüchtemacher und Verbreiter unerwiesener Behauptungen vorgehen und gegen jedes Mitglied der NSDAP., das sich irgendwelcher illegaler Handlungen schuldig macht, rücksichtslos und mit aller Schärfe eingreifen wird.

Schwere politische Ausschreitungen bei Magdeburg.

WTB. Magdeburg, 13. März. In dem benachbarten Felgeleben kam es in einer Gastwirtschaft, die als Wahllokal gedient hatte, Sonntagabend zu einem schweren politischen Zusammenstoß. Der Schönebecker Stadtrat Kresse, der der SPD. angehört, schoß auf politische Gegner, die ihn nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen angegriffen haben sollen. Ein SA-Mann wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Darauf wurde von außen her auf das Gasthaus geschossen. Man fand später den Stadtrat mit einem Kopfschuß auf. Kurz darauf verstarb er. Die Täter sind noch nicht festgestellt. Polizeiliche Ermittlungen sind eingeleitet.

Weitere Stadtratsergebnisse

(Fortsetzung von der vorigen Seite).

Altona: Nsoz. 30 (3), Soz. 16 (25), Komm. 8 (9), SWR. 5, (Bürgerl. Gemeinschaft 16), Stp. und Z. 1 (—), Nat. Bürgertum 1 (—). Wahlbeteiligung 73,3 v. H.

Harburg-Wilhelmsburg: Nsoz. 18 (2), Soz. 16 (24), Komm. 8 (8), Z. 2 (1), Bürgerl. Einheitsliste 5 (12).

Oppeln: Nsoz. 16 (1), Soz. 1 (2), Komm. 2 (4), Z. 13 (18), SWR. 6 (10).

Fulda: Nsoz. 8 (1), Soz. 1 (2), Komm. 1 (0), Z. 19 (20), SWR. 0 (3), Mieter 2 (2), Evang. Einheitsliste 1 (0).

Hanau: Nsoz. 17 (0), Soz. 5 (8), Komm. 9 (9), Z. 3 (3), SWR. 1 (1), DVp. 0 (6), Stp. 0 (2), HB. 1 (0).

Halle a. d. Saale: Nsoz. 28 (3), Soz. 8 (9), Komm. 12 (16), Z. 1, SWR. 9, DVp. 0, Chr. 0, HB. 2 (1929: Bürgerl. Einheitsliste 18 Sitze).

Beuthen OS.: Nsoz. 26 (1), Soz. 3 (5), Komm. 2 (6), Z. 13 (19), SWR. 2 (8), DVp. 0 (1), Stp. 1 (2).

Dortmund: Nsoz. 26 (1), Soz. 17 (30), Komm. 16 (10), Z. 17 (19), SWR. 6 (4), DVp. 1 (7), Chr. 1 (4), Stp. 0 (2), Kommunale Einheitsliste DVp., DNVP., Dem. und Volksrecht 14.

Trier: Nsoz. 14 (7), Soz. 3 (5), Komm. 2 (3), Z. 23 (20), SWR. 3 (3), DVp., Wi. u. Chr. 0 (2), Stp. 0 (1).

Kettwig: Nsoz. 9 (5), Soz. 2 (3), Komm. 1 (1), Z. 5 (6), SWR. 4 (6).

Stettin: Nsoz. 33 (2), Soz. 14 (25), Komm. 6 (8), Z. 1 (1), SWR. 7 (12), DVp. 0 (4).

Kassel: Nsoz. 27 (4), Soz. 16 (21), Komm. 4 (4), Z. 2 (2), SWR. 6 (8), Chr. 1 (3), Stp. 0 (3).

Magdeburg: Nsoz. 27 (3), Soz. 23 (32), Komm. 6 (7), Z. 1 (1), SWR. 10, (1929: Bürgerl. Einheitsliste 18 Sitze), Stp. 0 (5).

Times über Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung.

WTB. London, 11. März. **(Funkspruch.)** Times schreibt in einem Leitartikel über die Abrüstungskonferenz, der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung mache es **unbedingt nötig, daß kühne Entscheidungen** getroffen werden, andernfalls werde Deutschland das Recht haben, zu sagen, daß die ehemaligen Alliierten ihre Versprechungen nicht erfüllt hätten, und es werde aufrüsten. Niemand glaube in Wirklichkeit, daß es Deutschland auf die Dauer verboten bleiben werde, kleine Tanks oder Kanonen mittleren Kalibers oder Befestigungen zu bauen, die den Charakter der Verteidigung tragen. Schließlich werde überall anerkannt werden, daß Unerträglichkeiten, die mit dem Status der Gleichberechtigung zwischen Nationen unvereinbar sind, nicht dauernd auferlegt werden können.

News Chronicle meint, kein nennenswerter Teil der englischen öffentlichen Meinung sei für eine private Allianz mit Frankreich außerhalb des Völkerbundes zur Ausübung eines Druckes auf Deutschland.

Kurznachrichten.

wp. **Düsseldorf**, 11. März. Heute vormittag wurde in einem Betrieb in Düsseldorf-Reisholz ein Lagerarbeiter im eisernen Krangerüst mit dem Kopf nach unten hängend aufgefunden. Die von der Feuerwehr angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Wie der Mann zu Tode gekommen ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen.

cnb. **Berlin**, 11. März. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde heute vom Vernehmungsrichter Haftbefehl gegen die festgenommenen Vorstandsmitglieder der **neuen Boden-A.-G.** wegen handelsrechtlicher Untreue, Anstiftung zur Untreue, Bilanzverschleierung und wegen Unterlassung der Konkursanmeldung erlassen.

CNB. **Fürstenberg-Oder**, 12. März. In der Nähe von Fürstenberg wurden heute die **Leichen des 16jährigen Franz Rintelen und der 19 Jahre alten Lieselotte Thurow**, beide aus Fürstenberg-Oder, aufgefunden, die seit Freitag, vermißt wurden. Die beiden jungen Leute, die eine innige Freundschaft verband, sind offensichtlich **freiwillig aus dem Leben geschieden.**

Solinger Filmschau.

Palast-Theater.

„Ich und die Kaiserin".

Das klingt sehr nett. Und Namen wie Mady Christians, Conrad Veidt, Friedel Schuster, Heinz Rühmann, Meyrinck, Falkenstein mit Lilian an der Spitze hört man gerne. Aber leider hat man dieser Prominenz von Künstlern ein Manuskript zur Verfügung gestellt, das recht dünn und geistlos ist. Die Leere im Literarischen wird geschickt versteckt hinter der Ueppigkeit im Dekorativen (prächtigen Bauten und glänzenden Kostümen) und einigermaßen wettgemacht durch den Reichtum im Musikalischen — man bekommt sogar echt Offenbach'sche Musik zu hören („Die Herzogin von Gerolstein").

Das Quartett der kaiserlichen Nichten, die auf der Soirée so herrlich falsch spielen, daß die Gäste leise einschlafen, nimmt man gerne als musikalischen Witz entgegen.

Die Handlung spielt am Hofe der Kaiserin Eugenie, deren graziöse Erscheinung durch Mady Christians herrlich verkörpert wird. Lilian spielt die kleine Friseuse, die sich die Vorschriften über die Frisur ihrer Herrin wohl gemerkt hat: Streng harmonisch von eins bis zwei, leicht dämonisch von zwei bis drei und abends a la Pompadour. Lilians Verlobter ist Korrepetitor bei Offenbach und hat seiner kleinen Braut ein Liedchen komponiert: „Wie hab ich nur leben können ohne dich, wie könnt ich mich glücklich fühlen ohne dich?" Dieses Liedchen, das sich durch die Operette wie ein Silberfädchen zieht, hat Lilian ungewollt am Bett des „hinsterbenden" Marquis de Pontignac zu singen. Und als Pontignac wieder unter die Lebenden geht, will er die schöne Unbekannte kennen lernen, die ihm im Todesfieber einen letzten Wunsch erfüllte. Daß diese Suche nach dem Liedchen oder der schönen Unbekannten nicht so unkompliziert sein darf, versteht sich, denn sonst wäre die Geschichte bald aus und wenig operettenhaft. Und so tippt denn der schöne Marquis etliche Male erheblich daneben, sogar auf die Kaiserin selbst, bis er in den Gemächern von St. Cloud eine Spur seines Glückes entdeckt und schließlich nach mancherlei Irrungen und glücklich überstandenen komischen Situationchen die Heißersehnte umarmen darf.

Der Film hat also nicht viel zu geben, er ist auf Sinnenrausch eingestellt: ein Spiegelbild vielleicht der fröhlich-bewegten leichtlebigen Zeit Jacques Offenbachs und des Hoflebens der Kaiserin Eugenie. Es ist Lilian Harveys letzter in Deutschland gedrehter Tonfilm.

Lilian tut zwar ab und zu reichlich naiv aber ihr reizendes, wechselvolles Gesichtchen, überhaupt ihr Spiel, ob sie hüpft, tanzt, schmollt oder gar weint, beschwingt und löst viel Freude aus. Conrad Veidt imponiert auch trotz seiner kläglichen Rolle. Mady Christians Darstellung als hoheitsvolle Regentin ist eine Glanzleistung. Friedel Schuster zeichnet sich durch ihr Temperament und ihre gesanglichen Künste aus. Heinz Rühmann ist ein witziger, junger Musikus und Falkenstein eine gut gelungene Offenbach-Maske.

H. W.

Grünewald-Theater.

„Gräfin Mariza".

Es ist selbst heute bei all den vielen technischen Hilfsmitteln immer noch eine schwierige Aufgabe, Opern und Operetten gut zu verfilmen. Aber während bei einer Opernverfilmung das musikalische Können der Darsteller für den Erfolg ausschlaggebend ist und daher unbedingt einwandfrei sein muß, gibt die Operette dem Regisseur bei einem Szenenaufbau und der Spielleitung mehr Möglichkeiten.

So ist es auch in dem Film „Gräfin Mariza", der nach Emmerich Kolmans gleichnamiger Operette unter der Regie von Richard Oswald gedreht worden ist. Die wirklich wunderschönen Landschaftsaufnahmen der Puszta, der flachen, sich weithin dehnenden Steppe, eine paar hübsche, sehr lebendige Erntebilder, die feurige Zigeunermusik und das malerische, weiße Schloß sind mit das Schönste an diesem Film. Es ist hier gelungen, mehr als dies wohl auf der Bühne möglich ist, das Typische, Besondere der ungarischen Landschaft wiederzugeben. — Die Handlung, die sich genau auf den Operettentext stützt, ist, besonders zu Anfang, oft reichlich langatmig und schleppend im Tempo. Die Ursache mag wohl in den vielen großen Schlagern zu suchen sein, die alle ohne jede Kürzung durchgesungen werden.

Dorothea Wieck, deren beste Leistung bisher die der jungen Lehrerin in dem Film „Mädels in Uniform" war, gibt die Gräfin Mariza mehr bildhaft, durch ihre schöne Gestalt und einen glänzenden Rahmen wirkend, als durch schauspielerisches Können. Eine sehr malerische Szene ist die Unterredung mit dem jungen Gutsverwalter auf der breiten Schloßtreppe, seitens der Gräfin nur etwas zu kühl, zu wenig feurig für eine temperamentvolle Ungarin. Den Gutsverwalter Török, einen verarmten Rittmeister, der durch die Annahme dieser Stellung den Lebensunterhalt für sich und seine Schwester redlich verdient, und der am Schluß natürlich auch die Liebe seiner so strengen Herrin gewinnt, spielt Hubert Marischka sehr gut und mitreißend; stimmlich bleibt er jedoch manchmal hinter den an ihn gestellten Anforderungen zurück. Ein vergnügtes und sympathisches Liebespaar sind weiter Charlotte Ander als Lisa, Törös Schwester, mit Ernst Verebes als Koloman Szupan, einem jungen, übermütige Großgrundbesitzer und Schweinezüchter. Schließlich verdient vor allem noch Szöke Szakall besonders gelobt zu werden, der den treuen, alten Diener mit viel Humor und überzeugender Menschlichkeit darzustellen weiß.

Was an diesem Film noch auffällt, sind die ungewöhnlich klaren, scharfen Aufnahmen, die anzusehen ein Genuß ist.

Der zweite Tonfilm

„Nur am Rhein . . ."

führt in ein Rheinstädtchen zur Zeit der englischen Besatzung. Wir erleben im Rahmen einer einfachen, oft zu konstruierten Handlung noch einmal in kurzen Schlaglichtern die Sorgen und Gefahren jener schweren Zeit. Mit einigen historischen Bildern von der Befreiungsfeier in Köln endet der Film. Viel Freude machen einige schöne, stimmungsvolle Rheinaufnahmen.

M. B.

Edwin Erich Dwinger

las am 11. März, abends, in der Aula der August-Dicke-Schule aus seinen eigenen Werken und hinterließ bei seinen zahlreichen Zuhörern einen starken Eindruck. Dwinger gab im ersten Teil einen kurzen Bericht über seine Herkunft, sein Leben, seine Entwicklung. Das Erbteil und das Heimatland seiner Mutter wurde ihm zum Schicksal. „Zwischen Weiß und Rot" erleben wir die Tragödie des Rückzuges der Weißgardisten und der deutschen Kriegsgefangenen. Die schauerliche Kälte des sibirischen Winters rafft die Entkräfteten dahin. Leichen, Kadaver und Bagage zeichnen den Weg über den Baikalsee. Der sich verloren gebende Kapitän deckt mit seinen letzten Kräften den Rückzug der Leidensgenossen. Die Roten stoßen vor; die Deutschen erwarten den Tod. Doch eine offizielle Weisung befiehlt eine gute Behandlung der Deutschen; sie sollen die Weltrevolution in ihre Heimat tragen, von der uns treue Männer schon bewahrt hatten.

Und das Land der Sehnsucht, die Heimat? In „Wir rufen Deutschland" schildert Dwinger die Heimkehr, drei Jahre nach dem Friedensschluß. Die Vertreter der Regierung und die Angehörigen drängen zum anlegenden Dampfer. Wem steht zuerst die Begrüßung zu? Fähnrich Dwinger findet seine Leidensgenossen abseits. Rußlands Steppenwind ist noch an ihnen. Das offizielle Deutschland, vertreten durch einen Minister in Frack und Zylinder, sucht sich Gehör zu schaffen, leiert die geformte Rede kalt und fremd ab. Aus einer eleganten Limousine begrüßt ein hoher Offizier der Westfront die Kameraden, Kommunisten auf einem auftauchenden Lastwagen werben für die Internationale. Ein Schuß fällt; die Polizei säubert den Platz. Die deutsche Tragödie! „Ist das die Heimat, die wir ersehnten? Rechts und links zogen sie uns, nur unsere Stimme wollten sie. Niemand will uns selbst! Wo ist denn Deutschland?" Herzlicher Beifall war der Dank der Hörer für die eindrucksvollen Stunden am Vorabend des Volkstrauertages.

A. Bd.

5917

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Montag, 13. März 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 61 — 124. Jahrgang

Die Falle bei den Falkland-Inseln.

Wie Graf Spee in den Tod gelockt wurde.

Einer der erfolgreichsten deutschen Geheimagenten in Amerika während des Krieges war der Kapitänleutnant von Rintelen. Seine Erfolge brachten es mit sich, daß er eine ganze Zeit lang der bestgehaßte Deutsche in England und später Amerika war. Er wurde schließlich gefangen und an England ausgeliefert, doch zu beweisen war ihm nichts. Englische Ritterlichkeit beugte sich schließlich vor ihm und heute ist er, der übrigens in London lebt, einer der vertrautesten Freunde des damaligen Leiters des englischen Marine-Geheimdienstes, Admiral Sir Reginald Hall. Von ihm erfuhr Rintelen, daß Graf Spee mit seinem Geschwader bei den Falkland-Inseln in eine diabolisch gestellte Falle des englischen Geheimdienstes gelaufen war. Kapitänleutnant von Rintelen hält es jetzt an der Zeit, der deutschen Oeffentlichkeit die Tragödie der Falkland-Schlacht und ihre geheimen Hintergründe zu unterbreiten.

London, 20. Februar.

Dem Grafen Spee, Vizeadmiral und Führer des deutschen ostasiatischen Kreuzergeschwaders, war es zu Beginn des Krieges gelungen, sich mit seiner Flotteneinheit der tödlichen Umklammerung von Tsingtau zu entziehen und nach der Südsee zu entkommen. Unbemerkt von den feindlichen Aufklärungsgeschwadern brachte er seine Schiffe an die Westküste Südamerikas und kreuzte in der Höhe von Valparaiso, sehr zum Entsetzen der australischen Exporteure nach dem südlichen Amerika.

England mußte erkennen, daß ihm das gefährlichste deutsche Auslandsgeschwader — und besonders auf dieses hatte man es abgesehen — bei Tsingtau nicht nur entkommen war, sondern sogar in empfindlichster Weise seine Existenz bewies.

Der in der Höhe von Lima kreuzende englische Kreuzerverband wurde beordert, den Grafen Spee zu stellen und ihn, wenn nötig, unter Aufgabe des letzten Schiffes und des letzten Mannes, zu vernichten.

Graf Spee aber hatte schon selbst diese englische Flotte gesucht, und ehe die Engländer selbst es merkten, sie gefunden.

Es kam zu der Seeschlacht von Coronel, wo der Nimbus von Englands Unbesiegbarkeit auf dem Meere im Verlauf von zwei Stunden zertrümmert wurde.

Es standen sich gleiche Gefechtsstärken gegenüber, aber der Ausgang war doch ein triumphaler Sieg der deutschen Flotte. Die englischen Panzerkreuzer „Monmouth" und „Good Hope" sanken im rasenden Feuer der deutschen Schiffsgeschütze. Die kleinen Kreuzer „Glasgow" und „Otranto" entkamen nur dank der schnell hereinbrechenden Dunkelheit.

Und England schäumte.

Es hätten für die englische Admiralität größere und strategisch weitaus bedeutsamere Aufgaben um diesen Zeitpunkt vorgelegen, es wurde aber alles darangesetzt, den einen Mann, der dem britischen Löwen so tollkühn die Faust in den Rachen gestoßen hatte, zur Strecke zu bringen.

Das ganze feingesponnene Netz der englischen Spionage wurde vom 1. November 1914 ab, dem Tag von Coronel, nur noch in den Dienst der einen Aufgabe gestellt: Vernichtung Spee's, Wiederherstellung des englischen Prestiges.

Ohne das Risiko einer neuen Niederlage wollte man an die Zertrümmerung des deutschen Ostasien-Geschwaders gehen und — man hatte es nur zu leicht, sich diese Chance selbst zu formen.

Im Frühherbst 1914 war der kleine Kreuzer „Magdeburg" nach einem Vorstoß auf Gotland zu, verfolgt von feindlichen Schlachtschiffen, auf eine Insel gelaufen und unter dem Feuer des Gegners von der Mannschaft in aller Eile in die Luft gesprengt worden. Eine verständliche Eile, die tragische Folgen von geradezu unübersehbaren Ausmaßen nach sich ziehen sollten: aus dem halb zerschmetterten Schiffskörper barg der Feind die Chiffretabellen der deutschen Marineleitung und den großen deutschen Geheimcode.

Die offiziellen Berliner Stellen hatten keine Ahnung, daß somit auch die englische Admiralität ohne jede Mühe die drahtlosen deutschen Nachrichten an die einzelnen Schlachtschiffverbände entziffern konnten, daß dem Gegner überhaupt die feinsten Reaktionen im ungeheuren Apparat der deutschen diplomatischen und seekriegsmäßigen Operationen klar vor Augen lagen.

Noch viel weniger wußte man in Berlin, daß es einem Agenten der englischen Admiralität gelungen war, sich offizielle Telegrammformulare des Marineamtes und offizielle Siegel zu verschaffen.

Der englische Spion war im Marineamt eingebrochen — ohne eine Spur zu hinterlassen natürlich — hatte sich ein Telegrammformular und Wachsabdrücke der Siegel verschafft, hatte täuschend ähnliche Kopien angefertigt und war dann ein zweites Mal eingebrochen, um echte Formulare und Siegel zu holen und seine Falsifikate zu hinterlassen. Beide Male merkte man nichts von dem Einbruch. Ein Meister des modernen, gewaltlosen Safebrechens war am Werke gewesen.

Erst Monate später, als es schon viel zu spät war, entdeckte man die verwunderliche Tatsache, daß unter den Telegrammformularen und den Siegeln „eigenartig mißlungene" Exemplare auftauchten. Die unverzüglich angestellte Untersuchung brachte dann natürlich die erschreckende Klarheit.

Der englische Geheimdienst war nunmehr durch den Besitz echter Befehlsformulare, Siegel und der Chiffreschlüssel in der Lage, mühelos deutsche Geheimbefehle zu fälschen.

Der Plan auf dem Marineamt in London stand fest. Mit einem solchen gefälschten Befehl mußte Graf Spee in eine Falle gelockt werden, der er sich nicht entziehen konnte. Nur die stärksten Schlachtschiffe mit den weitestreichenden Geschützen konnten diese Falle bilden, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, von der Klaue der „Seeadler von Coronel" — so nannte man in England die Männer vom deutschen Ostasiengeschwader — neue tödliche Hiebe entgegenzunehmen.

Nach langen Erwägungen hielt man die beiden größten englischen Schlachtschiffe „Invincible" und „Inflectible", unterstützt von starken Kreuzereinheiten, als einzig geeignet für die Aufgabe.

Selten hat England eine Aufgabe sorgfältiger vorbereitet. Die beiden Dreadnoughts „Invincible" und „Inflectible" lagen im Aegäischen Meerbusen. Eine Bewegung von ihnen mußte dem deutschen Marineamt, das, wie die Engländer sehr wohl wußten, die beiden schwimmenden Festungen scharf unter Beobachtung hielten, unweigerlich auffallen.

Man verfiel auf einen phantastischen Ausweg. In fieberhafter Arbeit wurden in England auf der Marinewerft von Tayne vier ausgediente Handelsdampfer so zurechtgestellt, daß je zwei von ihnen eine Holz- und Leinewand-Atrappe trugen, die in den äußerlichen Formen und Ausmaßen dem einen der Dreadnoughts zum Verwechseln ähnlich sah.

Die Atrappen wurden zusammengepackt und an Bord der Tramps geladen, die tatsächlich das Glück hatten, ungestört durch deutsche Unterseeboote, in den Aegäischen Meerbusen zu gelangen. Heimlich wurde in einer Nacht die Verwandlung vorgenommen. Am Morgen lagen die beiden riesigen Holzatrappenschiffe friedlich verankert in der Frühbrise, während die richtigen Schlachtkreuzer mit Volldampf unterwegs nach der englischen Inselgruppe an der Südspitze Amerikas waren.

Dort vereinigten sie sich mit einem neu gebildeten Kreuzerverband, dem auch die bei Coronel entkommenen „Glasgow" und „Otranto" angehörten.

Am 6. Dezember 1914 erschien auf dem Haupttelegraphenamt in Berlin ein Obermaat als Bote des Marineamtes.

Von dort aus wurden aus Gründen der Zentralisation sämtliche Kabelnachrichten der Militärdienststellen verbreitet, so daß es durchaus kein Mißtrauen erregte, als dieser Bote ein chiffriertes Kabel auf offiziellem Fomular mit echtem Dienstsiegel für den Geschwaderchef des deutschen Ostasiengeschwaders via Botschaft in Valparaiso zur Versendung abgab.

Dieser Mann in deutscher Marineuniform war ein englischer Agent.

Graf Spee erhielt das Geheimtelegramm, das ein Befehl war, sofort das Kap Horn zu umkreuzen, die Falklandinseln anzusteuern, und die Funkstation von Fort Stanley zu zerstören.

Es war ein Todesbefehl, das weiß man jetzt. Graf Spee wußte es schon damals. Ihm war bekannt, daß sich bei der englischen Inselgruppe längst ein übermächtiges Geschwader gesammelt hatte, in das er bei Ausführung des Befehls rettungslos hineinsteuern mußte. Sein ganzes Offizierkorps warnte. Graf Spee aber hatte den Befehl.

Er folgte ihm mit eiserner Disziplin. Am 8. Dezember raste das deutsche Ostasiengeschwader mit Volldampf in die Falle bei den Falkland-Inseln. Die weitreichenden Geschütze der beiden Dreadnoughts zermalmten es aus sicherer Entfernung. Siebzehn Offiziere und hundertsiebzig Mann überlebten den Tag. Alle anderen, unter ihnen Graf Spee und seine beiden Söhne, starben kämpfend.

Ein Denkmal für den Autopionier Benz.



Modellskizze für das Carl-Benz-Denkmal von Max Laenger,
das am Ostersonntag zum Gedenken an den „Vater des Automobils" in Mannheim eingeweiht wird.

Diplomatenkrieg um eine kleine Null.

Zwischen London und Ottawa hat sich augenblicklich ein fieberhafter Telegrammwechsel wegen einer Null entsponnen. Der kleine Irrtum einer Stenotypistin hat dem Ergebnis der britischen Reichskonferenz von Ottawa ein ganz anderes Gesicht gegeben und Kanada so entscheidend in Vorteil gesetzt, daß die Regierung in Ottawa nicht daran denkt, den Fehler wieder korrigieren zu lassen.

Nach den Verhandlungen in Ottawa sollte Kanada das Recht bekommen, alljährlich 250 000 Zentner Speck auszuführen. Aber der Finger der Stenotypistin, die den Vertragsentwurf niederzuschreiben hatte, rutschte aus und aus den 250 000 Zentner wurden 2 500 000 Zentner. Niemand bemerkte diesen Irrtum. Die 2½ Millionen Zentner kamen in das abschließende Dokument und wurden durch Unterschrift und Siegel bekräftigt.

Als die Minister nach Hause gefahren waren, entdeckte ein Sekretär den Tippfehler und sofort wurde nach Ottawa und an alle Vertragspartner gekabelt, daß die 2½ Millionen Speck in dem Dokument als 250 000 zu lesen seien.

Aber dem kanadischen Ministerpräsidenten Bennett, der mit dem Ergebnis von Ottawa ohnehin nicht recht zufrieden war, kam dieser Irrtum wie gerufen. Er pochte auf die Heiligkeit des Vertrages und war bisher nicht zu bewegen, die für Kanada so vorteilhafte Speck-Quote auch nur um einen Zentner zu verringern.

Der Witz dabei ist, daß Kanada wahrscheinlich gar nicht in der Lage wäre, soviel Speck auszuführen. Aber in einer Zeit, in der sich alle Länder um die besten Quoten auf dem Weltmark balgen, läßt man eine so günstige Gelegenheit nicht vorübergehen. Kanada hat ein glänzendes Handelsobjekt in die Hand bekommen und wird mit seiner Hartnäckigkeit den Londoner Diplomaten noch viel Kopfzerbrechen machen.

Man hat sich jetzt aufs Handeln verlegt und dem kanadischen Ministerpräsidenten erst 500 000 und dann 750 000 Zentner Speck angeboten. Aber immer wieder kabelt Herr Bennett: „Nein!" und es wird den Londoner Diplomaten nichts anderes übrig bleiben, als der baldigen kanadischen Speckinvasion möglichst gefaßt entgegenzusehen.

M.-P.

Dollar und Dollarzeichen.

Aus der Geschichte des amerikanischen Geldes.

Wieder einmal spricht man vom Dollar, wenn auch in anderem Sinn als vor zehn Jahren, wo die Reichsmark den Tiefpunkt ihres Absturzes erreicht hatte, und der Begriff „Dollar" für Millionen Deutscher, denen die Inflation alles genommen hatte, einen märchenhaften Glanz bekam. Im Leben unserer Generationen hat der amerikanische Dollar eine einschneidende Rolle gespielt — und dabei wissen nur wenige, daß dieses Wort nichts weiter als eine Verunstaltung des alten deutschen „Talers" ist. Taler wurden schon vor den Zeiten Kaiser Karls V. geprägt. Dem englischen Sprachschatz gehört das Wort schon seit mehr als 300 Jahren an, und in Shakespeares Werken begegnet man ihm mehr als einmal. Wahrscheinlich war das Wort schon am Ende des 16. Jahrhunderts in London in Gebrauch, wo es von norddeutschen Kaufleuten eingeführt worden sein mag. Offiziell erscheint es jedenfalls zum erstenmal im englischen Wörterbuch von 1745. Die Münzen, die von der Münzstätte in Joachimsthal ausgegeben wurden, nannte man Joachimsthaler. Nachdem dann andere Münzstätten eingerichtet worden waren, ließ man den ersten Teil des Wortes weg, und übrig blieb die Bezeichnung „Thaler".

Die ersten Ansiedler in Amerika hatten wenig Geld bei sich. Sie erhielten dann aber neue Münzwerte durch den Handel mit Mexiko und Westindien. Dort gab es eine spanische Münze, die ebenfalls vom deutschen Taler herstammte und Dollaro genannt wurde. Man muß wissen, daß der Taler aus seiner deutschen Heimat einen weiten Weg über die ganze Welt zurückgelegt und die verschiedensten Erscheinungsformen angenommen hat. Der Dollar wurde nun am 5. August 1785 vom Kongreß der Vereinigten Staaten als Münzeinheit angenommen. Die ersten Münzen wurden jedoch erst 1794 geprägt. Noch späteren Datums ist die Entstehung des Dollarzeichens, über die es alle möglichen Theorien gibt. Nach der einen Lesart ist das Dollarzeichen $ aus den Buchstaben U. S., United States, entstanden. Eine andere Theorie behauptet, man habe, um den Dollaro vom deutschen und holländischen Taler unterscheiden zu können, das Zeichen S (womit der Dollaro nach dem lateinischen Wort senis bezeichnet wurde) mit zwei Linien durchstrichen. Neuerdings hat man nachweisen können, daß das Dollarzeichen nichts weiter ist als eine Abkürzung für Pesos oder Piastres, die ursprünglich Ps geschrieben wurden. Spanische Gold- und Säulenpiaster spielten anfangs in Amerika eine wichtige Rolle! Dann wurde das s herabgezogen, und das P sehr lang und schmal geschrieben; schließlich bildete es sich zu einem senkrechten Doppelstrich aus, über den sich das S schlängelte. Die Abkürzung mit dem hochgestellten s findet sich schon in mexikanischen Handschriften des 16. Jahrhunderts, und natürlicherweise wurde sie zuerst im amerikanischen Süden gebraucht, wo lebhafter Waren- und Münzaustausch mit den Mexikanern herrschte. Es gibt noch andere zahlreiche Belege vom Ende des 18. Jahrhunderts und aus späterer Zeit, die den Ursprung des Zeichens deutlich verraten. Dieses wurde erst Anfand des 19. Jahrhunderts in die Bücher aufgenommen. Ein mexikanisches Buch aus dem Jahr 1834 zeigt noch das alte Ps neben dem neuen Zeichen.

Der Silberdollar blieb von 1785 bis 1873 Münzeinheit. Dann erklärte der Kongreß den Golddollar für die Grundlage des amerikanischen Geldes. Auch der Dollar hat schwere Zeiten durchgemacht, vor allem nach dem Sezessionskrieg, wo der Papierdollar an seine Stelle trat, der rasch der Entwertung verfiel. Erst als zu Beginn des Jahres 1879 die Regierung die aufgehobene Bareinlösung des Papiergeldes wiedereinführte, hob sich der Wert des Papiergeldes wieder.

Wollen Sie chinesisch lernen?



Der chinesische Lektor bei einer schwierigen chinesischen Schreibübung mit einer deutschen Schülerin.

Das Orientalische Seminar der Berliner Universität hat durch seine bahnbrechenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der orientalischen Sprachwissenschaft Weltruhm erlangt. Hier kann man Sprachen lernen, die den meisten Menschen noch nicht einmal ihrem Namen nach bekannt sind, wenn man will auch chinesisch, dessen Alphabet „nur" 36 000 Buchstaben hat.

54/18

Von der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Kalifornien.



Karte der Küste von Kalifornien,

die von Santa Barbara im Norden bis hinunter nach San Diego an der mexikanischen Küste so schwer unter den Erdbeben zu leiden hatte.

Erstes Funkbild von der Katastrophe.

(Funkphoto der Associated Preß).

Ein Bild-Telegramm von der furchtbaren Verwüstung, die das Erdbeben in dem Badeort Long Beach an der kalifornischen Küste angerichtet hat.

Dieses Funkbild hat den weiten Weg von der Küste des Stillen Ozeans nach Berlin auf umständlichem Weg, aber in einer Rekordzeit zurückgelegt. Es wurde von dem Unglücksort Long Beach per Auto nach Los Angeles gebracht, von dort über den ganzen amerikanischen Kontinent nach Newyork telegraphisch übermittelt, und von Newyork nach London über den Atlantik per Funk gesendet. Von der englischen Funkstation gelangte es weiter auf telegraphischem Wege nach Berlin.



140 Tote im Erdbebengebiet.

wtb. **Los Angeles**, 11. März. Die Zahl der bei dem Erdbebenunglück in Südkalifornien **ums Leben Gekommenen** beläuft sich nach den neuesten Meldungen **auf 140.** Auch die Zahl der **Verletzten** hat sich erhöht; man glaubt, daß man mit **5000** wird rechnen müssen, allerdings dürfte die Mehrzahl der Verwundungen nur leichterer Natur sein. Während Long Beach, wie gemeldet, von der Naturkatastrophe überaus schwer betroffen worden ist, scheint der Sachschaden in Los Angeles nur gering zu sein. Die Erdstöße, die sich noch während des ganzen Tages ereigneten, nahmen an Intensität immer mehr ab.

25 Millionen Dollar Erdbebenschaden in Long Beach.

wtb. **Long Beach** (Kalifornien), 11. März. Der Präsident der Pacific Electric Railway, der Mitglied des Nothilfe-Komitees des Gouverneurs für das Erdbebengebiet ist, erklärte nach einer Besichtigung der Stadt, daß der **Erdbebenschaden** hier **etwa 25 Millionen Dollar** betrage.

Bargeld-Auszahlung zur Erdbeben-Nothilfe.

wtb. **Washington**, 11. März. Das Schatzamt wies alle kalifornischen Banken an, die für die Erdbeben-Nothilfe erforderlichen Beträge in bar auszuzahlen.

Lohn und Arbeit.

Schiedsspruch für die Angestellten der Siegerländer Gruben und Hütten.

wp. **Siegen**, 12. März. Zum Gehaltsstreit der Angestellten der Siegerländer Gruben und Hütten erfahren wir, daß in der Sitzung des Schlichtungsausschusses unter dem Vorsitz des Schlichters für Rheinland und Westfalen, Dr. Joetten, ein Schiedsspruch gefällt wurde, wonach das alte **Gehaltsabkommen** ab 1. März 1933 **wieder in Kraft gesetzt** wird. Der Schiedsspruch gilt bis zum 30. Juni 1933 laufend, und ist von da ab monatlich kündbar. Die Angestelltengewerkschaften haben diesen Schiedsspruch angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt. Der Arbeitgeberverband hat den Schiedsspruch abgelehnt.

240 000 Mark Strafen für Schmuggler.

wp. **Wuppertal**, 11. März. Die Wuppertaler Strafkammer verurteilte den Arbeiter Weissenbach aus Elberfeld wegen Zollhinterziehung bei Tabak, Zigaretten und Kaffee zu 180 000 Mark Geldstrafe und drei Monaten Gefängnis, den Schlosser Reiser wegen des gleichen Vergehens zu 54 000 Mark Geldstrafe und und zwei Monaten Gefängnis, außerdem beide noch zu je 4000 Mark Wertersatz. Weissenbach hatte in großem Maße den Schmuggel betrieben, während Reiser sein Zubringer war. Interessant ist die Vorgeschichte des Verfahrens. Der Angeber war nämlich der Liebhaber der Mutter des Weissenbach. Anscheinend stand ihm dieser bei seinen Absichten im Wege, und so wählte er den Weg der Anzeige, um den Sohn zu beseitigen.

Glückliches Ende einer wissenschaftlichen Luftballonfahrt.

wp. **Essen**, 10. März. Wie aus Holland gemeldet wird, ist heute nachmittag bei der Ortschaft Stuivhout in der Nähe der Stadt Helmond in der Provinz Nord-Brabant ein deutscher Luftballon gelandet, der heute mittag in Gelsenkirchen zu einer wissenschaftlichen Forschungsfahrt aufgestiegen war. Die drei Balloninsassen, Dr. Galbas und Popp, beide aus Essen, sowie Dahl aus Barmen, erklärten, sie hätten eine **Höhe von über 8000 Metern erreicht** und bemerkenswerte meteorologische Messungen vorgenommen. Der Ballon wurde nach der Landung verpackt und auf dem Eisenbahnwege nach Deutschland zurückgebracht. Auch die drei Ballonfahrer traten sofort die Rückreise an.

Geldschrankknacker an der Arbeit.

wp. **Köln**, 11. März. In der Nacht zum Freitag drangen Einbrecher in die Büroräume eines Rechtsanwalts auf dem Honsaring ein. Sie brachen einen Geldschrank auf, konnten jedoch das Fach, in dem das Geld aufbewahrt wird, nicht öffnen. In dem aufgebrochenen Geldschrank lag der Schlüssel eines zweiten Geldschrankes, den die Diebe öffneten und beraubten. Den Burschen, die unerkannt entkamen, fielen 1200 Mark in die Hände.

wp. **Frankfurt** a. M., 12. März. In der Nacht zum 10. März drangen Diebe in den Kassenraum einer hiesigen Lebensmittelgroßfirma ein. Sie öffneten die Türen mittels Nachschlüssels. Im Kassenraum schweißten sie die Schlösser eines dort stehenden Kassenschrankes auf. Die Tür des Schrankes zum Tresorfach brachen sie mit einem Brecheisen auf und entwendeten ca. 4500 Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Zwangsmaßnahme gegen eine Bausparkasse.

wp. **Köln**, 11. März. In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung vom 9. März wurde angeordnet, daß die Bausparverträge der **„Bauwirt", Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft eGmbH., Köln,** vereinfacht abgewickelt werden. Die vereinfachte Abwicklung wird davon abhängig gemacht, daß die Genossenschaft binnen einer Frist von 14 Tagen die Auflösung und Liquidation rechtswirksam beschließt. Dem Reichsaufsichtsamt wird vorbehalten, die Liquidation nötigenfalls einem von ihm im Verfügungswege zu bestimmenden Liquidator zu übertragen. Ferner wurden dem Unternehmen mit sofortiger Wirkung alle Arten von Zahlungen mit Ausnahme von Steuern, öffentlichen Abgaben und laufenden Verwaltungskosten bis zum 31. Juli 1933 einschließlich verboten.

Oelgemälde in Kommission.

cnb. **Berlin**, 11. März. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte heute die aus zahlreichen Strafprozessen bekannte Frau Marie Jürgens, die wegen Eidesverletzung und Betruges vorbestraft ist, wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis.

Frau Jürgens hatte von einem Kunstmaler, den sie durch eine Zeitungsanzeige kennen gelernt hatte, 72 Bilder in Kommission genommen, die sie auf Grund ihrer guten gesellschaftlichen Beziehungen für ihn verkaufen wollte. Sie gab einen Teil der Bilder bald als Gegenleistung für bei ihr ausgeführte Handwerkerarbeiten, verpfändete sie zum Teil an Kunsthändler und Kaufleute. Sie behielt sich zwar vor, die Bilder zurückzukaufen, tat dies aber nicht. Der Kunstmaler sah später eines dieser Bilder bei einem Kunsthändler und erstattete, da er von Frau Jürgens den Gegenwert nicht erhalten konnte, Anzeige. **Von den 72 Bildern erhielt er 45 zurück, der Rest blieb verschollen.** Die Angeklagte rechtfertigte sich damit, daß sie den Kunstmaler mitgeteilt habe, die Bilder seien unverkäuflich. Daraufhin habe er ihr erklärt: „Sie sind ja eine kluge Frau, machen Sie damit, was Sie wollen". Diese Darstellung bestritt der Maler entschieden. Nach Auffassung der Staatsanwaltschaft ist ihm insgesamt ein Schaden von 10 000 Mark entstanden.

Ein Kriminalpolizeirat erschießt sich im Gerichtssaal.

cnb. **Schneidemühl**, 11. März. Nach mehr als sechswöchiger Dauer wurde heute vormittag vor der hiesigen Großen Strafkammer in dem Prozeß gegen den **Kriminalpolizeirat Kurt Philippi** und den Kriminaloberkommissar Rosumek in öffentlicher Sitzung das **Urteil** verkündet. Philippi wurde zu **einem Jahre drei Monaten Zuchthaus** und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Als der Vorsitzende mit der Urteilsbegründung begann, fiel plötzlich ein Schuß im Gerichtssaal. **Philippi sank kurz darauf in sich zusammen.** Es wurde festgestellt, daß er sich mit einer Pistole aus der Hosentasche heraus einen Schuß in den Leib beigebracht hatte. Der Arzt stellte den Tod fest.

Das teuerste Wickelkind der Welt.

Es fuhr erster Klasse und war in Devisen gebettet.

In einem Zuge von Marburg nach Wien fiel den Zollbeamten eine Dame auf, die stocksteif mit einem Säugling in einem Abteil erster Klasse saß. Ihre Papiere waren in Ordnung und sie hatte auch nichts zu verzollen, aber die Beamten veranlaßten doch vorsichtshalber eine **Leibesvisitation.** Als man auch hierbei nichts fand, wurde die Dame unter vielen Entschuldigungen wieder in ihr Abteil geleitet.

Inzwischen hatte aber die Wartefrau, die sich des Säuglings angenommen hatte, eine merkwürdige Entdeckung gemacht. „Kleinchen" hatte durch heftiges Schreien zu erkennen gegeben, daß es einmal **neu gewickelt** werden mußte. Wer beschreibt das Erstaunen der Frau, als sie **in den Windeln nicht weniger als 80 000 Dinare in sauberen Bündeln** fand. Um 10 000 Dinare Geldstrafe erleichtert, setzen Kleinchen und Mama die Reise nach Wien fort.

Hexenverbrennung im Jahre 1933.

Ein grausiger Vorfall hat sich in dem Dorf Soahaes in **Spanien zugetragen,** der einen in die finsteren Zeiten des Aberglaubens versetzt. In diesem Dorf nämlich lebte eine ältere Frau, die an epileptischen Anfällen litt. Man betrachtete sie um dieser Krankheit willen schon lange mit Mißtrauen; schlimm wurde die Sache aber erst, als eine andere Einwohnerin des Dorfes den Argwohn aussprach, daß die Anfälle durch böse Geister veranlaßt worden seien. Von nun an wurde jedes Mißgeschick, das irgendeinem Dorfgenossen zustieß, dem bösen Einfluß der Kranken zugeschrieben, und als eines Tages gar ihr Nachbar schwer erkrankte, war es die allgemeine Ueberzeugung, daß niemand anders als sie daran schuld sei. Man beschloß deshalb, sie unschädlich zu machen, und fünf Männer übernahmen das Amt, sie zu verbrennen. Während dieses Vorgangs sprachen sie allerlei Beschwörungen aus, um auf diese Weise die Geister zu zerstören. Der Fall erregte in der ganzen Gegend das größte Aufsehen, da man befürchtet, daß solche Ereignisse sich wiederholen könnten, wenn Anschauungen dieser Art wieder um sich greifen.

Gasmasken für Automotoren.

Hundert Tonnen Blei in der Großstadtluft.

Jeder, der sich in den Anfangsgründen der Chemie unterrichtet hat, weiß, daß die Luft ein Gemisch aus Sauerstoff, Stickstoff und geringen Mengen von Edelgasen darstellt. **Aber was der moderne Großstädter einatmen muß,** das ist seiner Zusammensetzung nach weit von dieser natürlichen Mischung entfernt — **das ist schon mehr eine Art Giftmischung.** Und daran tragen die Automobile ein gerüttelt Maß Schuld. Ja — so merkwürdig es klingt — die Fortschritte der Automobiltechnik haben hier nur noch verschlimmernd gewirkt. Daß die Auspuffgase der Automotoren wegen ihres Gehaltes an Kohlenoxyd stark giftig sind, ist ja hinlänglich bekannt. (Uebrigens haben diese Autoabgase bei den Verkehrsschutzleuten eine Art neuer Berufskrankheit geschaffen!) In letzter Zeit werden nun den Autotreibstoffen die sog. **Antiklopfmittel** zugesetzt, was für den Betrieb des Motors sehr nützlich ist, aber für die allgemeine Hygiene geradezu verheerend wirkt: Eines der besten Antiklopfmittel ist das Auspuffäthyl, dessen ungemein giftigen Bestandteile nun ebenfalls mit den Auspuffgasen in die Atemluft gelangen. Der Züricher Professor Tangger hat ausgerechnet, daß in Zürich mit den Benzingasen **der Autos jährlich etwa hundert Tonnen Blei in die Luft geblasen werden.** Bei der Bewertung dieser Zahlenangabe ist zu berücksichtigen, daß Zürich noch zu den kleineren Großstädten gehört. Um diese „Bereicherung der Großstadtatmosphäre" zu verhindern, will man jetzt **den Automotoren Gasmasken „vorbinden",** d. h. mit gasmaskenähnlichen Filtern versehen, die die schädlichen Bestandteile der Abgase verschlucken. **ml.**

Ein Dorf wird ausgeboten.

Die Not der Städte und besonders der kleinen Gemeinden macht sich auch in England immer mehr bemerkbar. Schon oft mußte der Staat eingreifen, um Städte vor dem Konkurs zu retten. Jetzt wird ein Dorf mit annähernd 1000 Einwohnern ausgeboten, aber es findet sich kein Liebhaber. Das Dorf Sawley, das an der Grenze der Grafschaften Derbyshire und Leicestershire liegt, wird zur Zeit vom Distriktsrat in Shardlow verwaltet, aber der Landschaftsrat von Derbyshire hat den Antrag gestellt, daß das Dorf einem anderen Bezirk angegliedert wird. Das Gesundheitsministerium hat den Fall eingehend untersucht, und die Vertreter von Long Eaton, denen die Gemeinde unterstellt werden sollte, haben erklärt, daß sie die Gemeinde Sawley nur übernehmen könnten, wenn der Staat ihnen eine entsprechende Entschädigung leistete. Sawley hat eine große Anzahl von Arbeitslosen, die keine Steuern zahlen, sondern die Gemeinde nur Geld kosten. Um die verwahrlosten Straßen in Ordnung zu bringen, müßten allein 200 000 Mark aufgebracht werden, und die Kirche und alle öffentlichen Gebäude sind in einem jämmerlichen Zustand. Das Dorf hat keinerlei Industrie und die landwirtschaftlichen Betriebe liegen darnieder. Es wird nichts übrig bleiben, als daß der Staat für das Dorf eine ansehnliche „Mitgift" aussetzt

60. Geburtstag des Architekten Wilhelm Kreis.



Prof. Dr. h. c. Wilhelm H. Kreis

wird am 17. März 60 Jahre alt. Zu den bekanntesten Baudenkmälern, die er in Deutschland geschaffen hat, zählen die Rheinhalle in Düsseldorf, das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden und das Bismarckdenkmal der Provinz Pommern bei Stettin. Einer seiner letzten Entwürfe ist der des Reichsehrenmals, der allgemeine Beachtung gefunden hat.

Prof. Kreis wirkt in Dresden, wo er an der Kunstakademie lehrt.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.

(Wetterdienststelle Essen.)

Die außerordentliche Trockenheit der freien Atmosphäre hat noch zugenommen. Die Gipfel der deutschen Mittelgebirge melden heute allgemein eine relative Feuchtigkeit von weniger als 20 Grad, bei gleichzeitiger Erwärmung. Auf dem Kahlen Asten und dem Brocken sind schon um 8 Uhr + 5 Grad abgelesen worden. Bei der Wasserdampfarmut werden die Temperaturverhältnisse der bodennahen Schichten ganz durch die Strahlung bedingt. Bei völliger Windstille sanken die Temperaturen in der Nacht in der Tiefebene vielfach unter den Gefrierpunkt, im Münsterlande bis zu — 4 Grad. Tagsüber bleibt es dagegen frühlingsmäßig warm. Der Luftdruck steigt jetzt über West- und Südwesteuropa ständig an, während die Zyklonentätigkeit im Norden auflebt. Damit bereitet sich ein allmählicher Umschlag vor. Jedoch wird das schöne Wetter morgen noch anhalten.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 13. März 1933.

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Celi.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	765,8	0 2	4,2	3,9	64	heiter
12 Uhr mittag	765,4	SSW 3	11,8	4,0	39	heiter

Wetteraussichten bis Dienstag abend

Zunächst noch Fortdauer des heiteren und tagsüber warmen Vorfrühlingswetters, jedoch später bei schwachen, nach Südwest drehenden Winden zeitweise leicht bewölkt.

S.T.-Sport am Montag

Nr. 11 — Beilage zum Solinger Tageblatt — 13. März 1933

Fortuna Düsseldorf Bezirksmeister.

Lüttringhausen erkämpft sich den Verbleib in der Sonderklasse — TRU Düsseldorf in Ohligs deutlich geschlagen

Zur Lage.

Der gestrige Sonntag brachte auf den bergisch-märkischen Sportplätzen reichlich Ueberraschungen. Es gab Favoritenniederlagen, die niemand erwartet hatte. Fast auf der ganzen Linie strauchelten die Spitzenvereine, und wenn es an den nächsten Sonntagen genau so weiter geht, dann dürfte die Ermittlung der Gruppenmeister in der 1. Bezirksklasse nicht so einfach sein. Jedenfalls hat das Tabellenbild wesentliche Aenderungen erfahren.

In der Solingen-Remscheider Gruppe verlor zunächst einmal der VfB. Remscheid gegen seinen Lokalrivalen, den BV. Remscheid 1910, mit 1:3. Die Ballspieler sind stets für die VfB.-Leute ein ernster Gegner gewesen, besonders wenn sie, wie diesmal, auf eigenem Boden kämpfen. Der Sieg von 1910 ist als verdient zu bezeichnen, wenngleich der VfB. zeitweise etwas Pech gehabt hat. — Dabei hatten aber die Remscheider noch Glück bei ihrem Pech. Der SS. Sudberg tat ihnen nämlich den Gefallen, ihren schärfsten Rivalen, den SV. Wermelskirchen, zu schlagen. Mit einer Niederlage der Wermelskirchener war auf dem gefährlichen Sudberger Boden zu rechnen. Daß die Packung aber 9:3 ausfallen würde, hatten selbst die größten Optimisten nicht erwartet. Wir haben im übrigen bereits mehrfach auf die gute Form der Sudberger Mannschaft hingewiesen. Auch der VfB. Remscheid hat auf den luftigen Cronenberger Höhen noch eine harte Nuß zu knacken. — Einen Sieg erfochte dagegen der Solinger FC. 95 über den BV. Cronenberg mit 1:0. Wenn die Solinger früher auch schon bessere Leistungen als gestern zeigten, so hatten sie den Sieg doch verdient. Er hätte nach dem Spielverlauf bedeutend höher ausfallen müssen. Der „Club" hat sich jetzt eine verhältnismäßig gute Position in der Mitte der Tabelle gesichert. — Der BSV. Solingen 98 und der VfL. Lennep teilten sich mit 1:1 in die Punkte. Noch wenige Minuten vor Schluß stand das Spiel 1:0 für Solingen. Dann gelang den Lennepern, die sehr eifrig spielten, doch der Ausgleich. Es war ein Spiel guter Verteidigungen und schwacher Stürmerreihen. — Vom Tabellenende nicht fortkommen kann anscheinend Dahlhausen, das wieder verlor, und zwar gegen Remscheid 09 mit 4:1. Hierdurch dürfte das Schicksal von Dahlhausen besiegelt sein.

In der Solingen-Düsseldorfer Gruppe lieferte der Walder BV. dem Tabellenführer Gerresheim 08 zwar einen erbitterten Kampf, mußte sich aber trotzdem mit 1:0 geschlagen bekennen. Wenn die Niederlage auch ehrenvoll ist und das Treffen günstiger für Wald auslaufen konnte, müssen sich die Walder doch sputen, damit sie den Anschluß nicht verpassen. — Werften 04 gewann gegen den Sportverein Höhscheid mit 6:3 und hat sich hierdurch in der Tabelle stark in den Vordergrund geschoben. — Gerresheim 13 hatte keine besonders große Mühe, Benrath 1910 zu schlagen. — Das Ergebnis ist mit 8:0 allerdings reichlich hoch ausgefallen. — Die größte Ueberraschung war in der Gruppe allerdings der glatte Sieg, den SpSp. Haan über den Ohligser FC. mit 5:1 erringen konnte. Die Ohligser haben anscheinend in den letzten Wochen etwas „abgebaut". — Das Ergebnis Holthausen gegen Benrath-Hassels mit 1:3 entspricht den Erwartungen.

*

Der Bezirksmeister wurde gestern in dem zweiten Entscheidungsspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und dem VfL. Benrath ermittelt. Die Fortunen benötigten zum Meistertitel nur einen Punkt und holten sich diesen auch erwartungsgemäß. Benrath wehrte sich zwar verzweifelt, konnte über das 1:1-Ergebnis des Kampfes nicht verhindern. Wir hoffen, daß der neue Meister den Bezirk Berg-Mark würdig vertritt.

*

Mit einem beachtenswerten Erfolg hat auch der VfR. Ohligs seine diesjährige Spielzeit abgeschlossen. Die Ohligser trafen gestern auf ihren schärfsten Gegner Turu Düsseldorf im Kampf um den zweiten Platz. Ohligs war in guter Form und siegte mit 4:1. Sch.

*

Im zweiten Entscheidungsspiel um die Meisterwürde des Berg.-Märkischen Bezirks sicherte sich die **Düsseldorfer Fortuna** durch ein allerdings reichlich mageres 1:1-Ergebnis den noch erforderlichen einen Punkt, da sie bekanntlich im Hinspiel die Benrather auf eigenem Platz 2:3 bezwungen hatte.

Im Kampf der beiden Abstiegskandidaten **Germania Küllenhahn gegen BV. Lüttringhausen** hatten die Gäste das Glück, noch fast mit dem Schlußpfiff durch Ausgleichstor den Verbleib in der Sonderklasse sicherzustellen, während ihr tapferer Gegner Germania Küllenhahn endgültig zum Abstieg verdammt ist. Eine böse Ueberraschung erlebte die **Düsseldorfer TRU.** in **Ohligs**, da sie sich vor den gut aufgelegten Rasenspielern mit 4:1 beugen mußte.

Unsere Berichte:

Zweites Endspiel um die Bezirksmeisterschaft.

Fortuna Düsseldorf gegen VfL. Benrath 1:1 (0:0).

Es sei vorweg bemerkt, daß die entscheidende Begegnung der beiden Meisterschaftsmannschaften insgesamt betrachtet eine ziemliche Enttäuschung war. Die Verantwortung um Sieg oder Verlust ließ beiderseits nicht die gewohnten Leistungen aufkommen, und so nimmt es kein Wunder, daß es bis in die zweite Halbzeit hinein bei mehr oder weniger schönem Feldspiel blieb und die erschienenen etwa 15 000 bis 20 000 Zuschauer durch Pfeifkonzerte ihren Herzen Luft machten. Beide Mannschaften traten mit je einem Ersatzmann an. Bei Fortuna fehlte immer noch Albrecht, für den wieder Mehl mitwirkte, während Pesch wieder das Tor hütete; Benrath mußte auf den guten Rasselnberg verzichten; für ihn spielte Köhler halblinks. Fortuna in der ersten Halbzeit mit Sonne spielend beherrschte zwar die Situation, jedoch trat die alte Gefährlichkeit der Benrather besonders in den ersten Minuten deutlich zu Tage. Bald aber fanden sich die Platzherren besser zusammen und lagen klar in Front. Leider fiel gerade in dieser Zeit Hochgesang völlig aus, so daß keine rechte Einheitlichkeit der gut durchdachten Spielart aufkam. Trotzdem hatte Benrath alle Hände voll zu tun, und nur der verstärkten Deckung war es möglich, aller Angriffe Herr zu werden. Es wurde immer offensichtlicher, daß Fortuna technisch bedeutend über den Benrathern stand. Besonders die Läuferreihe überragte diejenige des Gegners. Benrath konnte sich in der Tat nur auf ihre schnellen und deshalb gefährlichen Durchbrüche einstellen, ging dabei aber auch leer aus genau wie die Fortuna, die sich in Kleinkombination verzettelte. Fortunas Stärke — ihr oftmals schußgewaltiger Sturm — war vor dem Tor zu schwach, um sich gegen die gegnerische Verteidigung durchzusetzen, obwohl der Benrather Verteidiger Braun taktisch schlecht spielte, während Bünger die Hauptlast zu tragen hatte.

Nach dem Wechsel hatten die Benrather die Sonne als Bundesgenossen. Obwohl sie es dadurch ermöglichten, den weiteren Verlauf ausgeglichener zu gestalten, zeigten die Fortunen doch wieder die reiferen technischen Fertigkeiten. Aber Erfolge wollen und wollen beiderseits nicht fallen. Die Masse Zuschauer wittert selbstverständlich geheime Machenschaften und gibt ihren Unwillen durch ziemlich deutliche Pfeifkonzerte bekannt. Eine Umstellung beider Mannschaften im Sturm — z. B. nahmen die Fortunen Hochgesang nach Rechtsaußen und Mehl in die Mitte — dienten kaum zur Beruhigung. Und gerade da hatte Benrath ausgesprochenes Pech! Eine schöne Flanke von Stoffels nimmt Hohmann in vollem Lauf aus der Luft und — knallt das Leder gegen die Latte. Eigentlich der prächtigste Augenblick des ganzen Spieles. In der 32. Minute der zweiten Hälfte fällt dann das erste Tor. Hochgesang gibt einen Strafstoß von der Seitentorlinie weit herüber zum Linksaußen Kobierski, der mit scharfem, flachen Schuß unhaltbar einschießt. Fortuna bleibt auch weiterhin überlegen, obwohl Benrath nach wie vor gefährlich ist und etwa 4 Minuten vor Schluß durch Hohmann auch zum Ausgleich kommen kann.

Bezirksliga.

Meisterschaftsspiele.

Gruppe 1:

Germania Küllenhahn gegen BV. Lüttringhausen 3:3 (2:1).

Das für den Abstieg entscheidende Spiel hatte entsprechend seiner Bedeutung etwa 1500 Zuschauer angezogen, die ein reichlich glückliches Unentschieden der Gäste sahen. Bereits nach 5 Minuten kann der Platzverein durch seinen Mittelstürmer den ersten Erfolg buchen, den die Lüttringhausener allerdings schon nach weiteren 5 Minuten wieder wettmachen können. Der überaus fleißigen Arbeit der Germanen ist jedoch noch kurz vor der Pause die 2:1-Führung beschieden. Nach dem Wechsel setzt Lüttringhausen, für die es ja auch um den Verbleib in der Sonderklasse ging, alles auf eine Karte und erzwingt dadurch schließlich auch den verdienten Ausgleich. Leider begehen jetzt die Gäste den Fehler, das Unentschieden mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln halten zu wollen. Es regnet Strafstöße gegen sie, die den Germanen aber auch nichts einbringen. Schon glaubt man an ein 2:2. Da fällt drei Minuten vor Schluß durch den Küllenhahner Mittelstürmer das 3. Tor. Alles jubelt — aber vom Anstoß weg kämpft sich der Lüttringhausener Halbrechte Krempel allein zäh durch und erzielt noch den Ausgleich und damit für seinen Verein den Verbleib in der Sonderklasse. Schiedsrichter Heimann leitete sehr aufmerksam.

1. Bezirksklasse.

Solingen 95 siegt. — BSV. 98 spielt unentschieden. VfB. Remscheid und Wermelskirchen geschlagen.

Gruppe 2.

VfB. Wald 03 gegen Gerresheim 08 0:1 (0:0).
TuSV. Werften 04 gegen SV. Höhscheid 6:3 (2:0).
SSV. Haan 06 gegen FC. Ohligs 06 5:1 (1:0).
VfR. Itter-Holthausen gegen BV. Benrath-Hassels 1:3 (0:1).
Gerresheim 13 gegen SpVg. Benrath 10 8:0.

VfB. Wald 03 gegen Gerresheim 08 0:1 (0:0).

Eine recht unglückliche Niederlage mußte der VfB. Wald 03, gestern gegen Gerresheim 08 spielend, einstecken. Die Gastgeber waren gezwungen, für ihren guten Halbrechten Schneeloch Ersatz einzustellen, der aber seiner Aufgabe nicht gewachsen war. Zudem wurde der Ersatzmann von den Gästen stark mitgenommen, so daß er im weiteren Verlauf des Spieles vollkommen ausfiel. Auch der Linksaußen wirkte in der zweiten Halbzeit nur noch als Statist mit. Im allgemeinen war der Kampf im Felde ebenbürtig; allerdings kamen die Gäste gegen Schluß stark auf, da die Verteidigung durch Ueberlastung stark ermüdet spielte. Trotzdem kämpfte die Abwehr fast fehlerfrei bis auf einen Schnitzer des linken Verteidigers, der dann auch von dem Gästehalbrechten geschickt zum einzigen Treffer des Tages ausgenutzt werden konnte. Gegen Schluß des Treffens hatten die Walder noch zwei Chancen in Gestalt von Eckbällen, die aber nicht verwandelt werden konnten. Die Leistungen des Unparteiischen waren nicht überragend; so übersah er im Strafraum der Besucher zweimal Handspiel, das vielleicht eine Wendung zugunsten der Walder gebracht hätte. Etwa 800—1000 Zuschauer.

TuSV. Werften 04 gegen SV. Höhscheid 6:3 (2:0).

Eine unverdient hohe Niederlage mußte auch der SV. Höhscheid in Werften hinnehmen. Höhscheid hatte für den linken Verteidiger und den linken Läufer Ersatz in seinen Reihen und war vor allem dem außerordentlich harten Spiel der Werstener nicht gewachsen, wenn es nicht mit gleicher Münze heimzahlen wollte, ein Beginnen, das in der Düsseldorfer Vorstadt immer gefährlich werden kann. Bei Beginn des Spieles hatten die Gäste zunächst deutliche Vorteile aufzuweisen, vermochten sich aber nicht durchzusetzen. Ein Fehler der Verteidigung verhalf den Platzherren zum ersten Erfolg, dem im Anschluß an einen Strafstoß der zweite Treffer folgte. In der zweiten Halbzeit erhöhten die Werstener auf 5:0; unter den Treffern waren allerdings zwei Tore, die stark nach Abseits aussahen. Nach einer Umstellung vermochten die Gäste durch ihren Linksaußen, den Halbrechten und Mittelstürmer in schneller Folge auf 5:3 zu verringern. Ein Elfmeterball wegen harten Spieles wurde von Höhscheid verschossen. Fast mit dem Abpfiff konnten die Werstener dann noch einen sechsten Treffer anbringen.

SSV. Haan 06 gegen FC. Ohligs 06 5:1 (1:0).

Das Treffen in Haan wies eine sehr harte Note auf, daran änderten auch die reichlichen Elfmeter-Entscheidungen des Unparteiischen nichts. Schiedsrichter Wunder, Düsseldorf, der nach seiner Gewohnheit die Mannschaften recht zur Entwicklung kommen ließ, hätte hier unbedingt früher eingreifen müssen. Der Torreigen begann mit einem Elfmeterball wegen harten Spiels des Ohligser Hüters, der zum 1:0-Stand führte. Nach der Pause glichen die Gäste nach einem guten Kombinationszug durch ihren Halblinken Spicker aus. Dann nahte aber das Verhängnis für die Besucher. Ein Handelfmeter stellte das Ergebnis auf 2:1, ein Selbsttor verhalf den Haanern zum 3:1, ein weiterer Elfmeterball zum 4:1, und zum guten Schluß schlug ein Ohligser Verteidiger den Ball ins eigene Tor.

VfR. Itter-Holthausen gegen BV. Benrath-Hassels 1:3 (0:1).

Die Mannschaft der Platzherren scheint tatsächlich ganz aus dem Leim gegangen zu sein, nachdem sie vor einigen Wochen und Monaten immerhin noch Ansätze zu einem erfolgreichen Spiele zeigte. Selbst die Benrather boten gestern keine überragenden Leistungen. Immerhin genügte es aber, den Tabellenletzten sicher mit 3:1 niederzuhalten, nachdem das Spiel schon vor der Pause 1:0 zugunsten der Besucher gestanden hatte.

SC. Gerresheim 13 gegen SpVg. Benrath 10 8:0 (4:0). Man hatte sich von den Benrathern eigentlich etwas mehr versprochen, wenn auch die Mannschaft in der letzten Zeit stark zurückgefallen ist. Die Besucher ließen aber die bei ihnen früher viel gerühmte Energie vermissen, so daß die Gerresheimer leichtes Spiel hatten. Diese zögerten dann auch nicht lange und nutzten jede sich bietende Chance aus. Ueber den Spielverlauf ist nicht viel zu sagen. Im übrigen spricht das Ergebnis für sich.

Gruppe 3.

BV. Solingen 98 gegen VfL. Lennep 1:1 (1:0).
Solinger FC. 95 gegen BV. Cronenberg 1:0 (1:0).
SSV. Sudberg gegen SpVg. 09 Wermelskirchen 9:3 (7:3).
BV. 10 Remscheid gegen VfB. Remscheid 3:1 (1:1).
SC. 09 Remscheid gegen SV. Dahlhausen 4:1 (3:1).

BV. Solingen 98 gegen VfL. Lennep 1:1 (1:0).

⊡ Die Zuschauer bekamen einen typischen Punktekampf zu sehen, der aber nicht zu hart war. Lennep machte einen guten Eindruck. Die Mannschaft ersetzte die technisch durchweg besseren Leistungen der 98er durch große Energie und war ein wirklich „unbequemer" Gegner. Das Spiel war durchweg flott. Die Angriffe wechselten ständig und beide Verteidigungen bekamen reichlich Arbeit. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß das Spiel überhaupt stark im Zeichen der Hintermannschaften stand und die Stürmerreihen sich nicht richtig entfalten konnten. Das erste Tor erzielten die Solinger nach etwa einer Viertelstunde Spieldauer durch Gräf. Weitere Erfolge lagen in der Luft. Aber immer wieder fuhren stabile Verteidiger dazwischen. — Nach Seitenwechsel war das Treffen ziemlich ausgeglichen. Vergeblich versuchten die Stürmer beiderseitig, das Resultat zu verbessern. Erst drei Minuten vor Schluß gelang es Lennep, bei einem energischen Durchspiel den Ausgleich zu erzwingen. Man hatte schon mit einem knappen Sieg des BSV. 98 gerechnet. — In der Solinger Mannschaft gefielen das Schlußdreieck und besonders der Mittelläufer Braun. Im Sturm überragten die Flügel. Bei Lennep überzeugte die gesamte Hintermannschaft. Der Sturm war, mit Ausnahme des flinken Linksaußen, zu unentschlossen. Der Schiedsrichter war sehr mäßig. Er benachteiligte besonders Lennep stark, was mehrfach Proteste des Publikums hervorrief.

Solinger FC. 95 gegen BV. Cronenberg 1:0 (1:0).

⊡ Das Treffen auf dem Sportplatz Schabergerstraße hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Die gebotenen Leistungen waren beiderseitig nicht überragend. Vor allen Dingen vermißte man die Entschlossenheit der Stürmerreihen. Im Feldspiel war Solingen die bedeutend bessere Mannschaft. Praktisch wirkte sich dies aber nicht aus, da von den Schwarz-Roten eine große Anzahl guter Gelegenheiten ausgelassen wurden. Cronenberg kämpfte zwar sehr eifrig und ging besonders gegen Schluß energisch vor. Der Elf fehlt aber technisch noch recht viel. — Gut waren beiderseitig die Verteidigungen. Besonders der Torwächter der Gäste zeigte sich im besten Licht. Bei Solingen gefielen außerdem Eichholz und Otto in der Läuferreihe und Rühl, sowie Kirchhoff im Sturm. Zu erwähnen ist weiter von Cronenberg der „alte" Robert Weck, der sehr gefallen konnte und die beiden Halbstürmer. Ausgesprochen schwach war dagegen die Läuferreihe. — Zum Spielverlauf ist wenig zu sagen. Solingen war durchweg leicht überlegen und erzielte nach 15 Minuten durch Rühl den ersten und einzigen Erfolg. Weitere gute Gelegenheiten wurden verpaßt. Cronenberg kam bis zur Pause nicht richtig zur Geltung. Auch nach der Halbzeit sah es zunächst eher nach einem höheren Siege der Solinger aus. Dann versuchte aber Cronenberg, wenigstens zum Ausgleich zu kommen und legte ein flottes Tempo vor. Zu einem weiteren Tor langte es aber für beide Parteien nicht. Der Schiedsrichter konnte befriedigen.

SSV. Sudberg gegen SpVg. 09 Wermelskirchen 9:3 (7:3). Wie immer, wenn die Sudberger zu Hause spielen, so hatten die erschienenen Zuschauer auch gestern sich nicht über den Torsegen zu beklagen. Daß es gerade die Wermelskirchener waren, bei denen die Platzherren neunmal ins Schwarze trafen, muß doch etwas wundern. Das Ergebnis beweist aber wieder einmal, daß in Sudberg selbst gute Mannschaften an den Platzver-

Süddeutschlands Kantersieg.

Südwestfrankreich 10:0 (3:0) geschlagen.

Im Mannheimer Stadion gelang am Sonntag einer **süddeutschen Auswahlmannschaft** vor 12 000 Zuschauern gegen **Südwestfrankreich** durch einen 10:0 (3:0)-Sieg die Revanche für die im Vorjahr in Marseille erlittene 3:4-Niederlage. Diese Franzosen zu schlagen, war in Wirklichkeit nicht allzu schwer, da sie höchstens das Format einer Durchschnitts-Mannschaft erreichten. Knapp eine halbe Stunde lang konnten sich die Gäste behaupten, dann war es endgültig mit ihnen vorbei. Die Deutschen setzten sich in der gegnerischen Spielhälfte fest und schossen die Tore nach Gefallen. Hätte nicht zum Schluß jeder Stürmer am Torsegen beteiligt sein wollen, die Franzosen hätten leicht mit 15 oder noch mehr Toren nach Hause fahren müssen. Schon in der ersten Minute stellte Fath auf 1:0. Dann war das Spiel eine halbe Stunde lang verteilt. Kurz nach der Gedenkminute für die im Weltkrieg Gefallenen erhöhte der Frankfurter Lindner auf 2:0. Zehn Minuten später hieß es durch Wagner 3:0. Nach dem Seitenwechsel war die süddeutsche Elf ganz groß im Schwung. Durch Lindner, Wagner, Stifflung, Lindner, Lindner, Weidinger und Lindner wurde das Ergebnis auf 10.0 geschraubt. Das Eckenverhältnis lautete zum Schluß 11:2 für die Süddeutschen. Neben Lindner empfahlen sich Hert (Pirmasens) und Gramlich (Frankfurt) für das Länderspiel gegen Frankreich in Berlin. Besonders Hergert leistete als Mittelläufer erstklassige Aufbau- und Abwehrarbeit. Gramlich erntete als Außenläufer Beifall auf offener Szene. Im Sturm gefiel besonders die **junge Wormser Kanone Fath**, dessen nicht geringe Schußkraft jedoch von dem Frankfurter Lindner weit in den Schatten gestellt wurde. Die Verteidigung kam zwar schwer ins Spiel, war dann aber nicht mehr zu überwinden. Der Torhüter Gispert (Worms) brauchte kaum einzugreifen, so daß über ihn kein gültiges Urteil abzugeben ist. Die Franzosen hatten, so paradox es in Verbindung mit dem Ergebnis lauten mag, eine ziemlich gute Abwehr. Zwar hätte der Hüter zwei oder drei Tore halten müssen, dafür meisterte er verschiedene Schüsse, die normalerweise zu Erfolgen geführt hätten. Die Süddeutschen waren eben taktisch und technisch im Sturm so klar überlegen, daß das Ergebnis schon die große Differenz deutlich und gerecht wiedergibt.

57/0

Die Tabellen:

Bezirksliga — Gruppe 1:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	17	16	1	0	97:13	33
VfR. Ohligs	18	12	1	5	61:37	25
TRU. Düsseldorf	18	10	4	4	49:31	24
SSV. Elberfeld	17	9	3	5	45:34	21
SC. Sonnborn 07	18	9	0	9	40:54	18
FC. Schwelm 06	18	7	3	8	26:44	17
SSVg. Barmen	18	7	2	9	44:33	16
SSV Oberkassel	17	5	1	11	24:46	11
VV. 04 Düsseldorf	17	3	3	11	23:53	9
VC. 05 Düsseldorf	18	1	0	17	13:77	2

1. Bezirksklasse.
Gruppe 2:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rasensport Gerresheim 08	18	12	6	0	66:18	30
TuSV. Wersten 04	17	12	1	4	45:26	25
SC Gerresheim 13	16	11	2	3	50:21	24
Weyer Spielverein	19	10	4	5	47:36	24
SSV. Haan 06	18	8	3	7	43:27	19
FC. Ohligs 06	18	8	3	7	43:44	19
SV. Höhscheid	20	6	7	7	39:43	19
VV. Wald 03	18	5	4	9	34:40	14
SSV. Hilden 06	17	5	2	10	29:50	12
VV. Benrath-Hassels	17	4	3	10	22:43	11
SpVg. Benrath 10	17	4	1	12	17:57	9
VfR. Itter-Holthausen	19	3	2	14	24:54	8

Gruppe 3:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfV. Remscheid	16	12	2	2	59:24	26
VV. Remscheid 1910	16	10	4	2	52:28	24
Wermelskirchen 09	15	10	2	3	50:35	22
1. Sp.-Vg. Sol.-Gräfr.	15	10	1	4	52:32	21
SSV Sudberg	16	8	3	5	59:43	19
Solinger FC. 95	15	6	2	7	32:45	14
Solingen 98	16	6	2	8	39:32	14
VfL Lennep	17	5	4	8	29:40	14
SC 09 Remscheid	17	4	4	9	38:66	12
VV. Cronenberg	15	4	3	8	33:39	11
SSV 07 Remscheid	16	4	3	9	28:43	11
SV. Dahlhausen	16	0	2	14	24:68	2

2. Bezirksklasse.
Gruppe Solingen.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfV Wald	13	9	2	2	49:18	20
VV Soling.-Schlagbaum	14	9	1	4	50:32	19
SV. Solingen 09	12	9	0	3	33:10	18
FV. Adler Solingen	14	6	2	6	40:42	14
VV Ohligs	14	5	2	7	37:35	12
VC. Unterhöhe	14	5	2	7	31:47	12
VfV. Merscheid	15	5	1	9	28:48	11
SSV. Haan 06 Ref.	7	4	0	3	24:20	8
TV. Wald-Merscheid	15	1	2	12	20:60	4

hältnissen scheitern müssen, und es wäre vielleicht an der Zeit, wenn der Gau hier einmal nach dem Rechten sehen würde. Beiderseits wurde trotz des eindeutigen Ergebnisses ein flottes und spannendes Spiel geboten. Sudberg eröffnete 1:0 und schraubte das Ergebnis nach dem Ausgleich auf 4:1; dann kamen die Gäste zum zweiten Treffer, konnten aber nicht verhindern, daß ihre Partner wiederum in schneller Folge dreimal erfolgreich waren. Der letzte Treffer resultierte aus einem Handelfmeter. Die gleiche Entscheidung brachte dann den Leuten aus dem Eifgenial den 7:3-Stand. In der zweiten Halbzeit ließ das Tempo merklich nach. Beide Mannschaften hatten sich ziemlich ausgegeben und so langte es bei den Gastgebern nur noch zu zwei weiteren Toren. Das Spiel war fair und hatte eine gute Leitung.

V. V. 10 Remscheid gegen V. f. V. Remscheid 3:1 (1:1). Erwartungsgemäß und von uns richtig vorausgesagt konnten die Remscheider Bewegungsspieler ihren ersten Sieg über den Rivalen von 1910 nicht wiederholen. Der Spitzenreiter war nur im ersten Teil der ersten Halbzeit der bessere Partner. In dieser Spielphase vermochte auch der Linksaußen den Führungstreffer zu buchen. Die Gastgeber gestalteten dann den Kampf gleichwertig und glichen noch vor der Pause durch ihren Mittelstürmer aus. Begann der Kampf in der zweiten Hälfte zunächst mit verteiltem Spiel, so schälte sich aber allmählich eine leichte Ueberlegenheit der Ballspieler heraus, die dann gegen Schluß des Kampfes das Feld allein beherrschten, **Mittelstürmer** und **Halblinker** stellten einen verdienten Sieg sicher.

S. C. 09 Remscheid gegen S. V. Dahlhausen 4:1 (3:1). Nachdem die Bliedinghausener in der ersten Zeit der neuen Saison eine Kette von Mißerfolgen hatten, scheinen sie jetzt allmählich den nötigen Zusammenhang gefunden zu haben. Die Taktik der Vereinsleitung, mit jungen Kräften eine neue Mannschaft heranzubilden, ist von Erfolg gekrönt. Auch gestern vermochten die Platzherren siegreich zu bleiben, wenn auch der Erfolg gegen den Tabellenletzten erfochten wurde, so stellt aber die Art und Weise, wie er zustande kam, der Mannschaft ein gutes Zeugnis aus. Remscheid führte schon bald 2:0; hier kam Dahlhausen zu seinem Ehrentreffer. Bei weiterhin überlegenem Spiel der Bliedinghausener schraubten diese dann bis zum Schluß des Spieles das Ergebnis auf 4:1.

Gruppe 4.

SSV. Vejbert gegen Tura Barmen 3:0 (2:0).
SC. Barmen gegen SC. Cronenberg 5:3 (3:2).
TuS. Ronsdorf gegen Borussia Velbert 2:1 (1:1).
Alemannia Bohwinkel gegen VV. Bohwinkel 1:6 (0:2).

2. Bezirksklasse.

Gruppe Solingen.

VV. Solingen-Schlagbaum gegen SV. Solingen 09 0:3 (0:1). Eine bittere Niederlage, die zunächst alle Aussichten auf die Meisterschaft versperrt, mußte gestern der VV. Solingen-Schlagbaum einstecken. Der Sieger, Solingen 09, bot aber in seiner Gesamtheit das bessere Spiel, so daß der Erfolg nicht unverdient ist, wenn er auch in dieser Höhe nicht ganz dem Spielverlauf entspricht. Schlagbaum hätte auch den einen oder anderen Treffer verdient gehabt. Selbst die Gelegenheit zur Erzielung des Ehrentreffers durch einen Handelfmeterball wurde ausgelassen. Trotz der Rivalität und der Wichtigkeit des Spieles wurde der Kampf in einem angenehmen Rahmen ausgetragen. — Eine Niederlage, die wohl in keiner Vorschau zu lesen stand, leistete sich der **VfV. Wald** in **Unterhöhe.** Trotzdem die Mannschaft der Gastgeber mit reichlichem Ersatz zur Stelle war, bot sie teilweise recht gute Leistungen. Es war festzustellen, daß die Ersatzspieler, wenn sie eifrig und unter Einsetzung des eigenen Ichs zu spielen vermögen, zum mindesten zu den gleichen Leistungen befähigt sind, wie die etatsmäßigen Leute. Vor der Pause gingen die Walder in Führung; ein Weitschuß des Unterhöher Mittelläufers schaffte das Unentschieden. Während die sieggewohnten Walder in der zweiten Halbzeit leer ausgingen, war es dem vorjährigen Gaumeister möglich, durch den Rechtsaußen und Halblinken noch zweimal erfolgreich zu sein. — Die Rechnung ohne den Wirt hatte auch der **VV. Ohligs** gemacht, der sich in der Kampfbahn Dorperhof mit dem **FV. Adler** auseinanderzusetzen hatte. Die Adlerelf war in einer Neuaufstellung erschienen und wies nicht weniger als fünf neue Gesichter auf. Ihre Träger führten sich aber gut ein und verhalfen der Mannschaft zu einem einwandfreien Erfolg. Dieser Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die Ohligser eine Einheit stellten, die selbst recht gute Leistungen bot. Adler führte vor der Pause bereits 2:0, als es dem Halblinken der Gäste gelang, die Differenz um einen Treffer zu verhindern. Der gleiche Spieler auf der anderen Seite stellte aber nach der Pause das ursprüngliche Torverhältnis wieder her. Auch hier wurde recht fair gekämpft.

Gruppe Remscheid.

Reichsbahn Remscheid gegen Germania R.-Hasten ausgefallen.
Lüttringhausen-Grund gegen Spvg. Radevormwald ausgefallen.
VfV. Wipperfürth gegen Hünger Spielverein 3:4.
Post Remscheid gegen VV. Burscheid 2:1.
Sportfreunde R.-Reinshagen gegen Naspo Hückeswagen 4:2.

WSV.-Handball in Berg-Mark.

Fortsetzung der Pokalspiele.

Fortsetzung der Pokalspiele. — SSC. 95 und der VV. Wald siegen.

Der gestrige Sonntag brachte bei schönstem Frühlingswetter die Fortsetzung der Pokalspiele, die in allen drei Gruppen durchgeführt wurden. In der **Remscheider Gruppe** behauptet der **SSV. 07** mit einem 9:2 (2:1)-Sieg über den VV. 1910 weiter **die Tabellenspitze.** Im Spiel **Remscheid 09** gegen den **VfV. 06** gab es eine Ueberraschung. Das Treffen endete 5:5 (2:3). In der **Solinger B-Gruppe** konnten die 95er ihrem Rivalen der Südstadt, dem FV. Adler, ziemlich sicher mit 10:3 (3:0) die Punkte entführen. Der **VSV.** 98 dokumentierte seine bessere Klasse gegen den Postsportverein mit einem 18:1 (10:0)-Sieg. In der **Solinger C-Gruppe** vermochte der **VV. Wald** die 1. Sportvereinigung eindeutig mit 8:2 (5:1) zu besiegen. Hier gewann auch der **Mangenberger TV.** gegen den Ohligser FC. mit 11:6 (7:1). — In einem Gesellschaftsspiel, das ziemlich hart ausgetragen wurde, schlug der **VSV.** 98 den Kreuzweger Turnerbund am Samstag mit 6:3 (3:2). Der **Weyer Spielverein** mußte sich vom TV. Haan eine 2:5 (1:4)-Niederlage gefallen lassen. Alle Treffen wurden traditionell unterbrochen, um Spielern und Zuschauern Gelegenheit zu geben das Andenken der Gefallenen im Weltkriege zu ehren.

FV. Adler gegen Solinger FC. 95 3:10 (0:3).

Vor zirka 300 Zuschauern stellten sich beide Mannschaften dem guten Schiedsrichter Wallraf, PSV. Bergisch Land, zum Pokalspiel im Dorperhofer Stadion. **Bei Adler fehlten Parin, Grah und Kahl,** während **die 95er ohne Häring, Blumberg und Morsbach** antraten. Die Gäste hatten aber wieder ihren wurfsicheren Innensturm, Flocke, Becher, Klein, zur Stelle und da der Platzverein die ersten 20 Minuten nur mit 10 Leuten spielte, war die Niederlage besiegelt. Beide Mannschaften kamen schwer in Fahrt. Esters im Adler-Tor, zeigt verschiedene glänzende Abwehrparaden. Nach 15 Minuten gingen die Gäste in Führung. Das übertriebene Innenspiel der 95er wurde von der Hintermannschaft der Grün-Weißen gut abgedeckt. Dagegen konnte der Sturm des Platzvereins sich nicht durchsetzen. Bis Halbzeit erhöhen die Roten auf 0:3. Nach dem Seitenwechsel spielten die Gäste weitmaschiger und so blieben die Erfolge nicht aus, zumal der Adlermann von der grellen Sonne geblendet wurde. Beim Stande von 0:8 gelang den Gastgebern der erste Erfolg. Ihres Sieges sicher, lassen die 95er, die in den letzten 10 Minuten den rechten Läufer wegen Verletzung verloren hatte, nach. Beide Parteien buchten noch je zwei Erfolge. Das Treffen wurde, bis auf einige kleine Härten, fair ausgetragen, was nicht zuletzt der umsichtigen Leitung zu verdanken ist.

VV. Wald gegen 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath 8:2 (5:1).

Die Walder waren jederzeit Herr der Lage. Obgleich die Grün-Weißen im Feldspiel ebenbürtig waren, fehlten ihnen die schußkräftigen Stürmer. Das Stürmerspiel war zuviel auf Breuer zugeschnitten, der auch die beiden Erfolge für seinen Verein erzielte. Beim Platzverein zeigte Holthausen gutes Können.

TV. Mangenberg gegen Ohligser FC. 11:8 (0:1).

Die Gäste waren im Feldspiel ebenbürtig und zeigten besonders in der zweiten Halbzeit gute Leistungen. Der Ohligser Tormann war sehr gut, während Dommer, im Vorgefühl des sicheren Sieges, sich einige Schnitzer erlaubte.

VSV. Solingen 98 gegen Kreuzweger Turnerbund 6:3 (3:2).

Einen verdienten Sieg trugen am Sonnabend die 98er über die Turnerelf davon. Das Spiel war gut besucht und hatte in **Flocke (95) einen guten Leiter.** — Kreuzweg wählte den Wind als Bundesgenossen, konnte aber eine leichte Feldüberlegenheit der Gastgeber, die sich in zwei Toren ausdrückte, nicht verhindern. Ein Freiwurf verminderte die Spanne auf 1:2, aber bald war die alte Differenz wieder erreicht. Kurz vor dem Wechsel vermochte der grün-weiße Mittelstürmer noch ein Tor aufzuholen. Als nach der Pause die Feldüberlegenheit der 98er immer stärker wurde, zog Kreuzweg drei Stürmer in die Abwehr zurück. Nur drei Tore waren die Ausbeute der zweiten Halbzeit. Schließlich wurde ein Verteidiger der Turner des Platzes verwiesen. Kurz vor Schluß brachte ein Durchbruch das dritte Tor für Kreuzweg.

VSV. Solingen 98 gegen Post-Sportverein Solingen 18:1 (10:0).

Trotz des schweren Spiels vom Vortage konnten die 98er auch dieses Treffen vollständig überlegen durchführen. Die Post hatte außer ihrem Eifer nichts Gleichwertiges aufzuweisen.

Alemannia Aachen ausgeschaltet.

Hindenburg Minden geschlagen — Westdeutsche Handball-Endspiele.

Die entscheidenden Spiele um die westdeutsche Handballmeisterschaft können auf der ganzen Linie losgehen: **Rasensport Mülheim** und **Tura Barmen** haben sich in den **Ausscheidungskämpfen der Gruppe West** für die Meisterrunde **qualifiziert.**

Alemannia Aachen ist in diesem Jahre ausgeschaltet. Auch am Sonntag gab es mit 5:11 (3:6) gegen **Tura Barmen** eine glatte Niederlage, die den Eindruck eines spielerischen Rückganges wesentlich verstärkt.

Das erste Spiel der Meisterrunde brachte eine große Ueberraschung. Der **SC. Kassel 03** konnte **Hindenburg Minden** mit 9:4 (3:2) ziemlich glatt schlagen, so daß also auch der westdeutsche Geheimtip mit Punktverlust in die noch ausstehenden, schweren Entscheidungsspiele geht.

Meisterrunde:

SC. Kassel 03 gegen Hindenburg Minden 9:4 (3:2).

3000 Zuschauer waren in Kassel Zeugen eines durchaus verdienten Sieges des Hessen-Hannover-Meisters, der eine ausgezeichnete Gesamtleistung vollbrachte und im Angriff außerordentlich wendig und wurfsicher war. Hindenburg Minden hatte die körperlich stärkere Mannschaft, spielte auch sehr eifrig, ohne aber im Sturm den nötigen Schwung aufzuweisen. Sehr gute Leistungen zeigten auf beiden Seiten die Torhüter. Zeitweise wurde das Spiel reichlich hart, vor allem der Mittelläufer der Westfalen tat sich wenig rühmlich hervor.

Durch Strafwürfe des Halbrechten ging Kassel in 2:0-Führung, aber Küther und Möller holten den Ausgleich. Wilhelm stellte das Ergebnis bis zur Pause auf 3:2. Nach dem Wechsel erhöhte Püngel auf 4:2. Hindenburg Minden kam auf, und durch Küther und Röttger kam es zu einem 4:4-Gleichstand. Kassel wurde jetzt stark überlegen. Durch Wilhelm und Hegler fielen drei Tore, und als ein Verteidiger der Gäste vorübergehend verletzt ausscheiden mußte, lautete das Ergebnis bald 9:4.

Gruppe West:

Alemannia Aachen gegen Tura Barmen 5:11 (3:6).

Nur **1000 Zuschauer** wohnten diesem entscheidenden Spiele in Aachen bei. Sie erlebten aber **eine Enttäuschung,** da die Einheimischen eine **sehr schwache Rolle spielten,** vor allem in Abwehr und Läuferreihe mäßige Leistungen zeigten. Der Torwart Peltzer spielte sehr unsicher, aber auch so wäre die glatte Niederlage nicht zu verhindern gewesen. Tura Barmen vollbrachte nämlich eine ausgezeichnete Leistung, die Mannschaft hatte kaum einen schwachen Punkt zu verzeichnen. Besonders gut spielten Torhüter, rechter Läufer, Mittelstürmer und Halblinker.

Dem ersten Tor der Einheimischen folgten drei Erfolge der Tura durch Mittelstürmer, Linksaußen und Halblinken. Aachen kam durch den Halbrechten auf 3:2 heran, mußte sich aber drei weitere Tore gefallen lassen. Kurz vor der Pause lautete das Ergebnis 6:3, und als nach Wiederbeginn Vossenkaul ein weiteres Tor aufholte, stiegen die Hoffnungen der Aachener. Barmen spielte aber ganz ausgezeichnet, der Sturm arbeitete sehr produktiv und in regelmäßigen Abständen fielen fünf weitere Tore, während Aachen nur noch zu einem fünften Erfolge kam.

Westdeutscher Fußball in Zahlen.

Meisterschaftsspiele.

Berg-Mark-Bezirk: 2. Endspiel: **Fortuna Düsseldorf — VfL. Benrath 1:1.** — Gruppe 1: Germania Küllenhahn — VV. Lüttringhausen 3:3. — Gruppe 2: VfR. Ohligs — TRU. Düsseldorf 4:1.

Ruhr-Bezirk: 1. Endspiel: FC. Schalke 04 — SV. Höntrop 5:3. — Gruppe A: Tus Bochum — VV. Altenessen 5:1; Schwarz-Weiß Essen — Union Gelsenkirchen 1:1. — Gruppe B: Schwarz-Gelb Gladbeck — Preußen Bochum 2:1.

Niederrhein-Bezirk: 1. Endspiel: Duisburg 99 — Hamborn 07 0:6. — Gruppe A: SpV. Kaldenkirchen — Preußen Krefeld 3:2. — Gruppe B: VfV. Speldorf — SpVg. Oberhausen (Sa) 1:1.

Westfalen-Bezirk: Entscheidungsspiel: Arminia Bielefeld — SpVg. Herten 4:2. — Gruppe Ost: VfV. Bielefeld — Westfalia Ahlen 6:1; Hammer SpVg. — VfL. 08 Paderborn 1:1; Union Herford — Teutonia Lippstadt 2:2.

Rhein-Bezirk: Gruppe 1: Sülz 07 — VfR. Köln 3:0; Kölner BC. — Odenkirchen 05/07 1:1; Jugend Bergheim — Bonner FV. 2:0. — Gruppe 2: SC. Gladbach — Mülheimer SV. 0:4; Rhenania Köln — Dürener SC. 03 0:1; Kölner SC. 99 — Borussia Gladbach 1:1.

Mittelrhein-Bezirk: SC. Koblenz 1900 — FC. Kottenheim 1:4; SV. Elz — SpVg. Andernach 1:3; Rheinland Mayen — FV. Engers 4:5; VfR. Limburg — SC. 07 Bad Neuenahr 1:1.

Südwestfalen-Bezirk: Hagen 05 — Brachbach 09 3:1; Milspe 11 — Germania Wuderbach 8:3.

Hessen-Hannover-Bezirk: Hessen Hersfeld — Kurhessen Kassel 3:2.

Schweiz gegen Belgien 3:3 (1:1).

Fußball-Länderspiel vor 25 000 Zuschauern.

Dem Fußball-Länderspiel zwischen der Schweiz und Belgien am Sonntag in **Zürich** wohnten etwa **25 000 Zuschauer** bei. Die Schweizer führten bis kurz vor dem Schlußpfiff noch 3:2, mußten sich aber dann noch den Ausgleich gefallen lassen. Die Belgier waren durch Desmeth in Führung gegangen, noch vor der Pause glich Lam Abegglen aus. In der 6. Minute des zweiten Spielabschnittes gelang Trello Abegglen ein zweiter Treffer für die Eidgenossen, dem aber sofort das belgische Ausgleichstor folgte. Als dann Trello Abegglen in der 12. Minute die Schweizer wiederum in Führung bringen konnte, glaubte man allgemein an einen Sieg der Einheimischen, aber ein Foul-Elfmeter verschaffte den Belgiern den verdienten Ausgleich.

Hockey.

Solinger Hockeyklub 1. gegen Velbert 02 1. 1:0 (1:0).

Der Solinger Hockeyklub empfing gestern den **Velberter F. C. 02** zum fälligen **Rückspiel.** Das Spiel wurde von den Gastgebern stark überlegen durchgeführt. Solingens Hintermannschaft und Läuferreihe arbeiteten gut; dagegen spielte der Sturm ziemliche schwach. Seine Aktionen erstarben in Schönheit. Das einzige Tor fiel kurz nach Spielbeginn durch den Linksaußen. Die Velberter Hintermannschaft verteidigte zahlreich und geschickt. Die Durchbrüche des Velberter Sturmes wurden von Solingens Verteidigung leicht gehalten. — Das Spiel der **zweiten Mannschaften gewann Solingen mit 3:2 (2:0).** Br.

Schwimmen.

Cläre Dreyer schwimmt Rekord.

Düsseldorf 98 gegen A. D. J. Amsterdam 3:1.

Im **Düsseldorfer Stadtbad an der Kettwigerstraße** veranstaltete der Düsseldorfer S. V. 98 am Samstag abend einen internationalen Damen-Schwimmklubkampf gegen den Amsterdamschen Damen-Zwemclub. Die Einheimischen siegten im Gesamtergebnis mit 3:1 Punkten, da sie drei von vier auszutragenden Konkurrenzen für sich entscheiden konnten. Im Rahmen dieses Klubkampfes gab es einen Zweikampf über 200-Meter-Brust zwischen der famosen Düsseldorfer Brustschwimmerin Cläre Dreyer und der holländischen Rekordlerin Jenny Kastein. Vom Start weg lag die kräftige Holländerin knapp in Führung, als aber Fräulein Dreyer bei 150 Meter zum Endspurt überging, konnte sie sich einen knappen Vorsprung sichern, den sie bis ins Ziel verteidigte. In diesem erbitterten Kampf siegte Frl. Dreyer mit Handschlag in der neuen deutschen Rekordzeit von 3:04,1. Der alte Rekord von Lisa Rocke (Magdeburg) stand auf 3:08. Aber auch Jenny Kastein erzielte mit 3:04,4 eine neue holländische Bestleistung. Ein Weltrekordversuch der Holländerin über 100-Meter-Brust mißlang. Sie kam in 1:26,8 ein. Die Welthöchstleistung wird von der Dänin Else Jacobsen mit 1:26 gehalten; Frl. Karstein erzielte aber schon vor Wochen in Rotterdam 1:26,1. Dann unternahm die Herren-Staffel von Düsseldorf 09 zwei Rekordversuche. Den ersten über 4 mal 200 Meter-Kraul. Die Düsseldorfer kamen auf 9:50,6 und setzten sich damit in der Liste der drei besten deutschen Vereine an die zweite Stelle. Im zweiten Rekordversuch über 100, 200, 200, 100 Meter Kraul erzielten die Düsseldorfer 7:10 und bleiben damit an dritter Stelle in der Rangliste hinter dem Bremischen S. V. und Westfalen Dortmund. Zwei interessante Wasserballspiele sahen Düsseldorf 98 mit 6:4 (4:1) über Amateur S. C. Duisburg und Poseidon Köln mit 3:2 (1:2) über Düsseldorf 22 erfolgreich.

Die Ergebnisse des Klubkampfes:

Damen-Kraulstaffel 6 mal 50 Meter: 1. A. D. J. Amsterdam 3:28,2; 2. Düsseldorf 98 3:38,5. — Damen-Bruststaffel 5 mal 50 Meter: 1. Düsseldorf 3:37,4; 2. Amsterdam 3:43,1. — Damen-Lagenstaffel 6 mal 50 Meter: 1. Düsseldorf 3:56,4; 2. Amsterdam 3:58,2. — Damen-Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Düsseldorf 4:18,8; 2. Amsterdam 4:23,2.

Knapper 8:6-Sieg der Solinger Boxer in Düsseldorf.

Der Düsseldorfer Postsportverein konnte am Freitagabend über eine ansehnliche Zuschauermenge verzeichnen, die Zeuge eines 8:6-Sieges der routinierten **Mannschaft aus Solingen** wurde. Die Düsseldorfer, die sich durch einige gute Kräfte aus dem anderen Lager verstärkt hatten, machten den Solingern das Siegen durchaus nicht leicht. Es kann allerdings nicht von einem regelrechten Klubkampf gesprochen werden, da die Postsportler einige Klassen nicht besetzen konnten, in anderen Klassen mit starkem Uebergewicht antraten. In einem regulären Klubkampf wäre der Sieg der Solinger deutlicher ausgefallen.

Einen schlechten Tag hatte der Solinger Bantamgewichtler Remscheid, der allerdings einen Leichtgewichtler zum Gegner hatte, was vieles erklärlich macht. Alle übrigen stellten sich in bekannter guter Form vor. Eine angenehme Ueberraschung war der Federgewichtler Ebertz, der erst einige Kämpfe absolvierte und gegen den routinierten Düsseldorfer Ebertz ein Unentschieden herausholen konnte. In einem Einlagekampf wurde der Solinger Schwergewichtler Dieffendahl gegen den Neußer Fels in dritter Runde **disqualifiziert.** Es war ein Revanchekampf, der von beiden Seiten wild und unsauber durchgeführt wurde. Uebrigens war der Neußer ebenso schuldig wie der Solinger.

Im **Papiergewicht** holte der **Düsseldorfer Heese die ersten Punkte** für seinen Verein über den Solinger Neuling Uebber. Es war ein durch-

Schluß des redaktionellen Teiles

Westdeutsche Box-Meisterschaft.

Sonntag morg., 19. 3., in d. Lichtburg z. Essen. Es fahr. einige Omnibusse. Interessent. woll. sich bis Freitag abend, 17. 3., geg. Zahlung v. 3 RM. (Fahrt einschl. Eintritt. num. Platz) in die im Rest. Kirschner, Hochstr., oder in die in den Trainingsstunden ausliegt. Liste eintragen.

Box-Abteilung der 1. Sportvereinigung.

54/11

weg schönes Distanzgefecht mit dem Düsseldorfer als dem etwas schnelleren und aggressiveren. Ueber war wohl der schlagstärkere, konnte seine Rechten aber nicht immer an den Mann bringen. Der Bantamgewichtler Remscheid kämpfte gegen den Leichtgewichtler Treß, Düsseldorf, und hatte natürlich von vornherein einen schweren Stand. Immerhin hätte man dem Solinger zugetraut, daß er auch damit fertig geworden wäre. Remscheid kämpfte jedoch derart zerfahren und kopflos, daß er die ersten beiden Runden an seinen hart schlagenden Gegner abgeben mußte. Erst in der dritten Runde besann sich der Solinger, doch reichte es noch zu einem Sieg für den Düsseldorfer. Einen schönen Kampf sah man im Leichtgewicht zwischen Kettenbach 2, Solingen und Bracht, Düsseldorf, dem früheren Westdeutschen Repräsentativen. Kettenbach war der schnellere, der auch immer knapp in Front lag. Bracht hatte einigemale mit langen Rechtshaken gute Momente. Es gab ein Unentschieden, über welches sich der Düsseldorfer nicht beklagen konnte. Auch im Federgewicht verzichtete Solingen auf die kampflose Erringung der Punkte, da Kissel, Düsseldorf, Leichtgewicht hatte. Der Solinger Sträter 1 holte sie sich auch im regulären Kampfe. Sträter war der technisch und taktisch weit bessere, der seinen Gegner auch oft mit wuchtigen Rechtshaken zum Kinn stark in Nöten hatte. Ewertz, Solingen und Ebertz, Düsseldorf lieferten sich eins der technisch besten und interessantesten Gefechte des Abends. Der Solinger überraschte seinen Gegner sofort mit einigen wirkungsvollen Rechtshaken. Dieser holte dann durch seine Schnelligkeit auf, doch ließ ihm der Solinger in keiner Beziehung nach, weshalb das Unentschieden beiden gerecht wurde. Eine gute Form brachte auch der Solinger Weltergewichtler Bielsky in den Ring, gegen den der Düsseldorfer Krohnen nicht viel zu bestellen hatte. Der Solinger stoppte die wilden Angriffe des Düsseldorfers meist mit seiner graden Linken und brachte auch mit wuchtigen Rechtshaken den Düsseldorfer ganz aus dem Konzept der Bielsky einen glatten Punktsieg lassen mußte. Nicht viel zu bestellen hatte der Düsseldorfer Weltergewichtler Schmidt 1 gegen Kettenbach 1, Solingen. Kettenbach war stets der treibende Teil, der jede Runde glatt auf sein Konto buchte. Schmidt verdankte es hauptsächlich seiner Schnelligkeit und guten Verteidigungskunst, daß er über die Runden kam. Kettenbach siegte nach Punkten. In einem Einlagekampf im Mittelgewicht hielt sich der Mittelgewichtler Schüren vom SSV. Haan überraschend gut gegen den Gaumeister Pannen, Düsseldorf. Zwar war Pannen in jeder Beziehung der Bessere, doch verstand es der Haaner, ihm meist den Nahkampf aufzuzwingen, in welcher Pannens Schlagstärke nicht so zur Geltung kam. Pannen wurde Punktsieger, doch war sein Sieg nicht sehr überzeugend. Da der Solinger Dieffendahl und der Neußer Fels keine besonderen Freunde sind, trug der Kampf mehr eine persönliche Note und wurde auch beiderseits wild und unsauber ausgetragen. Bis zur dritten Runde lag der Solinger als der durchweg angreifende knapp in Front, wurde aber aus dem Ring geschickt als er seinen sich anklammernden Gegner mehrfach wegschleuderte. Es war das natürlich kein guter Abschluß des im übrigen gut verlaufenen Kampfabends.

E. B.

Rosenbloom schlägt Heuser nach Punkten

... und bleibt Weltmeister.

Schneller als man noch den letzten Meldungen aus Amerika erwarten konnte, ist der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Maxie Rosenbloom und seinem deutschen Herausforderer Adolf Heuser zustande gekommen. Die letzten Nachrichten über einen erneuten Qualifikationskampf gegen Harry Ebbet haben sich nicht bewahrheitet, der Newyorker Madison Square Garden war vielmehr in der Nacht zum Samstag Schauplatz der im internationalen Boxsport mit großer Spannung erwarteten Begegnung.

Eine Enttäuschung war eigentlich der schwache Besuch. 12 000 Zuschauer sind für einen Kampf von dieser Bedeutung gewiß nicht viel, aber die Zeiten haben sich auch in Amerika geändert und die letzten Tage haben dem Dollar so zugesetzt, daß alles verständlich ist.

Adolf Heuser hat seine große Chance nicht ausnutzen können. In einem erbitterten Kampf, wie man ihn in Newyork nur selten gesehen hat, ist Maxie Rosenbloom knapper Punktsieger und damit Weltmeister geblieben. Und doch hat der Deutsche nicht enttäuscht. Er lieferte seinem Gegner einen großen Kampf und, wenn er trotzdem verlor, dann ist das nur dem Umstand zuzuschreiben, daß Rosenbloom wieder einmal auf die Minute fertig in den Ring ging, seinem Grundsatz treu blieb, einen Weltmeisterschaftskampf nur in bester Form zu bestreiten. Die Laufbahn Rosenblooms ist reich an derartigen Kämpfen. Nur selten verteidigt er seine Meisterschaft, aber sein Rekord ist der beste Beweis dafür daß er sein Fach versteht.

Noch nie ist es ihm aber so schwer gemacht worden, wie diesmal. Mehr als einmal stand Rosenbloom in der ersten Hälfte des Kampfes in Runde des K. o., konnte sich kaum noch auf den Beinen halten und — vielleicht war es für die amerikanischen Zuschauer die größte Ueberraschung — daß er mit einem Schlage da war, von der sechsten Runde an erbittert kämpfte, den Punktverlust gutmachte und schließlich ganz knapp siegreich blieb.

Die Gewichte: Heuser 172 Pfund, Maxie Rosenbloom 174 Pfund. Die ersten Runden sahen Heuser im Angriff. Der Deutsche ging mit einem vorbildlichen Elan an seine Aufgabe, bedeckte Rosenbloom mit wahren Schlagserien und hatte sich sichtlich darauf eingestellt, eine schnelle Entscheidung zu erzwingen. In der vierten Runde schien ihm auch der große Wurf zu gelingen. Rosenbloom wankte, hielt sich nur mit Mühe auf den Beinen und der Gongschlag war für ihn eine wahre Erlösung. Und dann kam der Umschwung. Mehr und mehr holte der Weltmeister auf, setzte Heuser in der achten Runde so zu, daß dem Deutschen das linke Auge aufgeschlagen wurde und die Lippe eine stark blutende Wunde aufwies. Und dieser Endspurt Rosenblooms war faszinierend, brachte herrliche Kampfmomente; denn auch Heuser gab seinem Gegner nicht viel nach, kämpfte unentwegt und doch gegen die Borkunft eines Meisters vergebens. Als der knappe Punktsieg Rosenblooms verkündet wurde, gab es anhaltenden Beifall. Sechs Runden waren an den Amerikaner gegangen, fünf an Heuser und vier hatten einen unentschiedenen Ausgang genommen.

„A gentleman is coming ..."

London freut sich auf den „U-Boot-Teufel". — Marineattaché Waßner hat eine gute Presse.

Der erste deutsche Marineattaché für England nach dem Kriege ist der Kapitän zur See Waßner, der Pour le mérite-Träger, der während des Krieges in England eine Prominenz besaß, die am besten die Titulierung wiedergibt, die man ihm drüben im Inselreich damals gab: „Der U-Boot-Teufel von Ushant".

Und jetzt, fünfzehn Jahre später, jetzt freut sich England auf ihn. Denn anders kann man es kaum bezeichnen, wenn man die Presse-Kommentare durchstöbert, mit denen England dem deutschen Seehelden nunmehr den Willkomm bereitet. Man sollte meinen, daß dieser Mann, den England so fürchtete, der Britannien von 1915 bis 1918 dauernd in Atem hielt, im besten Falle auf freundliche Reserve stößt. Genau das Gegenteil ist der Fall. Man sieht in ihm nicht den Feind, sondern den großen Soldaten. Und nichts anderes zählt für das ritterliche Empfinden der Engländer. Man berichtet über seine Persönlichkeit, und das ist sachlich verständlich. Man berichtet aber noch weit mehr über seine Leistungen ungeschmälert und voller Anerkennung, und das ist eine chevalereske Geste der öffentlichen Meinung von drüben, die nicht unverzeichnet bleiben darf.

Nichts wird vergessen. Es wird erzählt, wie der damalige Kapitänleutnant Waßner im März 1918 vier tief beladene und schwer bewaffnete Dampfer abschoß, trotzdem es rings um ihn herum von feindlichen Zerstörern mit Wasserbomben und Suchgeräten nur so wimmelte und ein Geschwader feindlicher Seeflieger dauernd über ihm kreiste. Voll Befriedigung wird vermerkt, daß der tapfere Gegner für diese Tat den Pour le mérite erhielt. Es wird auch nicht vergessen, wie Waßner im August 1918 das schwerbeschädigte „UB. 59" in den Hafen zurückbrachte, trotzdem ihm dauernd feindliche Torpedoboote und kleine Kreuzer im Nacken saßen, mit denen er sich, fast hilflos zum Manövrieren, bis dicht vor die Hafentore herumschoß. Eine allerhöchste Auszeichnung war damals der Lohn für dieses Husarenstückchen der Todesverachtung und Zähigkeit. Waßner, der nach dem Kriege zeitweise Kommandant der unglücklichen „Niobe" war, hat nacheinander die Unterseeboote „UB 38", „UC 69", „UB 59" und „UB 117" geführt. „A gentleman is coming", ein ritterlicher Mensch, ein großer Soldat kommt, schreiben die englischen Zeitungen.

Briefkasten.

E. M. Frage 1: Die Verluste Deutschlands im Weltkrieg einschließlich der Vermißten (33⅓ Prozent) betrugen 2,150 Millionen; Frage 2: Für die gesamten am Krieg beteiligten Mächte ergibt sich unter dem gleichen Verhältnis 9,263 Millionen; Frage 3: Nach Angaben, die der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen, 3,500 Millionen.

H. F. In der Chemie tritt an Stelle der langen namentlichen Bezeichnungen der Stoffe die Molekularformel, die angibt, aus welchen Grundstoffen (Atome) der Körper und mit wieviel Atomen derselbe gebildet ist, wobei die durch keine Zahl bezeichneten Atome gleich 1 zu setzen sind. Frage 1: Phosphorsaures Natrium (Natrium — Phosphor — Sauerstoff); Frage 2: Wasser (Wasserstoff — Sauerstoff); Frage 3: Soda oder kohlensaures Natrium (Natrium — Kohlenstoff — Sauerstoff); Frage 4: Kieselsaures Natrium (Natrium — Silicium — Sauerstoff).

A. E. 100. Die Beantwortung Ihrer Frage eignet sich nicht für den Briefkasten, da sie eine kostenlose Reklame darstellen würde. Sprechen Sie einmal auf der Redaktion vor.

W. G. Frage 1: Abgesehen von einigen Rauchwarenhändlern, die den Tausch als Dienst am Kunden betreiben, unseres Wissens nicht. Der Tausch erfolgt im allgemeinen durch die in Frage kommenden Fabriken. Frage 2: Ja wenn das Rückporto beigefügt wird.

E. B. „Einkochkessel". Kochen Sie Ihren Kessel mit einer ¼%-Lösung aus und er wird wieder für Ihre Zwecke gebrauchsfähig sein.

W. E. A. Trotz der in der Form der Art. 135—141 RV. gegebenen Trennung von Staat und Kirche sind in der Kirchenhoheit die Rechte des Staates über Kirchengesellschaften, bestehend in Aufnahme und Ausschließung derselben festgelegt. Daneben Oberaufsicht und Schutzrecht. Bei Außerachtlassung der von Ihnen angezogenen Genehmigung würden wir einen Staat im Staate erhalten, und damit einen unhaltbaren Zustand.

W. T. Eine ausführliche Beantwortung Ihrer Frage im Rahmen einer Briefkastenantwort würde zu weit führen. Wenden Sie sich an das Truppenamt der Heeresleitung in Berlin, W 10, Königin Augustastraße 38/42, das Ihnen die gewünschte Auskunft gibt.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 11. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M gezogen

4 Gewinne zu 25000 M. 142865 185303
4 Gewinne zu 10000 M. 190956 323435
18 Gewinne zu 5000 M. 10 72568 74802 160228 188512 283736 328375 369636 398772
18 Gewinne zu 3000 M. 22938 27877 61581 73861 88349 89656 130074 314282 374618
60 Gewinne zu 2000 M. 123 579 11776 20608 31462 32097 49762 50258 53048 102160 103597 110625 114199 164936 204315 222119 238403 238505 261168 280631 307675 319443 322058 328462 331295 344649 366587 378334 388533 396293
122 Gewinne zu 1000 M. 913 2855 16626 19524 29662 44501 49591 53768 57579 60260 65102 67932 70066 71666 72095 72660 83173 97089 99681 106811 112543 113759 115735 129519 137218 139640 143162 149132 160187 161852 166090 172270 173515 180973 183862 185854 190770 197228 222105 222931 223772 232055 244276 251812 253003 260692 262081 269739 280078 281116 296332 299669 299870 306280 337539 341529 351065 362784 368194 391403 396064
214 Gewinne zu 500 M. 5010 6144 7117 7683 7713 8755 14639 16669 23199 28026 30033 30731 32060 35857 36928 38825 43579 44861 56399 57730 58996 61883 68628 83798 89434 94385 99911 100657 102687 108053 109177 111976 123502 124275 124767 131090 131109 131150 133980 137135 138604 139436 147581 150789 150887 155866 164749 165735 166249 170286 174696 179214 182806 191665 195190 195511 209582 212048 213016 216724 219240 222250 226919 228431 230461 232025 233776 248721 250468 252990 256164 259198 268674 271505 273370 284826 288152 291540 292631 296914 299034 310356 315212 321439 322696 323267 328869 332493 333679 336016 336092 349789 351981 352343 357774 360208 361866 369753 371228 374644 376058 376081 378116 379042 384480 393920 398304

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 314448
2 Gewinne zu 10000 M. 133916
2 Gewinne zu 5000 M. 334848
12 Gewinne zu 3000 M. 56932 105064 207308 244836 289956 333064
60 Gewinne zu 2000 M. 14878 37702 41783 42620 45934 46240 52266 56957 69154 88046 98742 146735 167866 173083 182662 211864 223705 232127 253099 255169 257010 258780 310094 328161 349443 367300 380947 385029 375015 384427
96 Gewinne zu 1000 M. 16791 20757 65040 67524 74262 74443 87594 91168 105702 123362 129598 137808 140151 154346 158898 170554 173199 186747 203743 204329 210807 221558 225434 231709 248905 250580 251798 257555 268035 270642 283226 288898 291104 292179 292750 299836 308415 310706 312305 330091 340183 345732 354163 356557 360434 370476 372845 377543
124 Gewinne zu 500 M. 2189 12942 31621 32896 33876 36232 38798 43264 49790 59557 63408 69266 69942 71043 93992 111612 120392 126724 126740 134033 136618 140222 142185 160396 170698 174087 183531 185189 190649 195348 203171 209534 212070 214704 217663 222113 225531 225540 230809 233040 237363 243461 261947 263627 270394 270416 272697 278294 301167 303391 312748 324882 325785 326033 331543 331856 343724 353096 370396 373030 386055 399140

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 8 Gewinne zu je 10000, 8 zu je 5000, 32 zu je 3000, 46 zu je 2000, 134 zu je 1000, 202 zu je 500, 672 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu 3000 M.

Schluß des redaktionellen Teiles

Weiße Zähne: Chlorodont

Kampf um Oel.

Roman von Georg Urbat.

1.

(Nachdruck verboten.)

Um die Zeit, da die Radiowellen den Befehl Maud Hills nach Newyork trugen und sie mit dem Fahrstuhl hinunterfuhr, sechs Etagen tief, in die Schwimmhalle, um hier ihr Bad zu nehmen, ein wenig sensationslüstern, sich nicht mehr gegen die Erscheinung Alexander Huenes in ihrem verwöhnten Leben wehrend, um diese Zeit stand William Parker, der Sekretär, in dem einfacher Arbeitszimmer John Hills in dem kleinen Landhaus am Strand von Rockaway.

Ueber den Verlauf des Börsenmanövers berichtet William Parker.

Ein Lächeln zieht tiefbefriedigt über die grämlichen, faltigen Züge John Hills. In kühlem, rechnerischem Schwung überschlägt seine Phantasie die vielstellige Ziffer, die ihm die unsicher gewordene Börse schon eingebracht hat, seit dem Tage, da er den alten Brown als seinen Doppelgänger auf die Reise in die Südsee schickte.

„Und London, Parker?" fragt er dann. „Ist die Mine schon aufgeflogen?!"

„Nein, Mister Hill!"

Ausdruckslos schauen die grauen, kühlen Augen John Hills. „Sie fliegt auf, Parker! — Sie fliegt auf!" sagt er dann leise.

Und seine unwahrscheinlich starke Vorstellungskraft trügt John Hill auch diesmal nicht.

Denn in London in der Downingstreet in einem stillen, abgelegenen Zimmer des Ministeriums stehen um einen großen, ovalen, grünbezogenen Tisch zehn Männer. Starrer Ernst liegt auf ihren Zügen, wie nach einem schweren Entschluß. Einem Sekretär diktiert der Ministerpräsident einen kurzen Bericht für die Oeffentlichkeit.

Telephondrähte, Telegraphenkabel, Radiowellen fassen die Nachricht, tragen sie in Blitzesschnelle um die Welt.

Entspannt greifen die Redakteure der Zeitungen die Nachricht auf. Geschickt formen sie die Notiz, entwerfen die Ueberschrift. Setzer greifen zu schweren Lettern, um sie zu setzen. Und dann rasen die Rotationsmaschinen. Rasen und rasen. Und die Zeitungsbogen, die sie ausspeien, tragen die Ueberschrift:

„London bricht mit Moskau."

Und nach Moskau schwingt die Radiowelle, blitzt es durch Kabeldraht. Verstörung. Bestürzung herrscht im Außenkommissariat. Und endlich formen die Finger Pawel Maximowitsch Latwins eine Nachricht, einen Befehl an den großen Vogel, der in dunkler Nacht über die Wälder Rußlands saust.

Und wieder schwingen Radiowellen. An dem langen Kupferdraht, der von dem riesigen Flugzeug herabhängt, klettert der Befehl hinauf. Der Empfangsapparat klopft. Zitternd formen die Finger des Telegraphisten den Befehl nach. Zu Boris Medwedjew, zu Xenia Tsaturowa hinüber reicht er das Blatt Papier. Sie erbleichen. Kurz ist der Befehl:

„London hat gebrochen. Eure Mission erübrigt. Abwartet weitere Befehle, kreuzet."

Durch das Fenster in die Nacht schaut Xenia Tsaturowa. Dunkel wie die Nacht, jeglicher Hoffnung bar ist ihre Seele. Ausgeträumt sind wieder einmal die Träume von Ruhm und Ehre, die Träume von Europa. Hohl und ausgebrannt erscheint ihr Kopf.

Lichtkegel blinken auf. Der Flugzeugführer läßt die Scheinwerfer spielen. Dunkler Wald huscht vorüber. Da freies Feld. Dort ein Bauernhof. Dort ein Dorf. Um eine weiße Kirche geduckt.

Sie kreuzen. Immer wieder fährt die Maschine eine meilenweite Runde. Unendlich scheint Xenia Tsaturowa die Zeit.

Da klopft der Radioapparat wieder. Und der Telegraphist schreibt. Und als er ihr und Medwedjew den Zettel reicht, lesen sie! „Flieget Berlin. Abwartet dort weitere Befehle."

Stumm drückt Xenia Tsaturowa Medwedjew die Hand. Und der dankt für diesen Beweis einer Zuneigung durch einen Kuß auf diese Hand.

Weiter braust das Flugzeug. Weiter gen Westen.

Der Wärter hat die schmalen Betten zurechtgemacht. Wie ein Wiegenlied erscheint Xenia Tsaturowa auf einmal das Geräusch der Motoren. Und als sie nach einem tiefen, traumlosen Schlummer aufblickt und durch das Fenster schaut, liegt drüben über einen dunklen Waldstreifen rotglühend eine brennende Kugel: die aufgehende Sonne. „Flammendes Gold!" murmelt Xenia Tsaturowa leise.

Heller wird es. Und als Xenia Tsaturowa auf die Erde blickt, ist das Bild anders geworden. Die unendlichen Wälder Osteuropas sind nicht mehr. Die verlodderten Felder, die armseligen Dörfer sind verschwunden. — Freundlich lachen saubere Gehöfte, rote Ziegeldächer, weiße Mauern zu dem sausenden Vogel aus Moskau empor. Sorgsam abgegrenzt, sauber bestellt sind die Felder. „Ostpreußen!" murmelt Xenia Tsaturowa wieder. „Ostpreußen! — Deutschland. — Endlich in Europa!"

Mit entspannten Nerven legt sie sich wieder in die Kissen.

•

Auch in die Radiostation der Olympic fuhr die Sensation. Und dann stand es in der Bordzeitung groß und breit zu lesen: „London hat mit Moskau gebrochen!" — Heftige Debatten knüpfen sich daran. Debatten über Krieg oder Frieden. Still und skeptisch lächelte Alexander Huene vor sich hin. Denn er kannte seine englischen Verbündeten aus dem Weltkriege: England holt nicht ungern allein Kastanien aus einem mächtigen Feuer. Aber er konnte nicht wissen, daß diese Nachricht für ihn einen weiteren Schritt in die Ungewißheit seines Schicksals bedeutete.

Feste durchrauschten die Säle der Olympic. Ohne daß Alexander Huene, der heimatlos Gewordene, sich jemals hingezogen fühlte, sich an ihnen zu beteiligen. Er bewunderte nur, mit welcher Ausdauer das junge und alte Amerika sich der Festesfreude hingab. Ein ständiger Gast des Schwimmbades und des Turnsaales war er allerdings, und hier sah er auch einige Male Maud Hill wieder. Von einem leichten Neigen des hellblonden Bubikopfes und einem kühlen, flüchtigen Lächeln des hübschen Gesichts begrüßt. Aus dem kühl flüchtigen Lächeln aber las er: Abstand — Abstand, lieber Freund. — Und er hielt den Abstand. —

Dann aber, als das böige Wetter, das das Schiff seit der Abfahrt von Newyork begleitet hatte, sich plötzlich verschlechterte, ein Sturm das Schiff umtoste und Wellen mit unermeßlicher Kraft den riesigen Dampfer hoch emporhoben und wieder hinabschleuderten und die Gischt hinaufleckte an den haushohen Bordwänden, da freute sich Alexander Huene.

Ein wenig schadenfroh war er. Denn leer waren die Prunkräume, leer war das Deck, und aus den Kabinen ertönte jammerndes Stöhnen.

Nicht eine Minute suchte er seine Kabine auf. Es gewährte ihm ein eigenartiges, kraftstählendes Vergnügen, sich der Gewalt des Sturmes auszusetzen und die schwankenden Bewegungen des Schiffes zu parieren. Und die weiße Gischt, die auf den hohen, sich überstürzenden Wellenbergen, kaum sichtbar, mehr nur zu ahnen, ihm durch die schwarze Sturmnacht entgegenraste, erschien ihm wie das unbekannte Schicksal, dem er entgegenfuhr.

Einen Tag und eine Nacht wütete der Sturm. Und als am Morgen des zweiten Tages Maud Hill durch das Fenster ihrer Staatskabine schaute, noch bleich und angegriffen von der Rauheit der Sturmnacht, da atmete das Meer wieder ruhig in langen, flachen, dunkelgrünen Wellen, als müsse es nach einer großen Anstrengung wieder Erholung finden.

Und dann auf einmal straffen sich die Vorhänge des Kabinenfensters unter dem harten Griff von Maud Hills Hand. Mit raschem Griff zieht sie die Vorhänge zu und öffnet sie doch wieder leicht. Denn auf dem Deck vor dem Fenster geht es vorbei. Ein barhäuptiger, schmaler, blonder, rassiger Kopf und ein kühn geschnittenes Gesicht: Alexander Huene.

Ein spielendes Leuchten glimmt aus den grauen Augen Maud Hills, wie aus den Augen eines Kätzchens, das, begehrlich haschend, einem huschenden Spielzeug folgt.

Oben aber in dem letzten Aufbau des Decks der Olympic, in der Station für drahtlose Telegraphie, klopft wieder der Empfangsapparat, und die Hand des Telegraphisten schreibt die Depesche aus Newyork nieder. — Und als Maud Hill in kokettem, rosaseidenem Pyjama, ein zierliches Häubchen auf dem hellblonden Haar, in ihrer Staatskabine im Stile Ludwigs XV. beim Frühstück sitzt, da wird ihr auch die Depesche von ihrer Zofe auf silbernem Tablett gereicht.

Ein prickelndes Gefühl gespanntester Erwartung durchrieselt Maud Hill. Rasch öffnet sie die Depesche. Ein Bericht ist es, trocken und geschäftsmäßig, ein Bericht der Auskunftei Gratham Brothers in Newyork über Alexander Huene, den ältesten Sohn des Freiherrn Karl v. Huene und seiner Frau Natascha, geborenen Gräfin Worobiewa, die früher in den Gouvernements Ingermannland und Estland in Rußland reichbegütert waren und nun auf einem kleinen Bauernhof in Dintersbühl in Westfalen lebten und schufteten ...

„Oh, wie interessant!" entfährt es dem hübschen Munde Maud Hills.

Und weiter liest sie von Alexander Huene, wie er als Leutnant des Garde-Kürassier-Regiments „Kaiserin" in den Weltkrieg zog und zweimal verwundet wurde. Wie er dann, als der Bürgerkrieg ausbrach, als Oberst eines Freiwilligen-Regiments gegen die Bolschewisten zog und bei dem Vorstoß auf Orjol wieder schwer verwundet wurde ...

„Oh ..." sagt diesmal nur still und leise Maud Hill.

(Fortsetzung folgt.)

57/R

Solinger Tageblatt
Nr. 61 124. Jahrgang

Wirtschaft und Handel

Montag, den 13. März 1933

Auf der Suche nach neuen Märkten.

Balkan als Exportventil? — Die Frage der deutschen Kolonien und das Siedlungsproblem.

Der **Rückgang des deutschen Ausfuhrüberschusses** wird allgemein als ein großes Gefahrenmoment im Hinblick auf die Erfüllung der deutschen **Stillhalteverpflichtungen** betrachtet. Man ist sich, wie zuletzt unter anderem auch wieder Dr. Goerdeler auf der Leipziger Messe betonte, darüber klar, daß eine Kaufkraftstärkung nicht allein von der Landwirtschaft ausgehen könne, sondern auch durch die **Hebung unseres Exportes** erfolgen müsse. Wenn diese Ansicht gewiß auch auf Widerspruch stoßen dürfte, so liegt doch zweifellos nach wie vor in der Förderung unseres Exportes eine der wichtigsten Aufgaben der staatlichen Wirtschaftspolitik. Bei der gegenwärtigen Verbarrikadierung der wichtigsten Märkte wird die Suche nach neuen Absatzgebieten immer schwieriger, so daß man wieder Gedankengänge verfolgt, die eine Zeit lang mehr in den Hintergrund getreten waren. Interessant ist in diesem Zusammenhang vor allem eine Anregung, die dahingeht, daß die nicht transferierbaren Beträge, die Deutschland dem Ausland schuldet, zur Finanzierung eines **langfristigen Exportschemas nach den Ländern des Ostens und des Südostens** Verwendung finden. Hierbei würde Deutschland, der berufene Vermittler zwischen dem ökonomischen „Westen" und dem ökonomischen „Osten", durch Milderung des Schuldendrucks zu einer Belebung des Welthandels beitragen können, worum sich seit dem Young-Plan alle internationalen Wirtschaftskonferenzen vergeblich bemüht haben.

Nicht minder wichtig sind die Pläne, die auf eine **erhöhte Betätigung Deutschlands in den Kolonien** abzielen. Immerhin scheint es einen Stimmungswandel anzukündigen, wenn dieser Tage von maßgebender **französischer** Seite das Projekt aufgeworfen wurde, die **wirtschaftliche Erschließung Afrikas** auf Grund einer europäischen Zusammenarbeit, insbesondere unter Heranziehung **Deutschlands**, einer Lösung näherzuführen. Freilich wehrt man sich sowohl in Frankreich als auch in den anderen Gläubigerländern immer noch gegen eine **Rückgabe der ehemaligen Kolonien** an Deutschland.

Vor dem Kriege hatte Deutschland einen Anteil von durchschnittlich 70% an der Einfuhr in den Kolonien. Man hätte, wie die **deutsche Kolonialzeitung** ausrechnet, bei Beibehaltung der deutschen Kolonien mit einer deutschen Ausfuhr nach den Kolonien in Höhe von etwa 280 Mill. Mark rechnen können, während heute nur etwa Waren im Gesamtwerte von 25 bis 30 Mill. Mark von Deutschland in die ehemaligen Kolonien gehen. Abgesehen davon wäre Deutschland sofort in der Lage, Erzeugnisse im Werte von etwa 60 Mill. Mark in den Kolonien einzukaufen, für die es jetzt Devisen aufzubringen hat. Es ist durchaus keine utopische Träumerei zu sagen, daß **nach dem Ablauf eines Jahrzehnts der deutsche Handel mit diesen Gebieten eine Jahreshöhe von 500 Mill. Mark** erreicht haben würde und daß späterhin eine beständige Zunahme eintreten könnte.

Mögen die Ausführungen der Deutschen Kolonialzeitung, die von Kolonialstaatssekretär a. D. Dr. Lindequist stammen, auch vielleicht von einer etwas zuversichtlichen Grundeinstellung getragen sein, — in keinem Fall läßt sich leugnen, daß die **Rückgabe der Kolonien an Deutschland das Transferproblem wesentlich erleichtern würde** und im eigensten Interesse der deutschen Gläubiger liegt. Es sei hierbei nur noch die Randbemerkung gemacht, daß eine Erschließung der ehemaligen deutschen Kolonien auch für die deutsche **Siedlungspolitik** ganz neue Perspektiven bieten würde. Selbst bei konsequentester Besiedlung der deutschen Ostmark wird bei der Enge des vorhandenen Raums kaum an mehr als eine Ansiedlung von etwa 1 Million Menschen zu denken sein, während in den Kolonien große Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Die finanzielle Reorganisation in USA.

WTB. **Washington**, 13. März. **(Funkspruch.)** Zu der Anordnung einer **staffelweisen Wiedereröffnung der Banken** betonte Präsident Roosevelt, daß aus dieser Maßnahme keinerlei Rückschlüsse aus dem Status der betreffenden Banken gezogen werden sollten, der Schritt sei vielmehr erfolgt, um **Zeit zu gewinnen für die Verteilung der neuen Reservebanknoten.**

Das Staatsdepartement hat mit einer Untersuchung begonnen, wie die **Stabilisierung des Dollars gegenüber den fremden Währungen während der Dauer des Goldausfuhrverbotes** durchzuführen sei.

Das Schatzamt wird am 15. 3. 800 Millionen Dollar 4½proz. kurzfristige Noten begeben. Der Gegenwert dieser Emission dient teilweise zur Rückzahlung der am 15. März fälligen 661 Millionen 3¾proz. Noten.

Ende der Woche Wiedereröffnung der amerikanischen Börsen?

WTB. **Newyork**, 13. März. **(Funkspruch.)** Der Zeitpunkt der **Wiedereröffnung der Börsen** ist immer **noch unbestimmt.** Doch wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß **Ende der Woche** der Verkehr an sämtlichen Effekten- und Warenbörsen wieder aufgenommen werden kann.

Der Goldrückfluß der Federal Reserve Bank of Newyork.

WTB. **Newyork**, 11. März. Die Federal Reserve Bank of Newyork verzeichnete gestern einen **Goldrückfluß in Höhe von 20 Millionen Dollar.** In dieser Woche sind bisher nach der Angabe der Bank 85 Millionen Dollar zurückgeflossen.

Mitteilungen der Solinger Handelskammer

Ankauf von Dollarnoten und Kurssicherungstratten auf Dollar.

Wie die Solinger Industrie- und Handelskammer von der Reichsbank erfährt, wird der Ankauf von Dollarnoten bis auf weiteres nur soweit eingeschränkt, als die Abrechnung nur noch zum Kurse des Einlieferungstages erfolgt. Kurssicherungstratten auf Amerika werden weiterhin angekauft, jedoch behält sich die Reichsbank in jedem einzelnen Falle vor, den Ursprung der Tratte zu prüfen und gegebenenfalls die Entscheidung des Reichsbankdirektoriums einzuholen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Devisenhöchstbeträge im April 1933.

WTB. **Berlin**, 11. März. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat April 1933 **nur bis zur Höhe von 50%** in Anspruch genommen werden darf.

Clearing-Regelung für den deutsch-tschechischen Außenhandel.

Regierung und Nationalbank der Tschechoslowakei haben beschlossen, hinsichtlich der an Deutschland zu leistenden Zahlungen eine **Clearing-Regelung** zu treffen, in dem Sinne, daß nur soviel Zahlungsmittel für die Einfuhr aus Deutschland zur Verfügung gestellt werden, als aus der Ausfuhr nach Deutschland vereinnahmt werden. Ueber die Einzelheiten des Clearing-Abkommens sind bisher nähere Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Man erwartet jedoch, daß eine diesbezügliche Verordnung in den nächsten Tagen ausgefertigt wird.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Umsätze der Warenhäuser lagen der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser" zufolge im **Januar** 1933 — dem Werte nach — um **12,5% unter Vorjahreshöhe.** In den beiden vorangegangenen Monaten, November und Dezember 1932, war der Unterschied gegenüber dem Vorjahre — mit rund 9 und 10% — nicht ganz so stark; doch rechtfertigt das Januarergebnis nicht den Schluß, daß der Einzelhandel, der erst seit den letzten Monaten des vorigen Jahres das Bild der Depression bietet, erneut in die Krise zurückgefallen sei. Mit gewissen konjunkturellen Schwankungen ist auch während der Depression zu rechnen. Für die Zeit des Inventurverkaufs im Januar wurde bei einer Umfrage in maßgebenden Häusern des Textileinzelhandels (Fachgeschäfte und Warenhäuser) festgestellt, daß sich die Umsätze um rund 17% unter Vorjahreshöhe bewegten. Nach den Ermittlungen für den Monat Januar insgesamt zeigten sich jedoch bessere Ergebnisse. Die Umsätze der Fachgeschäfte für Textil- und Manufakturwaren lagen um 14,3% unter Vorjahreshöhe, die der Textil- und Bekleidungsabteilungen der Warenhäuser um 13,2%. Dieses Ergebnis läßt den Schluß zu, daß das Geschäft im Januar außerhalb der Inventurverkaufszeit nicht ungünstig gewesen ist. Die Gliederung nach einzelnen Abteilungen zeigt, daß die Umsätze der Warenhäuser in Schuhen verhältnismäßig gut lagen, während bei Damen- und Mädchenkleidung und Schnittwaren (Kleiderstoffe usw.) die Ausfälle besonders groß waren. Ferner ergibt sich in der Gruppe Hausrat und Möbel ein nur geringerer Rückgang des Möbelabsatzes. Der Umsatzrückgang in den Lebensmittelabteilungen war im Januar nicht mehr so stark wie in den vorhergehenden Monaten. Die vergleichsweise günstige Entwicklung der Umsätze in „sonstigen" Waren hat weiter angehalten. Die Zahl der Kassenzettel war im Januar etwa ebenso hoch wie im Vorjahre (sie ist um 0,1% gestiegen). In den einzelnen Abteilungen zeigt sich folgende Bewegung der Kassenzettelzahl: Nahrungs- und Genußmittel plus 0,2%, Textilien und Bekleidung minus 3,1%, Hausrat und Möbel minus 3,8% und Sonstiges plus 2,2%.

Die Produktion der amerikanischen Stahlindustrie an Stahlstäben erreichte im **Februar** 1 065 000 t gegenüber 1 006 000 t im Januar und 1 460 000 t im Februar 1932.

Gußpreiserhöhung.

Im Laufe des letzten Jahres ist das **Preisniveau für Gießerei-Erzeugnisse** teilweise in ganz erheblichem Maße herabgedrückt worden. Der **Verein Deutscher Eisengießereien** hat sich daher genötigt gesehen, diejenigen Preise, die in dieser Zeitspanne über das vertretbare Maß hinaus in Einzelbesprechungen zwischen Lieferanten und Abnehmern gesenkt wurden, mit Wirkung **vom 15. März 1933 um RM. 1.— per 100 kg zu erhöhen.**

Gesellschaftsberichte.

Vor der Auflösung der Kölner Goerreshaus A.-G., Köln.

Die Gesellschaft ladet zur ordentlichen Generalversammlung **auf Dienstag, den 4. April**, nach Berlin ein. Neben der Vorlage der Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnung für die Jahre 1932 und 1933 und einigen unwesentlichen Satzungsänderungen ist wohl der wichtigste Punkt der Tagesordnung **„Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft** und der Bericht über die beabsichtigte Art der Abwicklung". Zum letzten Punkt wird uns berichtet, daß sich herausgestellt habe, daß das **Unternehmen in dem bisherigen Rahmen nicht fortgeführt werden kann.** Eine Zusammenstellung der gesamten Betriebe in den Räumen der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. werde für die sämtlichen Betriebszweige beider Gesellschaften außerordentliche Einsparungen mit sich bringen. Aus diesen Erwägungen heraus wird der Generalversammlung die **Auflösung der Firma Kölner Goerreshaus A.-G. vorgeschlagen.** Das große Immobil des Kölner Goerreshauses soll anderen Zwecken nutzbar gemacht und abgestoßen werden.

Die **Generalversammlung der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G.** findet gleichfalls am 4. April in Berlin statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die zu beschließende **Kapitalerhöhung** der Gesellschaft, und zwar **von 600 000 RM. um 2 400 000 RM. auf 3 000 000** auf den Inhaber lautende durch Volleinzahlung gedeckte Aktien. Der Zweck der Kapitalerhöhung ist, die in Liquidation tretende Kölner Goerreshaus A.-G. mit dem Betriebe der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. zu **vereinigen** und in letzterer Firma weiterzuführen, **ohne daß an der politischen Richtung der bisher im Goerreshaus-Verlag erschienenen Zeitungen etwas geändert wird.**

Da die bisherigen Vorstandsmitglieder der Kölner Goerreshaus A.-G. in den Vorstand der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. eintreten werden, scheiden Generalkonsul Heinrich Maus und Konsul Stocky zwecks Uebertritt in den Vorstand der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. aus deren Aufsichtsrat aus.

Den **Vorsitz im Aufsichtsrat** der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. wird der süddeutsche Großindustrielle Reichstagsabgeordneter Dr. Albert Hackelsberger, Oeflingen bei Säckingen, übernehmen, auch wird dem Aufsichtsrat der Kölner Bankier Dr. Dr. h. c. Anton Paul Brüning angehören.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Ausgesprochen fest.

ST. **Berlin**, 13. März. **(Funkspruch.)** Schon im heutigen Vormittagsverkehr war eine wesentlich beruhigtere Stimmung festzustellen. Als sich dann zu Beginn der Börse herausstellte, daß seitens der Kundschaft fast auf allen Marktgebieten Kauforders eingetroffen waren, wurde die **Tendenz ausgesprochen fest.** Die gestrigen **Erklärungen des Reichskanzlers hinsichtlich der Wiederherstellung von Ruhe und Sicherheit** machten ebenso wie der Ausgang der Kommunalwahlen einen günstigen Eindruck. Ferner trugen die Meldungen aus USA, die von einer baldigen Wiederingangsetzung des Bankenverkehrs sprechen, und im Zusammenhang damit die heute mittag stattfindende Wiederaufnahme des Dollarhandels in London zur Beruhigung bei. Das **Kaufinteresse** erstreckte sich aber vornehmlich wieder auf **Spezialpapiere.** In diesen Werten nahm das Geschäft recht lebhaften Charakter an, und die **Gewinne** gingen hierbei, während sie sonst durchschnittlich nur 1-2% betrugen, wesentlich darüber hinaus **bis zu 7%.** So eröffneten I. G. Farben bei einem Umsatz von 120 000 Mark 3¾% höher, Siemens gewannen 3¾%, Conti-Gummi 4½%, Kaliwerte, die teilweise mit Plusplus-Zeichen erschienen, bis zu 7%. Salzdetfurth erreichten hierbei die 200-Grenze. Ferner waren Harpener und Eisenbahnverkehrsmittel je 3% gebessert Leonhard Tietz zogen um 3¼% an, Bayern-Motoren um 4% und Deutsche Waffen um 4¼%. Für die im Kurse niedrig stehenden Werte wie Daimler, Maschinenaktien usw. war zunehmende Kaufneigung zu beobachten. Auch die **Tarifwerte** lagen **erholt,** nachdem die Befürchtungen hinsichtlich einer Aenderung in der Tarifpolitik als unbegründet bezeichnet wurden. Ebenso hatte das **Dementi bezüglich der Zinskonversionserklärungen Hugenbergs** eine freundlichere Stimmung am Anlagemarkt ausgelöst.

Deutsche Anleihen waren schon zu Beginn zirka ⅛% und im Verlaufe weiter erholt, Reichsschuldbuchforderungen und auch Industrieobligationen gewannen bis zu 1%. Am Markte der **Goldpfandbriefe** war das Geschäft ziemlich klein.

Auch im Verlaufe blieb die **Grundstimmung freundlich,** überwiegend ergaben sich kleine Besserungen. Montanpapiere und Reichsbankanteile rückten mehr in den Vordergrund. Auch Maschinenaktien blieben gefragt.

Am **Geldmarkt** war die Situation im wesentlichen zwar unverändert, der Satz für **Tagesgeld** lag aber doch schon wieder ziemlich einheitlich bei 4¾%. Ebenso wurde das herauskommende **Privatdiskontmaterial williger aufgenommen.** Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen **waren weiter vernachlässigt.**

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse.

13. März	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	69	69,625
D. Anl. Ablösungsschuld ohne Auslösungsch.	9,5	9,5
6%( ) Solinger St.-Anl. 28	68	—
6%(8) Elberf. RM.-Anl. 26	—	70
6%(7) Düsseld. RM.-Anl. 26	68	68,5
6%(8) Kölner St.-Anl. 29	71,25	71,5
6%(8) Hoesch Eisen- u. Stahl R.-M. Anleihe	87,5	—
6% Fr. Krupp RM-Anl.	84,75	83,5
6%(7) Mitteldeutsch. Stahl	75,75	75
6%(7) Ver. Stahl	69,25	68,5
4½%(—) Oesterr. Staatssch.	—	—
4%(—) Oesterr. Gold-Rente	—	—
Accumulatoren-Fabrik	197,5	189
Allgem. Kunstzide Unie	36,25	35
Allgem. Elektr. Ges.	33,375	32,25
Bayer. Motoren Werke	113	109,875
L. P. Bemberg	45,125	45,25
Julius Berger Tiefbau	168	160
Berlin-Karlsruher Industr.	96	93
Braunkohlen u. Brikett.	165,5	164,5
Bremer Woll-Kämmerei	101,5	—
Buderus-Eisenwerke	83,5	82,25
Charlottenb. Wasser	88,5	91,25
Chem. von Heyden	60,25	60,5
Compania Hispano	—	128
Cont. Gummi-Werke	135,5	132,5
Daimler-Benz	30,25	29,875
Deutsch-Atl. Telegraph	129	131
Deutsche Cont.-Gas	116	115,5
Deutsche Erdöl	102,875	101,5
Deutsche Kabelwerke	86	85
Deutsche Tel. u. Kabel	37,125	46,5
Deutsche Linol.-Werke	48,5	37,625
Deutscher Eisenhandel	43,625	43,25
Dortm. Union-Brauerei	198,5	142,5
Eintracht Braunkohle	180	180,75
Ekeno Verkehrsmittel	—	90
Elektrizitäts-Lieferung	99	91,75
Elektr. Licht und Kraft	98,75	102,625
I. G. Farbenindustrie	124,25	121,625
Feldmühle Papier	71	70
Felten & Guilleaume	58,75	58,125
Gelsenkirch. Bergwerk	64	63,75
Oestürel-Ludwig Loewe	90,5	90,125
Th. Goldschmidt	42,75	42
Hamburger Elektr.	113	115,25
Harpener Bergbau	93	90,875
Hoesch-Köln-Neuessen	65	64,5

Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
Ilse Bergbau	—	152,5
Ilse Bergbau Genußsch.	114	114
Kali-Chemie	—	88,875
Kaliwerke Aschersleben	—	130
Klöckner-Werke	55	52,75
Lahmeyer & Co.	182,25	181,375
Laurahütte	23	22,825
Mannesmannröhrenwerk	69,5	68,75
Mansfeld A. G. f. Bergbau	27,75	27,5
Maschinenbau-Untern.	50	48,125
Maximilianshütte	—	124,5
Metallgesellschaft	—	86
„Montecatini"	—	27
Oberschles. Kokswerke	—	—
Orenstein & Koppel	48,75	—
Phoenix Bergbau	37,75	37,125
Poryphonwerke	35	36,25
Rhein. Braunkohlen-Brik.	210,5	208
Rhein. Elektr.	—	104,75
Rhenische Stahlwerke	84,875	83,75
Rhein.-Westf. Elektr.	97,875	97,125
Salzdetfurth Kali	200	194
Schuckert & Co.	97,25	95,125
Schultheiß-Patzenhofer	113	112,375
Siemens & Halske	153,375	149,75
Sarotti & Co., Kammg.	97,25	96,75
Stolberger Zink	45,5	45,5
Süddeutsche Zucker	—	160
Svenska Tändsticks	—	—
Thüringer Gas	114,25	115,5
Leonh. Tietz	36,5	31,5
Verein. Stahlwerke	38,125	37,75
Voge. Telegra. Draht	32,5	31
Wasserwerke Gelsenk.	114	—
Westeregeln Alkali	139,5	132
Zellstoff Waldhof	62,25	62
Bank elektr. Werte	62,125	61,625
Bank für Brau-Industrie	84	86
Deutsche Bank u. Disc.	70,5	70,5
Com.- und Privv.-Bank	63,5	63,5
Dresdner Bank	61,5	61,5
Reichsbank	135,5	135
A. G. f. Verkehrswesen	45,125	45,75
Allg. Lokalb. u. Kraftw.	77,5	78,5
Deutsche Reichsb. Vorz.	96,125	96
Hamb.-Amerika Paketf.	18,25	17,125
Südamerik. Dampf.	—	36,75
Hansa Dampfschiff.	—	28,625
Norddeutsch. Lloyd	18,5	18,125
Otavi Minen	16,875	16,5

Reichsbankdiskont 4 % — Lombardzinsfuß 5 %

Berliner Devisenkurse.

13. März	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,823	0,827	0,823
Canada	3,506	3,514	3,516
Japan	0,919	0,921	0,899
Kairo	14,86	14,90	14,90
Istanbul	2,008	2,012	2,008
London	14,49	14,52	14,57
New York	4,146	4,154	4,146
Rio de Janeiro	0,239	0,241	0,239
Uruguay	1,848	1,852	1,848
Amsterdam	169,58	170,02	169,78
Athen	2,363	2,367	2,368
Brüssel	58,74	58,86	58,91
Bukarest	2,488	2,492	2,488
Budapest	—	—	—
Danzig	82,37	82,53	82,42
Helsingfors	6,424	6,436	6,444

13 März	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Italien	21,43	21,47	21,44
Jugoslavien	5,554	5,566	5,554
Kowno	41,86	41,98	41,86
Kopenhagen	64,59	64,71	64,98
Lissabon	13,18	13,20	13,25
Oslo	74,18	74,32	74,63
Paris	16,56	16,60	16,59
Prag	12,465	12,485	12,485
Reykjavik	65,43	65,57	65,88
Riga	77,57	77,81	77,92
Schweiz	81,39	81,55	81,32
Sofia	3,047	3,053	3,047
Spanien	35,06	35,14	35,06
Stockholm	78,62	78,78	77,12
Tallinn (Estl.)	110,59	110,81	110,59
Wien	48,45	48,55	48,45

1 Pfund = 14,465 RM.

WTB **London**, 13. März **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 14,465 RM bewertet.

Ostdevisen.

Berlin	11. März Geld	11. März Brief	10. März Geld
Auszahlung	47,20	47,40	47,20
Warschau	47,20	47,40	47,20
Kattowitz	47,20	47,40	47,20
Posen	47,20	47,40	47,20

Ostdevisen	11. März Geld	11. März Brief	10. März Geld
Noten			
Polen große	46,95	47,35	46,95
kleine	—,—	—,—	—,—

Berlin, 13. März **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 49,50 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Die Bergische Illustrierte (16 Seiten in Kupfertiefdruck) erhalten die Bezieher des Solinger Tageblattes wöchentlich kostenlos.

54/13